Nr. 4/94 (Oktober – Dezember) 9. Jahrgang DM 9.50

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

Lumiere Filmclub

Endlich auf Super 8!
Schneewittchen

Stummfilme auf Super 8:
Der Dieb von Bagdad

Bruce Lee
Mein letzter Kampf

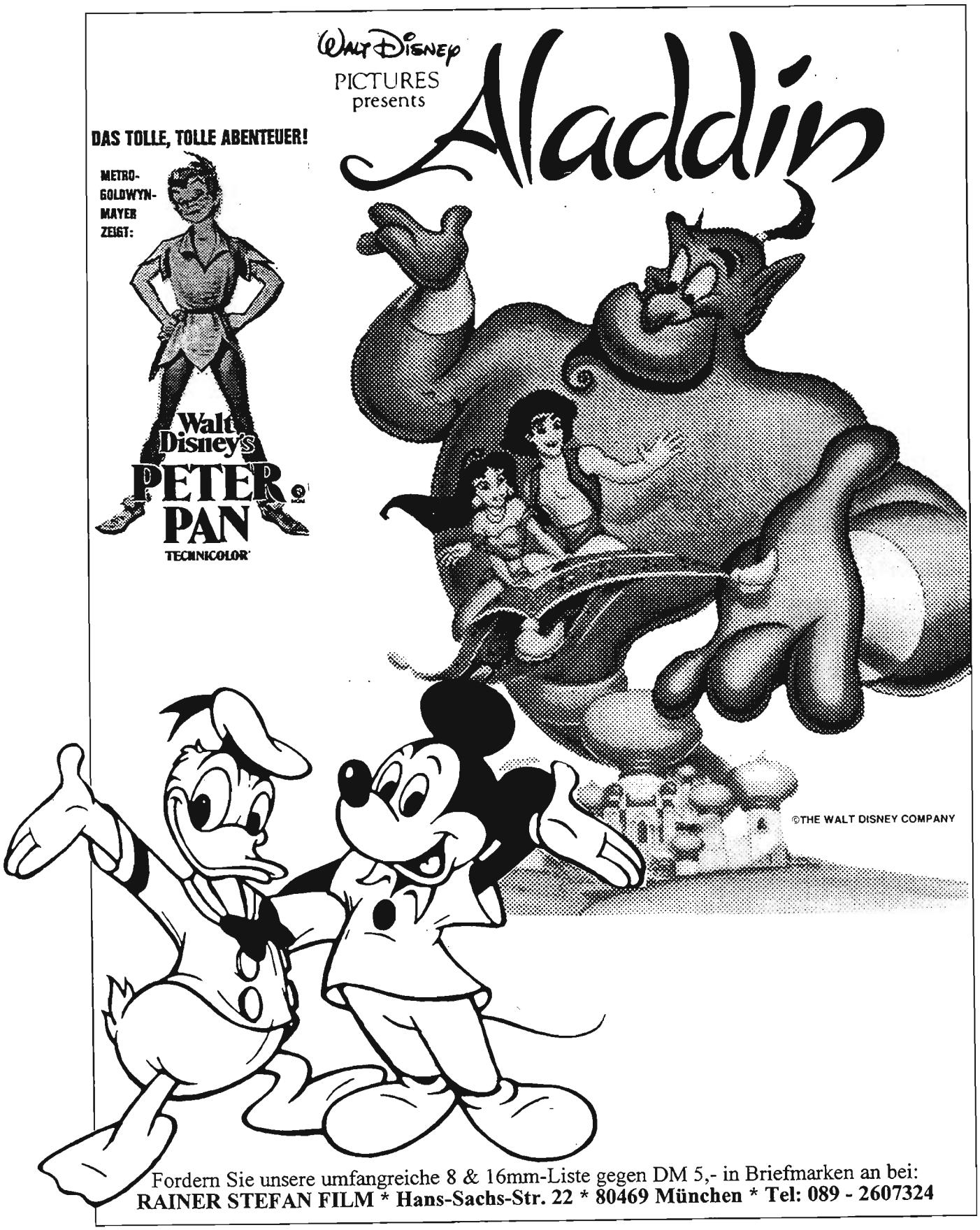
Super 8- Retro- Spezial:
4 im roten Kreis

Lumière Club Jahrestreffen '94
großer Bericht

Neu auf Super 8
Aladdin

Große Leserumfrage mit Gewinnspiel

Rückblick auf
Heinz Rühmann



Fordern Sie unsere umfangreiche 8 & 16mm-Liste gegen DM 5,- in Briefmarken an bei:
RAINER STEFAN FILM * Hans-Sachs-Str. 22 * 80469 München * Tel: 089 - 2607324

»EDITORIAL«

Liebe Leser, Liebe Freunde,

diesmal hat es wirklich etwas länger gedauert, bis diese MOVIE-Ausgabe in Ihrem Briefkasten lag. Aber Sie wissen ja, erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.... Zumal wenn auch noch kurzfristige Änderungen eintreten. Ursprünglich war nämlich die Rezension von Schneewittchen für MOVIE 1/95 vorgesehen. Aus verschiedenen Gründen wurde beschlossen, diesen Beitrag doch noch in dieser Ausgabe zu bringen. Aber jetzt ist MOVIE da, mit 96 Seiten(!!) so umfangreich wie nie zuvor. Sehen und staunen Sie, das Warten hat sich garantiert gelohnt.
Aus aktuellem Anlaß haben wir zum Tode von Heinz Rühmann die in der letzten Ausgabe angekündigten Beiträge "Sterne verlöschen nie" und "So ein Mädel vergißt man nicht" auf Heft 1/95 verschoben. Statt dessen zeichnen wir ein ausführliches Portrait über den wohl größten deutschen Schauspieler. (ab S. 20).
Jetzt zu einem anderen Punkt. In dieser Ausgabe wird es erstmalig eine Umfrage geben, welche mit einigen Preisen gekoppelt ist.(Movie - In eigener Sache, Seite 45). Worum geht es? **MOVIE-Leser wählen den beliebtesten und schönsten Super-8 Film des Jahres '94.** Wir haben die in diesem Jahr neu im Super-8-Format erschienenen Filmtitel einmal alle aufgelistet. Hoffentlich wurde auch keiner vergessen! Also, welcher ist Ihr absoluter Favorit?? Was war für Sie der schönste Super-8 Streifen? Nennen Sie uns Ihren Lieblingstitel! Einsendeschluß ist der 31. Dezember '94. Viel Spaß und Erfolg! (Die Ergebnisse der Umfrage werden im MOVIE 1/95 bekanntgegeben).
Kommen wir jetzt zum diesjährigen Jahres-Clubtreffen in Alsfeld vom 15./16. Okt. '94. Autor Klaus Dreibholz hat versucht, sehr objektiv darüber zu berichten. Ich kann leider nur bestätigen, daß sein Artikel den Tatsachen entspricht. Es soll auch nichts beschönigt werden. Die Clubleitung und auch ich können uns nur noch nachträglich für die Pannen in aller Form entschuldigen. Es tut uns leid, zumal einige Teilnehmer sichtlich enttäuscht vorzeitig abreisten. Wir versprechen im kommenden Jahr einen reibungslosen Ablauf des Treffens zu gewährleisten. Da der Club auch noch sein 10jähriges Bestehen feiert, sollte das Treffen unter einem besonderen Stern stehen. Ich persönlich habe schon gute Ideen und Vorsätze, damit es eine rundherum gelungene Veranstaltung wird. Mehr dazu in den nächsten MOVIE-Ausgaben. Gleichzeitig möchte ich hiermit alle Leser auffordern, doch einmal konkrete Vorschläge zu unterbreiten, was man besser, schöner etc. machen kann. Ich bitte also um konstruktive Vorschläge, danke!!
Liebe Leser, liebe Freunde, dies ist nun schon die letzte MOVIE-Ausgabe für dieses Jahr. Ja, man glaubt es kaum, aber 1994 neigt sich schon stark seinem Ende zu. In wenigen Wochen feiern wir wieder Weihnachten. Ich möchte mich daher ganz herzlich bei all jenen bedanken,die durch ihre zum Teil sehr engagierte Mitarbeit zum Erscheinen des MOVIE-Magazins mit beigetragen haben. Abschließend hoffe ich sehr, daß Sie alle dem LUMIERE-Filmclub auch im nächsten Jahr die Treue halten werden - und daß uns die gemeinsame Liebe zum Schmalfilm weiterhin verbindet. In diesem Sinne lassen Sie uns zuversichtlich in's nächste Jahr schauen, bis bald und allzeit **"Gut Licht"** Ihr

Harald Weinrich

Movie

Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

IMPRESSUM

MOVIE -
Das Magazin für Kino- und Schmalfilmfreunde

HERAUSGEBER:
Lumiere-Filmclub, 60323 Ffm., Friedrichstr. 7

CLUBLEITUNG:
Uwe Brengel (1. Vors.) Tel: 06842 - 53 69 34
Gregor Kunz (2. Vors.) Tel: 06221 - 86 93 02

REDAKTION:
Harald H. Nentwich (verantwortlich)
Friedrichstraße 7, 60323 Ffm. (Tel: 069 - 722 809)

MITGLIEDERBUCHHALTUNG:
Ulrich Kraft

TITELSEITE: Reinhard Lorenz
GRAFIKEN: Jürgen Weisser

GESAMTGESTALTUNG UND PRODUKTION:
Harald H. Nentwich

DRUCK:
manuals etc. 63263 Neu Isenburg, Dornhofstr. 8

ERSCHEINUNGSWEISE:
Viermal jährlich (Januar, April, Juli, November)

BEZUGSPREISE:
Einzelpreis: DM 9.50 (plus Porto)
Mitgliedsbeitrag/Jahresabo: DM 50.00 (inkl. Porto)

BANKVERBINDUNG:
Nassauische Sparkasse - Konto Nr. 352 120 855
Bankleitzahl: 510 500 15

ANZEIGEN:
Pro Zeile = DM 2.00 (Für Mitglieder bis 15 Zeilen kostenlos). Gewerbliche Anzeigen auf Anfrage.

BEITRÄGE/COPYRIGHT:
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der Redaktion. Die Zeichnungen und Grafiken dürfen anderweitig nicht verwendet oder kopiert werden.

ANZEIGEN- UND REDAKTIONSSCHLUß:
Spätestens 14 Tage vor Erscheinungsdatum

INHALT

Editorial.....3
Impressum/Inhalt.....4
Neues vom Super-8-Markt.....5
Sterne verlöschen nie.....20
Rühmanns filmischer Nachlaß.....25
Cartoons.....31
Firmen kurz beleuchtet.....37
Die Schmunzel-Ecke.....38
Background... 39
Besuch der Photo-Kina.....41
Stummfilmklassiker auf Super-8.....42
Movie - in eigener Sache.....45
Kino zu Hause.....46
Sp(l)itting Image.....47
Heim-Kino-Dias.....48
In Memoriam... 50
Hausmesse bei Ritter-Film.....51
Surround, Video & Super-8.....52
Laufbildprojektoren für S-8-Filme.....55
Der Technik-Tip.....59
Überregionales Lumiere-Club-Treffen...60
Camera Collector's Club.....65
Die Soundtrack-Ecke.....72
Super-8-Retro.....74
Super-8-Retro (Spezial).....81
Die 16mm-Rubrik.....82
Such- und Find-Gelegenheitsmarkt.....88
Letzte Meldung.....93
Vorschau.....95

****

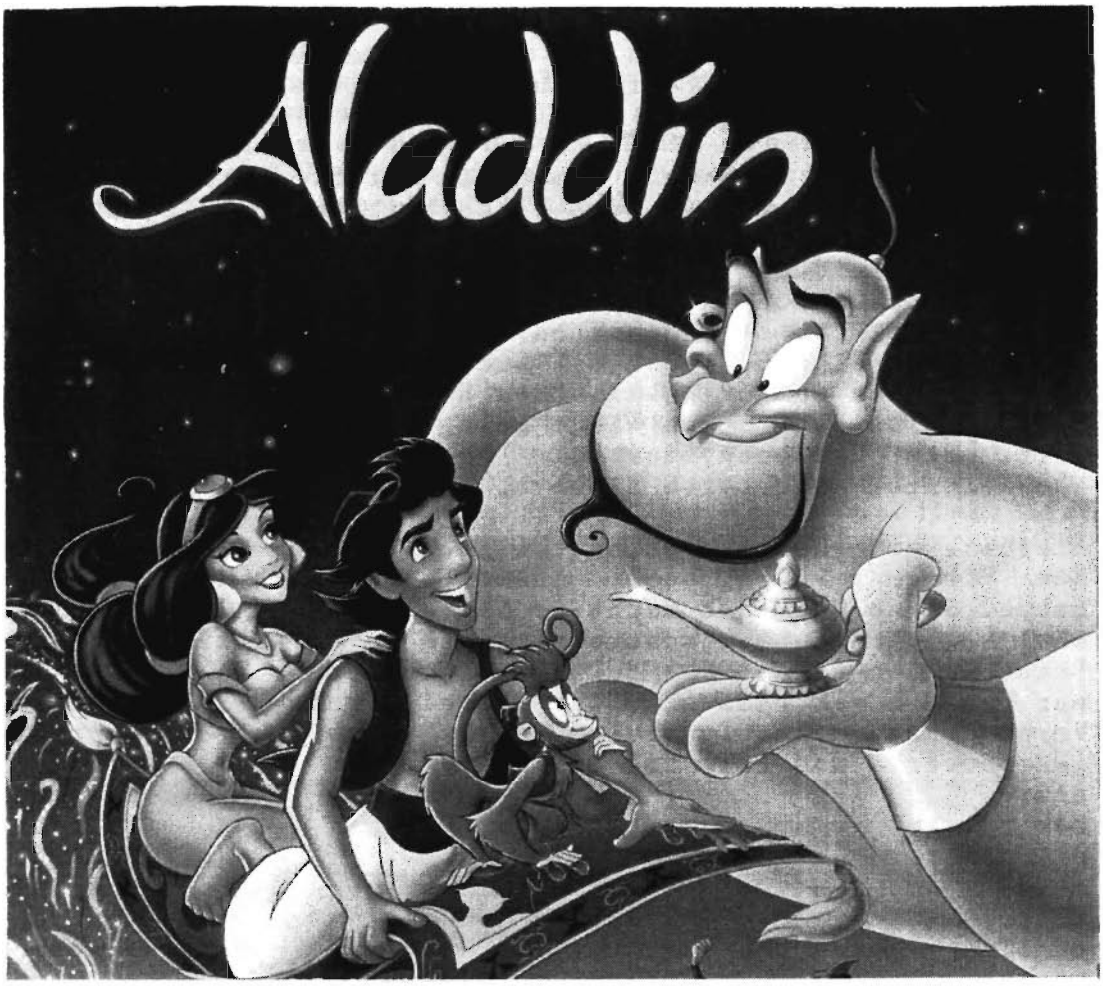
Mitarbeiter dieser Ausgabe (i.a.R.)

Peter	Ahrendt
Klaus Martin	Boese
Uwe	Brengel
Klaus	Dreibholz
Peter	Finzel
Wolfgang	Frank
Elmar	Hachen
Mario	Hallhuber
Thomas	Janikowski
Gregor	Kunz
Karl H.	Leonhardt
Eberhard	Nuffer
Matthias	Siemon
Michael	Teubig
Dirk	Wandtke

****

HINWEIS: Zur Überweisung des Clubbeitrages liegt ein Formular bei. Bitte Absender nicht vergessen! Danke!

****



Originaltitel: Aladdin. Disney / Buena Vista 1992; 88 Min. **Prod. & Regie:** John Musker, Ron Clements; **Drehbuch:** R. Clements, J. Musker, Ted Elliott, Terry Rossio; **Songs:** Howard Ashman, Alan Menken, Tim Rice. **Musik:** Alan Menken; **Art Direction:** Bill Perkins; **Figuranimation (Überwachung):** Glen Keane, Eric Goldberg, Mark Henn, Andreas Deja, Duncan Marjoribanks, Randy Cartwright, Will Finn, David Pruiksma. **Künstl. Leitung (Hintergründe):** Kathy Altieri.

Kaum zu glauben, man stelle sich das vor: das jahrhundertealte Märchen von der Schönen und dem Untier, Disney' s 30. abendfüllender Zeichentrickfilm, der zugleich die Rückkehr zu den Wurzeln des Studios, zur klassischen Märchenadaption verkörperte, verlor seinen Titel als "erfolgreichster Trickfilm" an einen Streifen, dessen Stoff wohl sooft wie kaum ein anderer in unzähligen Variationen im Laufe der Jahre verarbeitet wurde - die Abenteuer aus "1001 Nacht", oder spezieller benannt: die magischen Zauber von Aladdin und seiner Wunderlampe, das warscheinlich bekannteste Kapitel aus der Erzählreihe der Märchenfigur Scheherezade.

Weit über 210 Millionen Dollar spielte "ALADDIN" (das zweite "d" im Titel dient der Internationalisierung und die Be-

tonung bei der Aussprache liegt im Original auf der zweiten Worthälfte "laddin") allein in den US-Kinos ein.
Ein Beweis für das wiederentdeckte Talent der Disney-Leute, selbst aus einem durch und durch bereits über Jahrzehnte hinweg vermarkteten Stoff noch einen Leinwand-Bestseller zu schaffen.

Regisseur John Musker, dem es in der Produktionsphase in erster Linie darum ging, das Kinopublikum für die Hauptfigur zu gewinnen, nennt 3 Orientierungspersonen aus der realen Welt, mit denen sich der Trick - Aladdin identifizieren mußte: Tom Cruise (wegen Ausstrahlung und Statur), Michael J. Fox (Mimik u. Eigenschaften), sowie M.C. Hammer (Vorbild für geschmeidige Bewegungen). Die wichtigsten Eigenschaften jedoch wurden dem orientalischen Helden wiederum von seinen Schöpfern selbst in die Wiege gelegt: Güte und Einfühlsamkeit, die Erkennungsmerkmale so vieler Figuren aus jahrzehntelangem Repertoire Disneys.

Aladdin, ein eher durchschnittlicher, junger Straßendieb in den Straßen von Agrabah, stammt eigentlich aus einfachem Hause. Seine Herkunft macht es ihm daher unmöglich, seinen wohl sehnlichsten Wunschtraum jemals zu verwirklichen: als Prinz in den Palast des Sultans einzuziehen. So bleiben ihm nur Momente verträumter Schwärmerei, wenn er von seinem Versteck auf einer Turmruine heraus hinab über die prächtigen Bauwerke des Palastes blickt.
Bei einem seiner täglichen "Ausflüge" begegnet Aladdin dann der reizvollen Prinzessin Jasmin, Tochter besagten Sultans, die eben mal ausgerissen ist, um einer standesgemäßen Hochzeit nebst ihren arroganten Verehrern zu entgehen. Die aufrichtige Art unseres Titelhelden imponiert der Schönen natürlich, doch ehe sich die beiden so richtig näherkommen können, fällt Aladdin den Häschern des hinterlistigen Großwesirs Dschafar in die Hände, der nicht nur an Jasmins Hand interessiert ist, sondern eigentlich eine Heirat mit ihr nur als Mittel zum Zweck sieht, nämlich den Thron und damit die absolute Macht an sich zu reißen. Seine eher spärlichen magischen Fähigkeiten waren dazu bislang nutzlos. Allein eine geheimnisvolle Wunderlampe, die tief im Innern der Wüste verborgen liegt, könnte laut Überlieferungen dazu dienlich sein. Beinahe unerreichbar, in einer gewaltigen Höhle aufbewahrt, deren Eingang beim Betreten stets die Schädelkonturen eines riesigen Tigers annimmt, dessen Schlund seit Ewigkeiten auf die Unwürdigen wartet, um sie zu verschlingen! Durch eine listige Verwandlung schließlich gelingt es Dschafar, Aladdin für seine Zwecke einzuspannen und wie das Orakel vorhersagte, vermag es nur derjenige, der reinen Herzens ist, das kostbare und begehrte Stück in seinen Besitz zu bringen. Nachdem Aladdin die Wunderlampe unter Einsatz seines Lebens bergen kann, verrät sich der Großwesir durch seine maßlose Gier. Und ehe er mit dem magischen Objekt das Weite suchen kann, gelingt es Aladdin's geschickt agierendem Äffchen Abu, die Lampe zurückzuerobern. Schon sehr bald offenbart sich den beiden das wahre Geheimnis des Schmuckstückes, das zugleich Behausung eines lustig-agilen Geistes ist, welcher sich selbst Dschinni nennt und dem Besitzer der Wunderlampe 3 Wünsche erfüllen muß, so das Ge-

setz aller Lampengeister, dem er sich zutiefst verpflichtet fühlt. Ehe Aladdin von diesem Angebot allerdings Gebrauch machen kann, entwendet der hinterhältige Bösewicht Dschafar erneut die Behausung des Dschinns und führt mit Unterstützung des Geistes nun eine maßloses Schreckensregime in Agrabah. Entschlossen stellt sich Aladdin gegen ihn, doch Mut allein reicht nimmer aus, um die Macht des Tyrannen endgültig zu brechen. Und oft rettet in ausweglos scheinenden Momenten ein bahnbrechender Einfall den alles entscheidenden Kampf und wendet so die Situation zu Gunsten des Guten...

Daß "ALADDIN" von Kinopublikum und Kritikern gleichermaßen umjubelt wurde, mag nicht zuletzt wiederum an den wie immer bestens getroffenen Tierquaraktern liegen, die, allesamt personifiziert, stets auf ihre Weise zum amüsanten Hergang einer Geschichte beizutragen wissen. Da wäre beispielsweise der majestätische Tiger im Palast, der als Jasmin's Leibwächter und Spielgefährte fungiert; dann das sehr menschlich wirkende Äffchen Abu an der Seite Aladdins, oder der quirlige, freche Papagei auf der Schulter Dschafars, dem im Verlauf des Filmes aus gutem Grund der Appetit auf Kekse gehörig vergehen soll...
Zudem besticht unter Eric Goldberg's Animationsleitung die raffiniert belebte Figur des Lampengeistes (der in der Originalsynchronisation übrigens kein geringerer als "Pan" - Darsteller Robin Williams seine Stimme lieh).

Ausgefallen präsentiert sich auch die Idee, dem fliegenden Teppich in der Geschichte eine wirklich ausgereifte, beseelte Lebendigkeit zu verleihen.

Alan Menken, dem auch die hervorragenden, musikalischen Charakter von "ARIELLE" und "DIE SCHÖNE UND DAS BIEST" zu verdanken sind, schuf für "ALADDIN" in bewährter Weise füllige Songs (im Original wiederum sehr viel schöner als in der deutschen Synchronfassung!) und klangstarke Orchestervariationen. Dafür erhielt er verdientermaßen 2 Oscars (bester Original-Song / beste Original-Musik). Doch der musikalische Erfolg steht im Schatten einer traurigen Begebenheit: Menken's kreativer Partner Howard Ashman verstarb im Verlauf seiner Arbeiten an "ALADDIN" und konnte so weder die Vollendung des Filmes noch die nachfolgenden Auszeichnungen miterleben.

Neben Reminiszenzen an große "Classics" des Studios (PINOCCHIO, FANTASIA, LITTLE MERMAID), lebendig geworden durch die Magie des Dschinns, wäre vor allem die farbliche Qualität des Streifens (die übrigens auf der S8-Kopie hervorragend herüberkommt!) innerhalb einer Beurteilung besonders hervorzuheben - Schlüsselszenen und Filmhöhepunkte präsentieren sich in einem wahren Farbenrausch! Das verbessert natürlich zwangsläufig wesentlich Gesamteindruck und Atmosphäre der Animation. Im Rahmen der heutigen, technischen Möglichkeiten hat man bei BUENA VISTA das Menschenmöglichste getan, um vollendete Zeichentrick - Perfektion zu erreichen. Nicht zuletzt durch Verwendung hochwertiger Computeranimation resultiert nunmehr die Tatsache, daß "ALADDIN" als echtes Zeichentrickbeispiel für modernes Kinopublikum der 90er Jahre anzusehen ist. So beinhaltet er natürlich auch den hierfür erforderlichen, für Liebhaber älterer Werke des Studios sicher etwas hektisch scheinenden Schnitt, der modernes Trickfilm-Kino kennzeichnet und der Story ein enormes "Tempo" verleiht. Gerade das jedoch läßt den so viele Male filmisch bearbeiteten Stoff in der BUENA-VISTA-Variation so herrlich frisch und unterhaltend erscheinen!
Wenig ist allerdings von der charakteristischen, "beseelten Zeichentrickweise" der 40er und 50er geblieben, und man möge mir die Feststellung verzeihen, aber "The Beauty and The Beast" hat da nun wesentlich reizvollere Akzente, wobei man natürlich berücksichtigen muß, daß die orientalische Wüstenkulisse in ihren Hintergründen weniger zu bieten hat als ein verwunschenes Schloß im Herzen ländlicher Natur Frankreichs.
Hochmoderne Computertechnik bestimmt die Szenerie auf der Kinoleinwand - und dennoch - selbst diese moderne, von Computern gelenkte Animation besitzt auf ihre Weise Perfektion mit effektiven Bildreizen, vermag durchaus, Akzente zu setzen, mitzureißen und zu begeistern. Die eigentliche Aussage des Streifens, nämlich, daß wahre Magie aus dem Innern des Menschen herrührt, ist zudem unabhängig von produktionstechnischen Argumenten herauszulesen und wer sich für fliegende Teppiche, Flaschengeister und damit für die Abenteuer aus "1001 Nacht" zu begeistern weiß, wird "ALADDIN" im heimischen Filmarchiv sicher nicht missen wollen.

Die Qualität der S8 - Kopien ist nicht zu übertreffen. Bis in die kleinsten Hintergründe präsentiert sich "ALADDIN" wundervoll klar und scharf. Kontrast und Helligkeitswerte geben ebenfalls keinen Anlaß zu Kritik; die Kopien wirken angenehm frisch und beweisen die Nähe zu bestem Ausgangsmaterial. Einziges Manko: Wie bei "ROGER RABBIT" und einigen anderen Fällen fehlt den S8 - Kopien der volle Bildinhalt! Die Original-Kinokopien hatten nämlich ursprünglich Breitwand - Format vorzuweisen. (Ich erinnere mich jedoch nur an eine einzige Szene der S8 - Kopie, in der dies unangenehm auffiel; da war das gestikulierende Äffchen Abu nur noch zur Hälfte in der rechten Bildhälfte erkennbar). Ansonsten fällt der Umstand der Umkopierung in keiner Weise auf und sei hier auch nur der Vollständigkeit halber erwähnt.
"ALADDIN" - ein Schmuckstück im Disney-Filmarchiv, bestes Aushängeschild für das Leistungsvermögen eines totgesagten Formates und Mediums. In diesem Sinne - greifen Sie zu...

Zeichentrick-Freunde kommen in den letzten Monaten, wie man weiß, voll auf ihre Kosten, und das Super-8-Geschaäft boomt dank DERANN und DISNEY wie nie zuvor seit Ausstieg der bekannten, ehemaligen Vertriebsgesellschaften und Copyright-Inhaber "Marketing" & Co.

Über die drei neuen Cartoonveröffentlichungen von Walt Disney und den jetzt endlich lieferbar gewordenen Klassiker "SCHNEEWITTCHEN UND DIE SIEBEN ZWERGE" lesen Sie alles auf den nachfolgenden Seiten dieser Ausgabe!

UB

TESTBEDINGUNGEN:

PROJEKTIONSGERÄT: Bauer T-610 Microcomp. Stereo;
BILDAUSLEUCHTUNG: 150 Watt Osram HLX (Sparstufe);

PROJ. BILDBREITE (zur Erzielung eines Breitwandeffektes leicht aufgezogen!): 2,00 Meter;

PROJEKTIONSABSTAND (PROJEKTOR - LEINWAND): 7,00 Meter;
BETRACHTUNGSABSTAND: 4,60 Meter;
BILDFORMAT: Normalbild.

TESTRESULTATE:

Bildqualität:..... sehr gut;
Bildschärfe:..... sehr gut;
Bildstand:..... noch gut;
Tonqualität (engl./Stereo): gut;
Tonq. (dt./Dolby-Stereo): sehr gut;

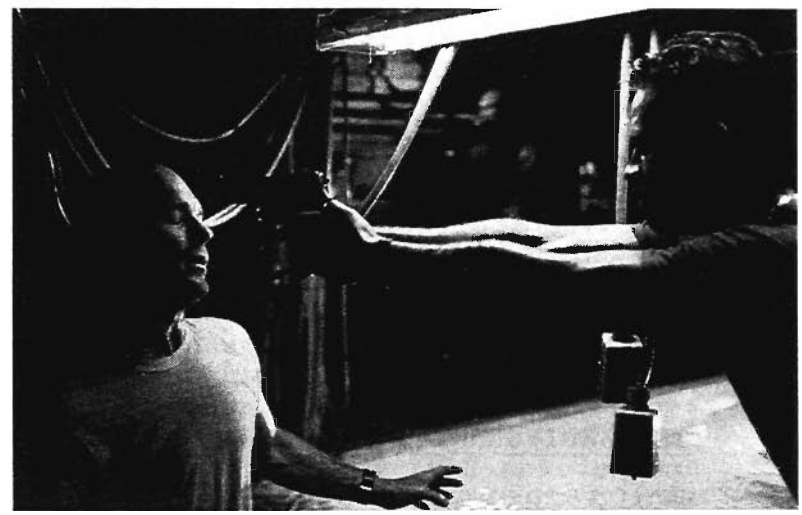
Filmmaterial: AGFA - Polyester;
Filmlänge: 88 Min. 20 Sek.;
Konfektionierung: 4x 180m - Spulen.

SUPER 8 / FARBE / MAGNETTON

ABYSS

ABYSS ("The Abyss"), USA 1989, Prod: GJP (Gale Anne Hurd), Verleih: 20th Century Fox, Kamera: Mikael Salomon, Dennis Sketak, Musik: Alan Silvestri, Darsteller: Ed Harris, Mary Elisabeth Mastrantonio, Michael Biehn, Leo Burmester, Todd Graff u.a.

Seit langem angekündigt, ist dieses SF-Unterwasserabenteuer nun endlich lieferbar geworden.Die Clubleitung ist sich einig: Dieser Film gehört zur Gattung - muß man einfach haben! Selten hat die Leinwand in den letzten Jahren einen, sowohl auf visuellem, wie auch auf akustischen Gebiet eindrucksvolleren Streifen gesehen. Berauschende Unterwasseraufnahmen, garniert mit perfekten Tricks aus dem Hause Industrial Light & Magic, und dazu ein 6-Kanal-Dolby-Stereo-Surround-Ton, der zum Besten gehört, was das cineastische Ohr je erreicht hat, machen diesen Film zu einem Erlebnis der besonderen Art. Wer außerdem noch das Vergnügen einer 70mm Präsentation hatte, wird beim Betrachten wahrscheinlich nasse Füße(?) bekommen haben.



In der erdrückenden Enge des U-Bootes verliert der Einsatzleiter des Rettungskommandos die Nerven und bedroht die Mitglieder seiner Crew.

Regisseur James Cameron (Terminator,Aliens, Cocoon), dessen neuester Film "True lies" gerade erfolgreich in den deutschen Kinos läuft, investierte 40 Mill. Dollar in das Unternehmen, das er, abgesehen von Ed Harris mit eher unbekannten Schauspielern realisierte. Wie schon bei Camerons früheren Streifen,war auch wieder seine Ehefrau Gale Anne Hurd als Produzentin tätig. Große Beachtung fand auch Alan Silvestris Musik, die gleichermaßen bombastisch wie auch mystisch angelegt ist. Silvestris Einsatz eines wortlosen Frauenchores, der später mit ebenso wortlosen Männerstimmen "angereichert" wird, läßt einen unwillkürlich an John Williams' Musik zu "Unheimliche Beg. der 3. Art" denken. (vgl. hierzu Soundtrack-Ecke in Heft 6/89). Auch die Handlung von "Abyss" enthält eindeutige Elemente und Parallelen zu der oben genannten Spielberg-Produktion von 1978. Viele Kritiker kamen auch zu dem Urteil, die Story sei sozusagen "Schnee von gestern".

Sicherlich biete die Handlung am ehesten Anlaß zur Kritik, dies ist jedoch bei einem Film, bei dem die optische Wirkung eindeutig im Vordergrund steht, zu verschmerzen. Zur Handlung: Ein mit Atomsprengköpfen bestücktes U-Boot geht nach Kontakt mit einem nicht identifizierbaren Objekt unter. Die Besatzung einer Unterwasser-Ölbohrstation erhält daraufhin den Auftrag, die atomaren Sprengköpfe zu bergen und zu entschärfen. Bud Brigman, der Chef der Crew erhält Verstärkung von einigen Leuten "von

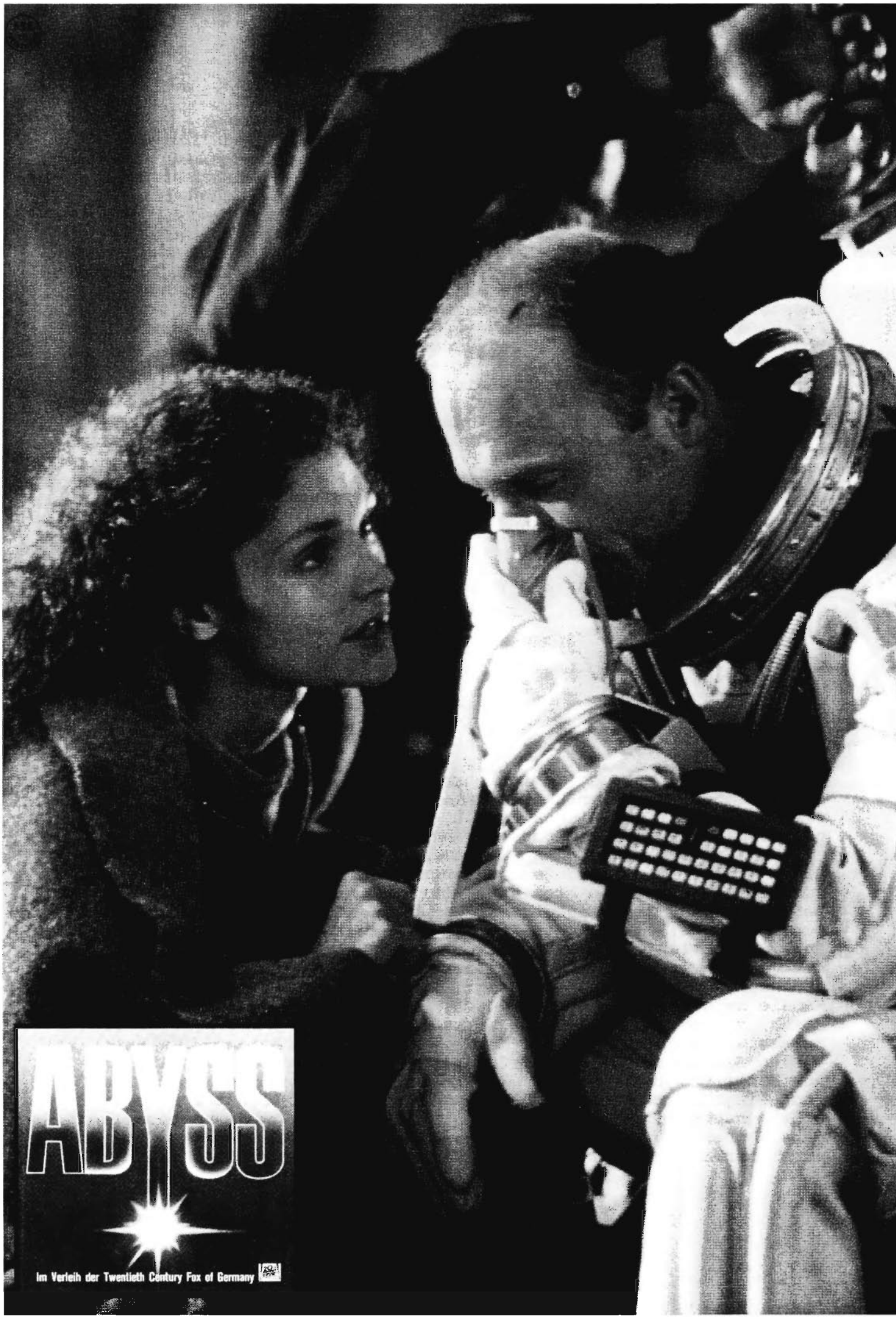
oben", darunter auch seine "Noch-Ehefrau" Lindsey. Wenig später schon wird das U-Boot ausfindig gemacht. Zwischenzeitlich hat sich an der Meeresoberfläche ein starker Sturm zusammengebraut, der schließlich dazu führt, daß der Kran, an dem die Unterwasser-Station hängt, vom Versorgungsschiff abgerissen wird, ins Meer stürzt und die Station einige Meter in die Tiefe zieht. Doch damit nicht genug: Einer der neu hinzugekommenen Besatzungsmitglieder hat sich bei seiner Reise in die Tiefe "das große Flattern" zugezogen, eine Krankheit, die sich zumindest in stark zitternden Händen äußert, und später auch noch die Psyche angreift. Bevor jedoch die Sprengköpfe entschärft werden können, bringt der "Psychopat" diese in seine Gewalt.

Zwischenzeitlich gibt es auch einige Begegnungen der außerirdischen Art, welche zunächst aber außerhalb der Station stattfinden. Schließlich gibt es eine Konfrontation mit einem wasserartigen schlauchförmigen Wesen. Dieses dringt eines Nachts in die Station ein, erweist sich jedoch glücklicherweise als friedlich. Doch das "durchgedrehte" Besatzungsmitglied flüchtet nach diesem Vorfall mit seiner gefährlichen Beute mit einem Mini-U-Boot. Bud und Lindsey nehmen sofort die Verfolgung auf, und es gelingt Ihnen tatsächlich nach mehreren Crashs, das U-Boot ihres psychopatischen Kameraden außer Gefecht zu setzen. Dieses versinkt jetzt samt Inhalt in den Tiefen des Meeres.

Doch jetzt läuft das stark beschädigte U-Boot von Bud und Lindsey voll Wasser, und da nur eine Taucherausrüstung vorhanden ist, entscheidet man sich für ein Unterfangen auf Leben und Tod: Lindsey soll ertrinken, dann von Bud zur Station gebracht und sofort wiederbelebt werden. Das Wagnis gelingt und schweißt die Ehepartner von Stund an wieder fest zusammen.Bud beschließt nun allein in die Tiefe zu tauchen um die atomaren Sprengköpfe endlich zu entschärfen. Nach unendlich langem Tauchmanöver gelingt ihm dieser Versuch zwar,doch reicht sein Luftvorrat nicht mehr aus um aufzutauchen. In letzter Minute erscheint plötzlich ein leuchtendes Wesen und führt ihn zu einem riesigen "Unterwasser-Raumschiff". Dieses taucht auf und rettet Bud sowie die gesamte Unterwasserstation.

Die Story bringt zugegebenermaßen nicht viel Neues. Aber wie schon erwähnt, spielt hier auch mehr die visuelle Umsetzung eine Rolle, und diese ist in der Tat atemberaubend. Die Darstellungen der klaustrophobischen Enge der Station, den U-Booten und schließlich im Taucheranzug wirken äußerst realistisch. So gibt es beispielsweise eine Einstellung, die die Sicht eines Tauchers durch seinen Helm zeigt, zusätzlich hört man über alle Kanäle sein heftiges Atemgeräusch.

Kommen wir nun zur Super-8-Kopie. Sie wird von Derann-Film auf 5x180m Spulen ausgeliefert. Zur Bildqualität gibt es eigentlich nur Positives zu berichten. Die Lichtbestimmung ist optimal. Zwar liegt über dem gesamten Film ein leichter Blaustich, dies stört jedoch angesichts des Schauplatzes des Film nicht besonders. Außerdem paßt er zum Charakter eines solchen Streifens auch eher als ein Rot- oder gar Gelbstich. Von der Bildschärfe


ABYSS
Im Verleih der Twentieth Century Fox of Germany

sollte man eigentlich ähnlich gute Resultate erwarten können, wie beispielsweise bei den "Tollkühnen Männer in ihren fliegenden Kisten". Bei beiden Filmen handelt es ja um 70mm-Produktionen. Jedoch stand bei den "Tollkühnen Männern....." vermutlich ein 16mm Original-Negativ zur Verfügung, während es bei "Abyss" ein 16er Negativ von einer 35mm-Kopie war. Trotzdem ist die Schärfe noch als gut zu bezeichnen, von einigen wenigen Sequenzen abgesehen. Der englische Ton ist für britische Maßstäbe ebenfalls noch als gut einzustufen. Er wurde hoch ausgesteuert, kommt aber doch leicht dumpf von der Piste.Wesentlich transparenter erweist sich dagegen der deutsche Dolby-Stereo-Sound. Man kann ihm das Prädikat "sehr gut" verleihen. Übrigens: Wer seine Kopie selber vertonen möchte, sollte wenn möglich auf die im ZDF gesendete Fassung zurückgreifen,da sie am ehesten der englischen Super-8-Fassung entspricht.Ein "Zurechtschnippeln" der 160-Minuten-Video- bzw. Laserdisc-Version ist mühevoll und fast nicht realsisierbar.

FFR Film

Versand von Schmalfilmartikeln aller Art, z.B. Projektionslampen, Filmdosen ....und exclusiv nur bei uns erhältlich: Filmspule 750 m, Focus-Remote-System, elektrische Vorhangsteuerung usw.
Weitere Informationen über uns und unseren Gesamtkatalog erhalten Sie für DM 3,00.-

FFR-Film
Ralf Wornast
Limburger Str. 53 a
65510 Idstein
Telefon:
(06126) 71312 oder
(06471) 7512 (Außenstelle)

Allerdings gibt es dennoch zwei Stellen, an denen die deutsche und englische Kinofassung unterschiedlich sind: Der Versuch,bei dem eine Ratte flüssigen Sauerstoff einatmen soll,wurde in der englischen Version stark entschärft,d.h.sämtliche Großaufnahmen von der Ratte entfernt, während der deutsche Zuschauer diese Szene in aller Ausführlichkeit "zugemutet" bekommt. In einer anderen Einstellung, in der sich die Männer aus einem vollaufenden Schott retten, zeigt die britische Version dagegen etwas mehr. Eine weitere Schwierigkeit ist die Sendepraxis des ZDF. Bei jedem Aktwechsel nämlich den zweiten "Aktwechselpunkt" abzuschneiden.Dies hat zur Folge, daß bei den jeweiligen Aktwechseln ca. 1-2 Sekunden des deutschen Tons fehlen. Wem dies alles zu mühsam erscheinen sollte, kann sich ja die Kopie fix und fertig bei einem deutschen Händler besorgen - mit Aufpreis versteht sich!
FAZIT: Ein visueller Höhepunkt im Lieferprogramm von Derann-Film, der das Herz derjenigen Sammler höher schlagen lassen dürfte, die etwas für eine spannende SF-Story, berauschende Unterwasser-Bilder und perfekte Tricks übrig haben.

Bildqualität: gut
Bildschärfe: gut
Bildstand: gut
Ton: gut (E), sehr gut (D)
Format: CinemaScope

* Länge: 140 Min. (ca. 900 m)
* Projektor: Fumeo Pro-X 4
* Bildgröße: ca. 3,5 m
* Projektionsentfernung: ca. 10 m
* Betrachtungsabstand: ca. 7 m

Gregor Kunz

SCHNEEWITTCHEN
und die sieben Zwerge

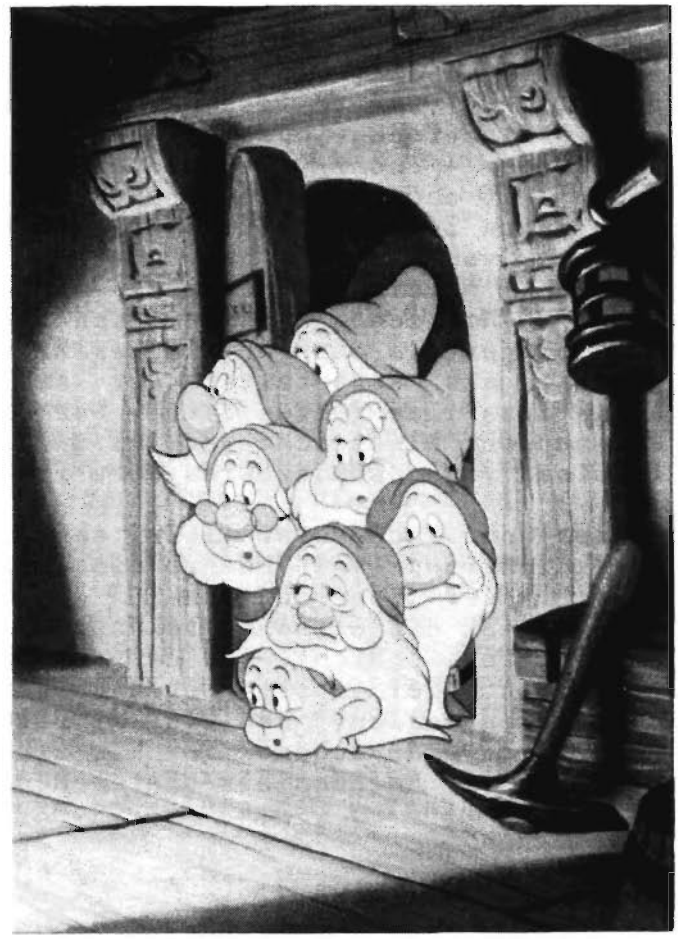
Originaltitel: Snow White and the Seven Dwarfs; USA 1934-37 Walt Disney Prd.; Regie: David Hand; **Buch:** Ted Sears, Otto Englander, Earl Hurd, Dorothy Ann Blank, Richard Creedon, Dick Richard, Merrill de Maris, Webb Smith.
Figurenentwürfe: Albert Hunter, Joe Grant; **Musik:** Frank Churchill, Leigh Harline, Paul Smith;
Szenenregie: Perce Pearce, William Cottrell, Larry Morey, Wilfried Jackson, Ben Sharpsteen. **Leitende Phasenzeichner:** Hamilton Luske, Fred Moore, Vladimir Tytla, Norman Ferguson

Zum Zeitpunkt der Realisation von "SCHNEEWITTCHEN" galten Zeichentrickfilme im Kino als regelrechte Lückenbüßer zwischen Werbung und Hauptfilm und durften eine Laufzeit von 5 bis 8 Minuten daher schon aus finanziellen Gründen nicht überschreiten. Sie wurden, als Gratis-Zugabe für's Publikum gedacht, somit von den Verleihern entsprechend gering honoriert! Man kann sich nun die verblüfften Gesichter unter Hollywood's Insidern und Branchen - Kennern in den frühen 30er Jahren vorstellen, als Disney's Absicht, nämlich die Produktion eines abendfüllenden Animationsstreifens, bekannt wurde. Niemand wollte sich so recht an den Gedanken gewöhnen, daß das Kinopublikum Derartiges im Hauptprogramm akzeptieren könne. Doch Walt Disney, der den Erfolg einer Cartoon - Zusammenstellung, welcher er in Paris beiwohnen durfte, noch angenehm in Erinnerung hatte, ließ sich natürlich dadurch keinesfalls einschüchtern. Bewußt entschied er sich für eine Vorlage der Gebrüder Grimm, da ihm der hohe Stellenwert von Märchenadaptionen beim Publikum sehr wohl bekannt war.

Auf eine Viertelmillion Dollar veranschlagt, wuchsen die Produktionskosten im Verlauf der dreijährigen Dreharbeiten auf stattliche 1,75 Millionen Dollar an, eine für damalige Verhältnisse schier unglaubliche Summe. Ein Fehlschlag des Projektes hätte Disney's Studio auf einen Schlag ruiniert. Um seinen Traum finanzieren zu können, hatte er immense Schulden gemacht!

Schätzungen besagen, daß für den Streifen eine ganze Million Zeichnungen angefertigt wurden, wovon letztendlich gerade mal ein Viertel Verwendung fand!
750 Künstler waren daran beteiligt. Darunter 32 Phasenzeichner, die Bewegungsabläufe der Figuren skizzierten, 167 "In-Betweener", verantwortlich für die überleitenden

Bewegungsabläufe zwischen einzelnen Zentralmotiven, 102 Assistentenzeichner, 20 Lay-Outer, 25 Hintergrundmaler, 65 für Spezialeffekte (Wasser, Rauch, Wolken) zuständige Beschäftigte, sowie rund 150 junge Frauen, die die Trickfiguren auf Zelluloid übertrugen und colorierten.
Dabei wurde die bis dahin optisch flach wahrgenommene Animation zugleich mittels Drei-Streifen-Technik zur Erzielung einer räumlichen Bildwirkung durch Überlagerung dreier, separat bemalter Filmstreifen perfektioniert! Die so erzielte, optische Tiefe war wie so viele Resultate aus Disney's Experimentierfreude, bahnbrechend im Gewerbe. Nach der Etablierung synchronisierter Cartoons ("Steamboat Willie"; s. MOVIE 3/93) und Einführung von Farbanimation ("Flowers and Trees"; s. Heft 5/91) kombinierte er nun den Zeichentrickfilm mit optischen Feinheiten des Realfilmes: Kamerafahrten, Überblendung, rasante Parallelschnitte, Halbtotale und Großaufnahme.



Walt Disney's Drang nach Innovation und Perfektion prägte auf unnachahmliche Weise diesen ersten, abendfüllenden Animationsfilm.

Für den musikalischen Hintergrund sorgte ein 80-Personenstarkes Orchester, und die wundervollen Songs im Film ("I Wish You", "Hi-Ho",...) wurden allesamt zu unvergessenen Evergreens, die Geschichte machten!

Als erster Produzent hatte Disney das ungeheure Potential des Zeichentrickfilmes als populäre Unterhaltungsform erkannt. Seit er 1923 von Kansas City, wo er zunächst als Gebrauchsgrafiker seine Brötchen verdient hatte, nach Burbank (Kalifornien) gekommen war, um seine Ideen in eigener Studioatmosphäre zu verwirklichen, war sein beschwerlicher Weg trotz Popularität und diverser Erfolge ("Silly Symphonies") von wirtschaftlichen Schwierigkeiten gekennzeichnet! Nach der Welturaufführung von "SCHNEEWITTCHEN" am 21. Dezember 1937 im Carthay Circle Theatre von Los Angeles sollte sich das alles ändern. Trotz skeptischer Haltung zahl-

reicher Hollywood-Größen begeisterte sich das Kinopublikum von Anfang an für Schneewittchen und ihre sieben treuen Beschützer und auch die Presse war voll des Lobes! Die "New York Times" führte den Film in ihrer Auflistung der zehn besten Kinoproduktionen des Jahres. Walt Disney erhielt einen Sonder - Oscar (die Kategorie "Zeichentrickfilm" war zu jener Zeit noch nicht existent!), sieben Miniatur - Oscars (für jeden Zwerg ein Exemplar), und wurde von den Universitäten von Harvard und Yale mit Ehrendoktorwürden ausgezeichnet! Allein in den ersten 3 Monaten nach dem Kinostart sahen 20 Millionen Zuschauer den Streifen, der sowohl Kassenschlager als auch kritischer Erfolg wurde und bis heute getrost als Wegbereiter der zahlreichen, abendfüllenden Animationsfilme gelten darf. Für die Disney-Studios war er das nunmehr klassische Werk, mit dem alles begann; ein Meilenstein von unschätzbarem Wert in der Filmgeschichte!

Es ist wohl kaum vorstellbar, daß unter den zahlreichen Kinogegeisterten und Lesern dieser Heftreihe jemand existiert, der über den Inhalt des Stoffes nicht informiert ist! Es ist die allseits bekannte, in zahlreiche Sprachen übersetzte Geschichte von der schönen Königstochter und ihrer bösen Stiefmutter, deren Ehrgeiz, Stolz und Neid nicht verkraften wollen, daß ihr zierlicher Schützling so viel anmutiger und schöner ist als sie selbst! So folgt sie der Schönen, nachdem ein erster Mordversuch durch einen Beauftragten mißlungen ist, in Gestalt eines alten Kräuterweibleins, hinein in den tiefen Wald, wo Schneewittchen inzwischen Zuflucht bei den lustigen 7 Zwergen gefunden hat. Ein vergifteter Apfel soll nun in der unberührten Idylle des Waldes ihr Schicksal besiegeln. Doch die tiefe Zuneigung ihrer Zwergenfreunde, eines jungen Prinzen, und aller Waldbewohner, sorgt zuletzt für den geradezu märchenhaften Ausgang der Geschichte...

Mit SCHNEEWITTCHEN liegt nun endlich der Film im S8-Format vor, auf den einjeder insgeheim

gewartet hat und der damit nicht nur die Herzen von Disney-Fans höher schlagen läßt. Jede Generation verbindet mit jenem Titel wiederum andere Gedanken, ob Jugenderinnerungen, Kindheitsträume, Hoffnung auf Erfüllung in der realen Welt, oder was auch immer.
Ein dickes Lob damit an DERANN-Chef Derek Simmonds, dessen Veröffentlichungs - Deal mit BUENA VISTA diese Realisation nun endlich möglich machte!

Und die Qualität, nicht zuletzt einer kostspieligen Regenerierungsaktion zu verdanken (siehe nachfolgenden Beitrag!), kann sich fast uneingeschränkt sehen lassen!

Trotz leichter Grobkörnigkeit ist die Bildschärfe, gemessen am Alter der Vorlage, erstklassig getroffen worden. Eine Idee zu hoch präsentieren sich die Helligkeitswerte, dies bleibt jedoch im Rahmen der Akzeptanz. Die Farben wirken etwas blaß und pastellartig, nicht knallig bunt; ein Zustand, der bereits in den Originalvorlagen vorhanden war, da Disney das Gefühl hatte, daß leuchtende Farben während eines abendfüllenden Filmes für's Kinopublikum zu intensiv wären! Sehr schön und leuchtend hingegen präsentieren sich die Blautöne im Film; achten Sie mal auf das Gewand der Königin oder die blaugefiederten Vögel im Wald! Zur Bildqualität wäre zu sagen, daß diese ebenfalls keine Wünsche offen läßt: es wurde sehr sauber kopiert; keine Hacker (Klebestellen) oder Bildsprünge schmälern das Vergnügen bei der Ansicht. Lediglich der Bildstand gibt wie so oft Anlaß zu Kritik. Obgleich eindeutig keine durch unsachgemäßes "Splitten" (siehe auch Beitrag in dieser Ausgabe!) verursachten Symptome zu erkennen sind, verhält sich dieser in den gesichteten Akten der gelieferten Erstauflage etwas unruhig in den Horizontalen. Insbesondere bei den Rollen 1 und 3 der Rezensionskopie fiel das unangenehm auf (Sie wissen ja, Anfangs- & Endtitel im Film geben dazu beste Anhaltspunkte bei einer Ansicht!), während Akt 2 relativ gut bei der Bewertung wegkommt. Derzeit zeigen jedoch viele der aus England gelieferten Filme diesen Umstand. Man sollte dabei im Falle "SCHNEEWITTCHEN" aber auch bedenken, daß die Vorlage wegen ihres Alters bereits etwas unruhige Bildstände verzeichnen kann. Angesichts der Tatsache, daß dieser Titel nun endlich auf "Acht" vorliegt und alle übrigen Bewertungspunkte bestens stimmen, kann man mit diesem minimal störenden Umstand sicher ohne Einschränkungen leben!
Noch ein Hinweis zur deutschen Synchronisation: es handelt sich hierbei um die neu aufgenommene Dolby-Fassung, die zum Teil auch mit neuen Sprechern versehen wurde. Da diese aber bestens gewählt und die Texte nicht wesentlich verändert wurden, werden nur eingefleischte Fans diese Neuerung ohne Vergleichsmöglichkeit bemerken! Zudem liegen die Vorteile der Dolby-Stereo-Variante klar auf der Hand: einwandfreie Höhen und Tiefen ohne störende Nebengeräusche oder Rauschen! That's "digital remastered"!
Die abschließende Gesamtbewertung also: Ein S8-Highlight, das in keinem Archiv fehlen darf - Magie & Filmgeschichte auf Super-8; hier trifft wieder die vielzitierte Sammleräußerung zu: "Muß man haben..."

UB

SCHNEEWITTCHEN und die sieben Zwerge

T R A I L E R - R O L L E

Im Preis der kompletten Kinofassung inbegriffen ist lobenswerterweise auch eine separate 60m - Filmspule mit den beiden zugehörigen Kinotrailern von 1937/38 und 1994.

Der Erstaufführungstrailer spricht vor allen Dingen nostalgisch "angehauchte" S8 - Freunde an. Walt Disney selbst spricht zunächst einführende Worte, erklärt Details zum Film und stellt zudem die sieben Zwerge vor. Auch wird anhand von Zeitungsausschnitten das Thema und Phänomen "Schneewittchen" entsprechend hervorgehoben. Dazu sind Szenen aus der Produktionsphase des Streifens zu sehen, beispielsweise Einstellungen beim Übereinanderlegen von Filmfolien im Studio. Allerdings wurden bei der Produktion des Trailers keine Filmausschnitte berücksichtigt; die Präsentation beschränkt sich insofern auf die Hintergründe und Entstehungsphase der Animation.
Sehr viel moderner dann das zweite Prachtstück auf der Rolle. Zwischen sehr schönen Schrifttafeln sind kurze, markante Szenen aus diversen Trickfilmen des Studios zu sehen (Die Schöne & das Biest/Aladdin/Peter Pan/...). In rasanter Schnittfolge und musikalischem Anstieg laufen die Filmmeter des Trailers dabei ihrem eigentlichen Höhepunkt entgegen, nämlich der erwarteten Vorschau und Präsentation des Filmes, mit dem für Disney alles begann. Eine Reihe von Szenen aus diesem füllt nun die Leinwand bei bester Bildqualität und bildet den Abschluß dieser äußerst originellen, sehenswerten Doppel-Rolle, die in punkto Schärfe übrigens noch etwas brillanter wirkt als der eigentliche Hauptfilm. Die Farben sind pastellig beim '37er, eher kräftig bunt beim '94er Trailer. Eine gelungene Zugabe vom Copyright-Inhaber - und eine Neuerung, die man zugleich bei Folgeveröffentlichungen beibehalten könnte. Warum auch nicht...?!

UB

TESTRESULTATE (Testbed. siehe "ALADDIN"!):

	Hauptfilm	Trailer
Bildqualität:	sehr gut	sehr gut
Bildschärfe:	gut	sehr gut
Bildstand:	noch zufriedenstellend - gut	wie vor
Tonqualität (engl. O-Fassung):	gut	gut
" (dt. Dolby-Stereo):	sehr gut	-
Filmmaterial (FARBE):	AGFA-Polyester	wie vor
Filmlänge:	83 Minuten (3x 180m - Spulen)	nicht erm.

Cinema Advert Reel No. 17

Spätestens seit "Jurassic Park" ist die Dino-Mania in aller Munde und hat nun natürlich auch von der Werbeindustrie regelrecht Besitz ergriffen. So wundert es nicht, daß auf DERANN's neuester Werberolle gleich zwei Produkte in effektiver, entsprechender Aufmachung umworben werden.
Die Rolle beginnt zunächst jedoch mit einem sehr schönen Eröffnungs-Logo von FABER SCREEN ADVERTISING (Silhouetten u. Schatten der Zuschauerköpfe vor der Kinoleinwand).
HEINEKEN's futuristischer Spot "Screaming" eröffnet dann die Reihe englischen Werbeschaffens. Ufos und Dinosaurier (trickvergrößerte Riesenechsen) bestimmen dabei die Szenerie auf der Leinwand. Danach folgt der auch hierzulande bekannte DURACELL-Spot mit den (in Breitwand) boxenden Hasen. Im Anschluß nun wieder Werbung für SILK CUT - Zigaretten, dieses Mal (für meine Begriffe sehr gewöhnungsbedürftig) im Trubel eines Nazi-Lagers zu "2nd World War - Times". Leider wirkt das ganze zu langatmig (fast eine Minute) und enthält zudem recht viele Dialoge. Titel der Episode: "The Escape". Gottlob entführt uns jetzt die Kamera in angenehmere Gefilde, nämlich direkt an den Palm Beach, wo ein junger Boy die LEVIS 501 - Jeans von seinem Hund bewachen läßt, während er sich im nahen Wasser vergnügt. Ein Girl naht, versucht das blaue Textil zu entwenden und erfährt, daß der Vierbeiner durchaus das Zeug zum Wachhund hat, worauf dann aber auch Herrchen naht und sich der Lieben annimmt... Ebenfalls ein brillantes Filmvergnügen beinhaltet dann der Spot, in dem das "Phantom der Oper" seine Vorliebe für HOLSTEN-EXPORT-Bier bekanntgibt, gefolgt von einer Zeichentrick - Werbung für Kindernahrungsprodukte (SPAGHETTI-SAURUS) mit gezeichneten Dinos. Über die fantastische Wirkung des Damen-Deos KYOMI informieren die nachfolgenden Sekunden und nun hat Mr. Leslie Nielsen alias Lt. Frank Drebbin wieder ganz im Stil seiner "Naked Gun" - Serie die Leinwand zur Verfügung, um in einer neuen Episode von "FRAUD SQUAD" (Titel: "Terror in the Night") für RED ROCK CIDER - Getränke zu werben. Wie schon auf der vorangegangenen S8-Veröffentlichung von RED ROCK (Cinema Ads. No. 12; siehe MOVIE 1/92) tut er das ganz exzellent. Der letzte Spot auf der aktuellen Rolle besticht ebenfalls durch seine außergewöhnliche Machart: eine junge Frau versucht verzweifelt, ihren Auftritt bei den Dreharbeiten zu einer Werbung für eine Autopolitur zu meistern, der vorsieht, daß sie ihren Text in liegenden Pose auf der Motorhaube zum besten gibt. Doch besagtes Produkt, nämlich SIMONIZ LIQUID DIAMOND - CAR POLISH ist anscheinend so effektiv, daß die Schöne immer wieder vor Textende von der Haube herabgleitet! Den Abschluß bildet schließlich das verabschiedende FABER-Logo (mit Applaus im Kino!).
Die techn. Qualität der Rolle läßt wie üblich (mal vom eher durchschnittl. Bildstand abgesehen) keine Wünsche offen.

TESTBEDINGUNGEN: siehe "ALADDIN" !

TESTRESULTATE:		Bildstand:	zufriedenstellend;
		Tonqualität:	gut (englisch);
Bildqualität:	sehr gut;	Material:	AGFA - Polyester;
Bildschärfe:	sehr gut;	Filmlänge:	8 Minuten 12 Sek.

BILDFORMAT: Normalbild, teilw. leicht maskiert! **UB**

Sterne verlöschen nie

Kleiner Mann ganz groß - Zum Tode von Heinz Rühmann

Liebe Freunde des klassischen Spielfilms, ursprünglich war an dieser Stelle als 2. Kapitel die Besprechung von vier Harry-Piel-Filmen und ihrer Darsteller vorgesehen. Aber am Abend des 3. Oktober verstarb im Alter von 92 Jahren, in seinem Haus am Starnberger See, der populärste aller deutschen Schauspieler, Heinz Rühmann.

Aus diesem Anlaß wollen wir uns noch einmal mit diesem über alle Maßen geachteten und beliebten Schauspieler beschäftigen. Das ursprünglich vorgesehene Kapitel und die Besprechung von „So ein Mädel vergißt man nicht" erscheinen im nächsten Heft.

„Ich bin kein Genie"

Mit Heinz Rühmann ist der populärste Darsteller des Jahrhunderts gegangen. In der letzten Zeit gesundheitlich angegriffen, war ihm ein gesegnetes Alter beschieden - 92 Jahre. Wir dürfen nicht geschockt sein, aber die Nachricht trifft. Jeder hat einen Moment innegehalten, Luft geholt, an das verschmitzte Gesicht gedacht und die Melancholie des kleinen Mannes gespürt. In unseren Köpfen sind seine Filme: Bilder wie aus der „Feuerzangenbowle", als der Pfeiffer mit drei „f" die Pauker-Riege narrte, „Charlys Tante" oder seine Lieblingsrolle „Der brave Soldat Schweijk". Generationen haben ihn gesehen. Rühmann verband die Deutschen. Ein Besuch in Dresden wurde zum Staatsempfang stilisiert. Dagegen konnte der stille Mann nichts machen.

„Ich bin kein Genie", ist ein vielzitierter Ausspruch Rühmanns, und daß er ein großer Clown werden wollte, wissen wir ebenfalls. Aber den Menschen kennt kaum jemand. Ein Lebensmotto hat er nie verraten. Wo die Information fehlt, nehmen Anekdoten zu. Er soll zum Beispiel beim Spazierengehen am Starnberger See gern Hunde gestreichelt haben. Lassen wir das Banale, wenn sich unsere Wissbegier zur peinlichen Charakterklitterung verformt.

Nur noch selten trat er in der Öffentlichkeit auf. Obwohl mit Ehrungen geradezu überschüttet - allein der „Bambi" wurde ihm zwölfmal verliehen -, blieb er stets bescheiden.

Heinz Rühmann, 1902 in Essen geboren, sollte zunächst wie sein Vater Hotelier werden. Mit 17 verließ er jedoch das Gymnasium und nahm in München Schauspielunterricht. Am Residenztheater in Hannover wurde wenig später sein komisches Talent entdeckt und gefördert.

1933 mit Jenny Jugo

Rühmanns geheimer Kummer als Jungschauspieler galt seiner Körpergröße. Weil er befürchtete, als eher kleingewachsener „Held" beim Theater keine Chance zu haben, legte er sich Einlagen in die Schuhe, um größer zu wirken.

Von München, wo er 1925-29 zum Ensemble der Kammerspiele gehörte, holte ihn Max Reinhardt nach Berlin. In der Hauptstadt wurde der Film auf ihn aufmerksam. Sein erster Streifen „Das deutsche Mutterherz" (1926) blieb zwar noch ohne Echo, dann aber folgten der Revue-Film „Wie werde ich reich und glücklich" und das Lustspiel „Die drei von der Tankstelle", die seinen Ruf als neuer Starkomiker des deutschen Lichtspieltheaters begründeten. Rühmann drehte nun einen Film nach dem anderen, manchmal drei in einem Jahr - und alle kamen beim Publikum an.

Oft stand Rühmann zusammen mit Hans Moser und Theo Lingen vor der Kamera. Zu seinen bekanntesten Filmen in den 30er Jahren gehörten: „So ein Flegel", „Wenn wir alle Engel wären", „Fünf Millionen suchen einen Erben" und, zusammen mit Hans Albers, „Der Mann der Sherlock Holmes war". In dieser Zeit seiner großen Erfolge ließ er sich auf Druck der Nazis von seiner jüdischen Frau Maria Bernheim scheiden, die daraufhin emigrieren durfte. 1939 heiratete er die Schauspielerin Herta Feiler.

Als regelrechter Draufgänger entpuppte sich Rühmann in seiner Freizeit als Sportflieger. Den Pilotenschein hatte er schon 1930 gemacht. Noch als 83-jähriger saß er hinterm Steuerknüppel seiner Sportmaschine.

Im Krieg diente Heinz Rühmann kurze Zeit bei der Luftwaffe. Meist aber stand er auf der Bühne des Berliner Staatstheaters, oder er drehte Filme, darunter zwei berühmte: „Quax der Bruchpilot" und „Die Feuerzangenbowle", die 1944 in die Kinos kam.

Nach dem Krieg machte Heinz Rühmann eine Durststrecke durch. 1947 ging seine Filmproduktionsgesellschaft „Comedia" pleite. Doch 1955 schaffte er eine zweite Karriere. Mit typischen Rühmann-Rollen als sympathischer Pfiffikus mit Herz, gelang es ihm in einer Reihe von Unterhaltungsfilmen wieder an seine alte Popularität anzuknüpfen. Der Durchbruch kam in dem Verkleidungsschwank „Charlys Tante". Seine Darstellung des Schusters Voigt im „Hauptmann von Köpenik" 1956 begründete seinen Ruf als Charakterdarsteller. Von da an ging es beruflich nur noch bergauf für den passionierten Schauspieler, der bei der Arbeit als Perfektionist galt. Einen schweren Schicksalsschlag mußte Heinz Rühmann 1970 hinnehmen: Seine zweite Frau, mit der er einen Sohn, Peter, hatte, starb. 1974 heiratete er in dritter Ehe die frühere Verlegersgattin Hertha Droemer.

Heinz Rühmann, dessen Höchstmaß an Disziplin bei der Arbeit von Regisseuren und Kollegen gleichermaßen hervorgehoben wurde, sagte einmal: „Ich habe den Menschen vielleicht ein bißchen Spaß bereitet und ihnen später Besinnung und Ernst gebracht".

Wie viele Stunden wir mit Heinz Rühmann verbracht haben? Wer weiß. Es wird weitere Lebenszeit dazu kommen. Ich freu' mich drauf, auf Heinz Rühmann.

Heinz Rühmann auf Super 8

Nur wenige Filme Heinz Rühmanns sind als Komplettfassungen erschienen. Bei Atlas waren dies „Die drei von der Tankstelle" (1930), „Der Mann der Sherlock Holmes war" (1937), „Quax der Bruchpilot" (1941) und „Die Feuerzangenbowle" (1944, auch bei Piccolo). Diese Kopien erschienen in den 70er Jahren und weisen den damaligen Qualitätsstandard auf, sind aber dennoch lohnende Sammlerobjekte für den Rühmann-Freund.

In besserer Qualität erschienen in den 80er Jahren bei Roger Vollstädt „Ich vertraue dir meine Frau an" (1943) und „Max der Taschendieb" (1962). Auch diese Kopien werden von Zeit zu Zeit gebraucht angeboten. Sie stellen eine besondere Bereicherung Ihrer Filmsammlung dar.

Apropos Bereicherung: Ein deutscher Anbieter plante eine Spitzenkomödie mit Rühmann herauszubringen, nämlich „Himmel auf Erden" (1935). Rühmanns Partner sind hier unter anderen Hans Moser, Theo Lingen, Rudolf Carl und die unverwüstliche Adele Sandrock. Die Elite der Filmkomik in einem Spitzenfilm, der vor Witz und Musikalität (Robert Stolz) sprüht. Das wäre eine wirkliche Bereicherung für jede Filmsammlung. Aber was geschah? Obwohl der Film einige hundert Mark weniger kosten sollte als z. B. „Alien" oder vergleichbare Filme, wurde er von den Sammlern als zu teuer bezeichnet. „Ist ja nur schwarzweiß, hat ja keinen Dolby-Stereoton..." usw. waren die unqualifizierten Äußerungen. Aber darüber haben wir ja schon einmal gesprochen. Die Mindestmenge wurde nicht erreicht. Der Film erscheint nicht und „Alien" lacht sich ins Fäustchen. Gewalt statt Geist ist offenbar die Devise. Kommentar überflüssig.

Angeboten werden auch noch viele Kurzfassungen mit Heinz Rühmann. Ob „Der Kapitän", „Das schwarze Schaf" oder auch andere, lassen sie es. Es sind verstümmelte Filmklassiker, vergleichbar mit Büchern, aus denen die meisten Seiten herausgerissen wurden. Fragmente ohne filmgeschichtlichen Wert, für die Ihr Geld zu schade sein sollte. Empfehlen kann ich Ihnen dagegen den nachfolgend beschriebenen Film „So ein Flegel", der jetzt bei Roger Vollstädt als Komplettfassung erscheint.

Thomas Janikowski, FRIEDRICH-SCHWARZ-ARCHIV

So ein Flegel

Deutschland 1934, Drehbuch: Hans Reimann u. R. A. Stemmle nach dem Roman „Die Feuerzangenbowle" (1933) von Heinrich Spoerl (+1955), Kamera: Carl Drews, Musik: Harald Böhmelt (+1982), Regie: R. A. Stemmle (+1974), Uraufführung:13. 2. 1934, Darsteller: Heinz Rühmann (+1994), Ellen Frank, Inge Conradi, Oskar Sima (+1969), Jakob Tiedke (+1960), Rudolf Platte (+1984) und andere.

Sicherlich ist Ihnen die Feuerzangenbowle von 1944 bestens geläufig. Allein beim Gedanken an diesen köstlichen Spaß fällt Ihnen bestimmt die Szene mit der Dampfmaschine oder vom „winzigen Schluck" ein. Aber mal Hand aufs Herz, wußten Sie, daß dieser Film nur ein sogenanntes Remake ist? Daß die Erstverfilmung schon 1934 als „So ein Flegel" entstand?

Dr. Hans Pfeiffer (der mit den drei „f"), ein junger erfolgreicher Schriftsteller wurde nur von einem Privatlehrer erzogen. Die Schulzeit mit allen Streichen kennt er nur vom Hörensagen, und so tarnt er sich als Primaner und begibt sich in eine Kleinstadt, um das Versäumte nachzuholen. In den beiden Feuerzangenbowlenfilmen unter diesem Titel wird diese Unternehmung als Feuerzangenbowlenidee geboren. Der 1944er Film wurde bereits von Klaus Dreibholz in Movie 2/94 besprochen. Über die Verfilmung von 1970 mit Walter Giller und Uschi Glas decken wir lieber gleich den Mantel der Nächstenliebe.

In „So ein Flegel" hat der Ausflug auf die Schulbank den praktischen Zweck, Dr. Pfeiffer Einblick ins Schulleben zu gewähren und ihn so sein Bühnenstück „Zwischen Sekunda und Prima" lebensnah gestalten zu lassen. Er wechselt kurzerhand mit seinem 22jährigen Bruder Erich, der immer noch Oberprimaner ist, die Plätze. Hans übernimmt die Rolle Erichs als Primaner und Erich die von Hans in der Großstadt, im Privatleben und im Theater. „So ein Flegel" ist somit eine doppelte, an zwei Schauplätzen ablaufende, Verstellungskomödie mit

einer Doppelrolle für Heinz Rühmann. Über die Handlung sei noch soviel verraten: Beide Brüder finden zum Happy-End.

Am meisten hat man von der Feuerzangenbowlen-Saga, wenn man die Erstverfilmung von 1934 sieht. Nicht nur weil Pfeiffers Primanererlebnisse durch hinzuerfundene, in ihrer spezifischen Komik nur auf der Leinwand denkbare Episoden, wie Pfeiffers und Evas Besuch in einem Panoptikum, oder dem Tanzunterricht mit Rudi Platte als Lehrer, angereichert wurde, sondern vor allem auch durch die originelle Parallelhandlung des Pfeiffer-Bruders, des echten Pennälers, der in der Großstadt seinen Bruder vertreten muß.

Für Heinz Rühmann wurde der Film ein großer Erfolg. Das Publikum klatschte bei der Uraufführung bei vielen Szenen spontan Applaus. Die Berliner Morgenpost schrieb 1934: „Heinz Rühmann stellt unter Beweis, daß er ein ganz großer Komiker ist, ein nobler Künstler, der jedweden Krampf vermeidet".

Der knapp 85minütige Film wird von Andec-Film auf vier Spulen geliefert. Da von diesem Klassiker kein Originalnegativ mehr existierte, wurde in den 50er Jahren aus den noch vorhandenen 35mm-Nitrokopien eine vollständige Fassung rekonstuiert. Von dieser wurde ein neues Negativ erstellt, von dem auch die S8-Kopien stammen. Es wird somit qualitativ das Bestmögliche geboten. Einige, wenige mitkopierte Schrammen und Klebestellen sollten als „Patina" akzeptiert werden. Sie beeinträchtigen das Vergnügen nicht. Der Film verdient seinen Platz in jeder Sammlung an der Seite der 1944er Feuerzangenbowle und wird Ihnen und Ihren Freunden mit dieser zusammen viele vergnügliche Abende bescheren. Mein Tip: Bereiten Sie selbst eine Feuerzangenbowle und dann gehts los mit beiden Filmen.

Bildqualität:	sehr gut	Bildschärfe:	sehr gut
Bildstand:	gut	Tonqualität:	gut
Material:	ORWO sw-Acetat ca. 550m		

Anbieter: Roger Vollstädt, Tel. 0471/503196 oder Fax 0471/503197

Thomas Janikowski, FRIEDRICH-SCHWARZ-ARCHIV

SUPER 8- SPIELFILME
und Zubehör zu verkaufen.

ROGER VOLLSTÄDT
Filmproduktion und Vertrieb

SUPER 8- SPIELFILME
UND ZUBEHÖR
ZU VERKAUFEN

Information kostenlos: Roger Vollstädt
Fax: 0471/ 50 31 97
Tel: 0471/ 50 31 96

Rühmanns filmischer Nachlaß

Schon als Kind habe ich seine Filme geliebt. Rühmann-Filme waren etwas, was ich schon früh sehen wollte und auch sehen durfte, weil Mutter und Großmutter dann sowieso vor dem Fernseher saßen.
Als ich zehn Jahre alt war und im Fernsehen "Die Feuerzangenbowle" lief, mein Vater aber eine andere Sendung sehen wollte, erwirkte ich nach langem Hin und Her sogar die Erlaubnis, bei einem Freund zu übernachten, um dennoch in Genuß des "Pfeiffer mit drei f" zu kommen. Mein allererstes Filmbuch - von Oma zum 13. Geburtstag gestiftet - war "Heinz Rühmann und seine Filme" aus der berühmten Citadel-Reihe. Und als kurz darauf in dem Zimmer, das ich mit meinem jüngeren Bruder teilte, das "Tonfilmzeitalter" anbrach, erlebte ich Rühmann erstmals auf der Leinwand: Eine 120m-Gebrauchtkopie von "Quax, der Bruchpilot" war mein zweiter Tonfilm. Kein Wunder also, daß ich ein Jahr später keine Lust hatte, auf meine Konfirmandenfreizeit mitzufahren: Feierte Rühmann doch just an jenem Wochenende seinen Achzigsten, und ich versäumte eine Unzahl nie gesehener Filme, die zu diesem Anlaß ausgestrahlt wurden.
Zugegeben: Meine Begeisterung für Rühmann hat in den folgenden Jahren etwas nachgelassen. Allzu simpel und moralisierend erschien mir das Ende vieler Filme, allzu harmlos und gefällig viele Scherze. Und doch hat jeder Rühmann-Film einen Charme, der anderen Filmen abgeht: Rühmann verlieh jeder Figur eine Liebenswürdigkeit und Menschlichkeit, die geradewegs aus seinem eigenen Wesen zu entspringen scheint: Egal, ob er nun als jugendlich-übermütiger Angeber Otto Groschenbügel, als bauernschlauer "Schwejk, Josef", britischer Geistlicher oder gar als Taschendieb auftritt: Dieses unscheinbare Männchen, das trotzdem "die Herzen der stolzesten Fraun" bricht, muß man einfach gern haben.
Und so kommt es, daß Rühmann bei mir heute noch einen Ehrenplatz im Filmregal hat und immer mal wieder über die Leinwand flimmert. Als der Druck des Golfkrieg-Ultimatums die halbe Welt in Panik versetzte, zog ich mich in mein Zimmer zurück und fand mein "Überdruckventil" in den ironischen Kommentaren des "behördlich anerkannten Idioten" Schwejk, der nach dem 1. Weltkrieg im Brustton der Überzeugung verkündet: "Die Staatsmänner sind keine behördlich anerkannten Idioten ... Und daher wird keiner mehr von ihnen so einen Krieg anzetteln ... Glauben's dem Schwejk!"
Die gleiche Ventilfunktion hatte Rühmann ja schon während des 2. Weltkriegs erfüllt, als er sich in dem gleichnamigen Propaganda-Machwerk am "Wunschkonzert" für die deutschen Soldaten "fern der Heimat" und deren Familien beteiligte oder durch seine Pennälerstreiche die Leute ihre Alltagssorgen vergessen machte.
Nun sind zwar seine sterblichen Reste begraben, aber Rühmann lebt weiter in den vielen hundert Filmkopien, die er uns hinterlassen hat. Und daß er gerade bei den Super-8-Sammlern noch hoch im Kurs steht, beweist schon die Tatsache, daß just in diesem Frühjahr seine "Feuerzangenbowle" neu aufgelegt wurde. Vor kurzem hat Roger Vollstädt angekündigt, daß noch für dieses Jahr die Veröffentlichung eines weiteren Rühmann-Films geplant ist: "Der Himmel auf Erden" aus dem Jahre 1935. Voraussetzung ist jedoch das Erreichen einer Mindestzahl an Bestellungen; Interessenten sollten sich also sofort mit Herrn Vollstädt in Verbindung setzen.
Für alle, die nun in der Rühmanie der letzten Wochen Lust bekommen haben, ihre Sammlung um den einen oder anderen Titel zu erweitern, hier der Versuch einer Auflistung aller auf Super-8 erschienenen Rühmann-Filme. Viel Spaß beim Suchen!

Eberhard Nuffer

DIE DREI VON DER TANKSTELLE 1930
R: Wilhelm Thiele. D: Lilian Harvey, Willy Fritsch, Oskar Karlweis, H.R.
Die UFA eröffnet das Musical-Zeitalter: "Ein Freund, ein guter Freund..."
-Ed. Atlas 6x120m SW, Magnetton

DER HIMMEL AUF ERDEN 1935
R: E.W. Emo. D: H.R., Theo Lingen, Adele Sandrock, Lizzi Holzschuh, Hans Moser.
Österreichisches Lustspiel mit einem Staraufgebot an Komikern.
-Vollstädt 600m SW, Magnetton (geplant für Dez. 94; auch in 16mm erhältlich)

DER MANN, DER SHERLOCK HOLMES WAR 1937
R: Karl Hartl. D: Hans Albers, H.R., Marieluise Claudius, Hansi Knoteck.
"... eine der quicklebendigsten deutschen Kriminalkomödien" (Filmdienst).
-Piccolo/Ed. Atlas 6x120m SW, Magnetton
-Piccolo/Ed. Atlas 120m SW, Magnetton
Trailer: -Vollstädt 30m SW, Magnetton

FÜNF MILLIONEN SUCHEN EINEN ERBEN 1938
R: Carl Boese. D: H.R., Leny Marenbach, Vera von Langen, Oskar Sima.
Rühmann, in einer Doppelrolle, bricht "die Herzen der stolzesten Fraun".
-UFA-ATB 3x150m SW, Magnetton

KLEIDER MACHEN LEUTE 1940
R: Helmut Käutner. D: H.R., Hertha Feiler, Aribert Wäscher, Fritz Odemar.
Verfilmung der Novelle von Gottfried Keller.
-(UFA ???) 2x120m SW, Magnetton

WUNSCHKONZERT 1940
R: Eduard von Borsody. D: Ilse Werner, Carl Raddatz, Joachim Brennecke, Ida Wüst und in Gastauftritten Stars jener Zeit, darunter H.R. Propagandafilm "für gute Kriegslaune", später von schlecht gelaunten Alliierten verboten.
-Vollstädt/Hansa 700m SW, Magnetton

QUAX, DER BRUCHPILOT 1941
R: Kurt Hoffmann. D: H.R., Lothar Firmans, Karin Himboldt, Harry Liedtke. Der ewige Streitfall: Ein harmloses Lustspiel oder ein raffiniertes Stück Wehrertüchtigung?
-Piccolo/Ed. Atlas 6x120m SW, Magnetton
-Piccolo/Ed. Atlas 120m SW, Magnetton
-Revue Film 90m SW, Magnetton
Trailer: -Vollstädt 30m SW, Magnetton (Vorfilm mit eigenständiger Handlung)

ICH VERTRAUE DIR MEINE FRAU AN 1943
R: Kurt Hoffmann. D: H.R., Lil Adina, Else von Möllendorff, Werner Fuetterer.
Rasante Groteske: Rühmann als eifersuchtsgeplagter Ehemann.
-Vollstädt/Hansa 600m SW, Magnetton

DIE FEUERZANGENBOWLE 1944
R: Helmut Weiß. D: H.R., Karin Himboldt, Hilde Sessak, Erich Ponto, Paul Henckels.
Längst ein Kultfilm und, wie die Anzahl der S-8-Fassungen zeigt, auch unter Sammlern sehr beliebt.
-Ed. Atlas 5x120m SW, Magnetton
-Vollstädt 4x180m SW, Magnetton
-UFA 6x110m SW, Magnetton
-UFA 2x128m SW, Magnetton
-DEFA Kopierwerk 132m SW, stumm
Trailer: Vollstädt 30m SW, Magnetton

DER BRAVE SOLDAT SCHWEJK 1960
R: Axel von Ambesser. D: H.R., Ernst Stankovski, Ursula Borsody, Senta Berger.
"Golden Globe"-gekrönte Satire nach Jaroslav Hasek; Rühmanns Lieblingsfilm.
-Piccolo/Ed. Atlas 6x120m SW, Magnetton
-Piccolo/Ed. Atlas 3x120m SW, Magnetton

MAX, DER TASCHENDIEB 1961
R: Imo Moszkowicz. D: H.R., Elfie Pertramer, Hans Clarin, Ulrich Beiger.
Sympathischer Taschendieb wechselt die Branche.
-Vollstädt 600m SW, Magnetton
Trailer: - Vollstädt 30m SW, Magnetton

DAS LIEBESKARUSSELL 1965
R: Rolf Thiele, Alfred Weidenmann, Axel von Ambesser. D: Gert Fröbe, Anita Ekberg, H.R., Catherine Deneuve. Erotiktümelndes Episoden-Lustspiel.
-Revue/Ullstein AV 600m Color, Lichtton

DER KAPITÄN 1971
R: Kurt Hoffmann. D: H.R., Johanna Matz, Horst Tappert, Ernst Stankovski.
Ein Urlaubsdampfer wird für Frachterkapitän Rühmann zum "Alptraumschiff".
-UFA-ATB 3x120m Color, Magnetton/3x120m SW, Magnetton

16. Kölner Film- und Kinobörse

Noch mehr Filme, noch mehr S-8, noch mehr Auswahl? Nein, die Spitzenleistung der vorangegangenen Kölner Filmbörse war wohl nicht mehr zu steigern! Und so traf man dann auch viele - zunächst - enttäuschte Gesichter, als den Besuchern und auch Ausstellern klar wurde, daß es bei der jetzigen 16. Kölner Börse wieder eine Nummer kleiner zugehen sollte. Veranstalter Heinz Theiss hatte bei diesem Termin nicht die Möglichkeit, die Ausstellungsfläche des großen Saales zu nutzen, da dieser - aufgrund einer anderen Veranstaltung - nicht zur Verfügung stand. So spielte sich das bunte Börsentreiben am 4. Sept. lediglich im Eingangsbereich und im Foyer der Mülheimer Stadthalle ab. Einige Aussteller konnten daher bei der Tischbuchung nicht mehr berücksichtigt werden, und es entwickelte sich eine räumliche Enge, die manchen Austeller und Besucher ärgerlich stimmte. Auch mir wurde ein recht unattraktiver Standort für meinen Verkaufstisch zugewiesen, weil ein sogenannter "Großbucher" seine räumlichen Ansprüche geltend machte.
Hinzu kam, daß so große Namen wie Rainer Stefan oder Peter Schmidt nicht präsent waren und den Super-8-Begeisterten ausschließlich private Anbieter zur Verfügung standen. Diese Tatsache wirkte sich jedoch keineswegs negativ auf das Angebot an Film-Kopien oder gar den Umsatz aus. Wer Kopien kaufen wollte, wurde auch fündig. So gab es nebem einem weitreichenden Angebot von 17 - 600m Filmen auch noch manche Rarität zu ergattern. Selbstverständlich fand man auch alle weiteren Filmmemorabilia, angefangen vom Plakat bis hin zur Laserdisc. 16mm Filme und Videos waren selbstverständlich ebenso zu finden.Unterschiedliche Positionen wurden in Sachen Preisniveau deutlich: "Schreib' bloß in Deinem Bericht, daß kein Mensch mehr was bezahlen will, die Leute geben für 120m-Kurzfassungen nur noch 10.- DM - und wollen noch dazu einen Gratisfilm (!)", kommentierte ein entsetzter Anbieter. Die Käufer hingegen fanden einige Preise entschieden zu hoch und versuchten zu feilschen, was das Zeug hielt! Aber ganz klar, jede Medaille hat ihre zwei Seiten, und niemand zwingt ja einen Anbieter zum Verkauf oder gar einen Sammler zum Kauf. Allerdings läßt sich zunehmend eine Tendenz feststellen, die den drastischen Preisverfall von Kurzfassungen aller Art beinhaltet. Dies ist im CinemaScope- und Stereo-Zeitalter auch durchaus verständlich, dennoch sollte man die Ursprünge und Wurzeln unseres Hobbies darüber keinesfalls vergessen. Daß die "Schätze der Vergangenheit" oder auch Kurzfassungen, mit denen ein gewisser Nostalgiewert verbunden ist, im Dolby-Surround-Zeitalter nichts mehr wert sein sollten, ist eigentlich schon erstaunlich. Aber mancher Sammler, der gleich mit Scope/Stereo begonnen hat, weiß den Wert einer 17m/s-w-Fassung wahrscheinlich überhaupt nicht mehr zu würdigen. Die Geschichte des Heimkinos erscheint mir ebenso wesentlich, wie die z.B. 185 Min. Fassung vom "Untergang des römischen Reiches"! Aber: Der Markt regelt nun mal (jedenfalls im Optimalfall) Angebot und Nachfrage, und damit müssen sich Filmbörsenteilnehmer (ob Anbieter oder Käufer) eben abfinden.
Am Ende des Tages waren dann doch alle Parteien mit Käufen und Umsätzen zufrieden, da man sich allgemein bewußt war, daß ständige Steigerungen eben nicht drin sind. Aber, das heißt ja nicht, daß in Köln das Ende der Fahnenstange bereits erreicht

ist. Heinz Theiss sicherte zu, daß schon bei der Weihnachtsbörse (4. Dezember '94) und auch im gesamten nächsten Jahr die volle Ausstellungsfläche zur Verfügung stehen soll.
Wer meinte, in Köln Grund zur Klage zu haben, sollte sich einmal überlegen, welche Schwierigkeiten und Probleme mit der Ausrichtung einer Börse verbunden sind. Und viele Großstädte (z.B. Berlin) suchen noch immer nach einem Börsenkonzept, wie es in Köln seit nun fast 10 Jahren zur Anwendung kommt.

Elmar Hachen

Film- und Kinobörse in Wesel am 09. 10. 1994

"Sonniger Sonntag, gute Laune." Mit diesen Worten ist die Stimmung beschrieben, in der meine Freundin und ich eine Woche vor der großen Bundestagswahl die Niederrheinhalle in Wesel betraten. Auf einem Handzettel war (vielversprechend) so einiges angekündigt worden: von Fotos und Plakaten über Filmmusik und Laserdisc bis hin zu Video und Super-8.
Gegen einen Obolus von 5 DM pro Nase wurde uns Eintritt zu einer Börsenfläche von ca. 300 Quadratmetern gewährt. Die Luft in der Halle war (anders als in Köln und Essen üblich) gut. Gedränge herrschte ebenfalls nicht, obwohl die Besucherzahl für die Mittagszeit nicht schlecht schien. Es lag wohl einfach daran, daß man hier endlich einmal sowohl den Anbietern als auch den Besuchern ausreichenden Raum zur Verfügung stellte und sie nicht legehennenähnlich zusammenpferchte.
Wenn der geneigte Leser nun glaubt, es habe sich bei der (ersten) Weseler Film- und Kinobörse um eine aus Sicht des Schmalfilmfreundes rundum gelungene Veranstaltung gehandelt, so muß ich ihn schnellstens desillusionieren:
Zwar gab es Utensilien für "Star Wars"-, "Alien"-, oder "Star Trek"-Fans in rauhen Mengen. Auch viele Videos (insbesondere mit Filmen des Horror-Genres) und Zeitschriften warteten ebenso auf Käufer wie zahlreiche Laserdiscs und Schallplatten mit Filmmusik. Zwar wurde der Filmplakate- oder Filmfotosammler nicht enttäuscht - der Schmalfilmliebhaber dafür um so gründlicher:
Trotz sorgfältigster systematischer Suche im Saal konnte ich nur **einen einzigen** Super-8-Film, eine handvoll 35mm-Filme und (sage und schreibe) **keinen** 16mm-Film entdecken. Daß wir uns zur Börse, die laut Ankündigung um 11 Uhr startete, erst gegen 13 Uhr eingefunden hatten, könnte zwar eine Erklärung für diese Schreckensbilanz sein. Unter uns gesagt kann ich es mir aber nicht vorstellen, daß nach zwei Stunden alle Schmalfilme ausverkauft gewesen sein sollten - lehrt doch die Erfahrung (Frankfurt, Köln, Essen - Ausnahme: Bochum) das Gegenteil.
Trostreich war auch nicht die Tatsache, daß es sich bei dem einzigen Schmalfilm, den ich fand, um eine Komplettfassung handelte. Denn einen so zerknitterten Filmanfang, der trotzdem angeblich "einwandfrei durchlaufen" sollte, habe ich noch nicht gesehen.
Die durch all diese Umstände hervorgerufene Übellaune konnte ich allerdings teilen - mit vielen der Anbieter: Aus aufgeschnappten Gesprächsfetzen war ebenso wie aus direkten Befragungen zu entnehmen, daß die Börse (Zitate) "mittelprächtig", "es geht", "bescheiden" eingeschätzt wurde.
Zusammenfassend schließe ich mich deshalb als Schmalfilmfreund (ein Video-Fan mag es, siehe oben, anders sehen) der Äußerung eines Beschickers an: "Vergiß es."

Matthias Siemon

2. Film - Sammler - Börse in Waghäusl/Wiesenthal

"Wo liegt das eigentlich...?" das war die Frage, die sich mir zuerst auftat, als ich von befreundeten Sammlern hörte, daß man in diesem Ort zur 2. Börse dieser Art am 22. Oktober '94 einlud. Der Veranstaltungsort, das "Kath. Pfarrheim" ließ Skepsis aufkommen - das klang doch sehr provinziell. Ob es sich lohnen würde da hinzufahren?
Die Straßenkarte gab Aufschluß: Waghäusl/Wiesenthal liegt etwas oberhalb von Karlsruhe, wenn man von Stuttgart kommend die Ausfahrt Bruchsal in Richtung Ffm. nimmt. Alles klar soweit? Das kath. Pfarrheim war nicht schwer zu finden, denn schon am Ortseingang prangten gut gestaltete Plakate, die auf die Filmbörse hinwiesen. Und dann die große Überraschung. Schon im Eingang stand eine riesige "Frieseke & Höpfner 35mm-Kinomaschine. Im Saal gab es dann ca. 35 große Tische, vollgepackt mit Projektoren, Kameras, Filmen in allen Formaten, ferner Laufbildbetrachter, Objektive u.v.m. Reichlich Videos waren auch vorhanden und entsprechend der Börsen-Philosophie des Veranstalters kaum bis gar kein "Papier". Eine richtige Filmbörse also! Da machte es richtig Spaß an den Tischen mit Filmfachleuten und Technik-Freaks zu plaudern, seltene Stücke einmal in die Hand zu nehmen - von der kiloschweren 16mm-Arri bis zur handgroßen Normal-8-Kamera. Und erst die Filme: ein so großes Angebot an 16mm-Spielfilmen, Dokumentaionen usw. habe ich schon lange nicht mehr gesehen. Zahllose S-8-Filme (u.a. viele Komplett-Fassungen) lagen auf den Tischen und auch die 35mm-Freunde konnten mit Trailern, kpl. Kopien und interessanten Beiprogrammen erfreut werden. Die immer seltener werdenden S-8-Projektoren der verschiedensten Fabrikate waren ebenfalls im Angebot. Vom Eumig-Stereo für 250.- DM(!), bis hin zum Bauer T-610 für immerhin 1.800.- DM. Interessant waren auch die seltenen Bildschirm-Projektoren z.B. von Elmo oder Bauer. Projektorenlampen, Film-Negativ-Material u.v.m. rundeten das Angebot ab. Ein wahrer Fundus, der die meisten Besucher (über 300) viele Stunden lang in den Räumen bleiben ließ. Räume: Ganz recht, das Pfarrheim hatte hinter der Bühne und im verlängerten Großraum noch mehr zu bieten.So konnte man sich von den Vorzügen des Super-16-Formats bei einer Vorführung überzeugen und aus erster Hand erfahren, wie man als 16mm-Filmer die Geräte entsprechend umrüstet. In einem weiteren Teil des Pfarrsaales waren nebeneinander eine 35mm Maschine, ein 16mm-Projektior, ein Video-Rekorder und noch ein S-8-Projektor installiert.Diese projizierten im Wechsel auf eine sehr große Leinwand Filme und Trailer, zum Vergleich der Formate. Kino total während der gesamten Börse und vor allem waren diese Vorführungen willkommene Pausen für die Besucher. Der (gewollte?) Nebeneffekt: wenn man gerade wieder "Kino" erlebt hat, steigert dies die Kauffreude ganz erheblich, und gibt gezielt sein Geld aus. Apropos gezielt: Nach der Öffnung des Saales um 10:00 Uhr rührte sich zunächst wenig was den Umsatz betraf. Doch dann wurde es klar. Die Besucher wollten wirklich erst alles begutachten, besprochen und erklärt haben, dann wurde mit Entschlossenheit gekauft. Das Vorurteil, die Schwaben seien was Sparsamkeit betrifft, den Schotten sehr ähnlich, konnte hier ein für allemal ausgeräumt werden...
Es ist schön zu wissen, daß es trotz der Mammutbörsen in München oder Köln auch kleinere Veranstaltungen gibt, die nicht

nur ihr Publikum finden, sondern vom Angebot her sehr attraktiv sind. Die Fahrt nach Waghäusl/Wiesenthal hatte sich also gelohnt. Bleibt noch anzumerken, daß der Veranstalter rührend um das Wohl "seiner" Aussteller bemüht war. Nicht nur, daß er die Börse um 10:00 Uhr mit einem Aufruf "eröffnete", sondern auch seine Familie sorgte sich mit preiswerten Semmeln, Kaffee, Kuchen und Getränken um das leibliche Wohl der Besucher und Aussteller.
Eine eher lustige Geschichte am Rande. Es dürfte wohl das erste Mal in der Geschichte des kath. Pfarrheims von Waghäusl gewesen sein, daß auch Porno-Videos von Anbietern in diesen Räumen zwar dezent, aber doch verkauft wurden...

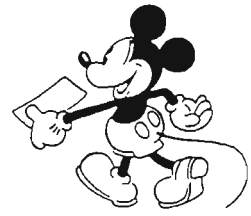
Michael Teubig

19. Frankfurter Filmbörse

Trotz des relativ späten Termins am 29. Oktober '94 fanden sich rund 800 Besucher zur diesjährigen Herbstbörse im Frankfurter Filmmuseum ein. Besonders am Vormittag herrschte viel Betrieb in den engen Räumen, der jedoch um die Mittagszeit nachließ. Während die vergangenen 18 Börsen von den Herren R. Schmidt und O. Hermann veranstaltet worden waren, wurde die aktuelle 19. von den neuen Veranstaltern Hans Grube und Gert Prang realisiert. Dies mag wohl auch der Grund dafür gewesen sein,daß sich das Angebot noch relativ unausgewogen präsentierte.
Papiermaterial gab es en masse, dazwischen war der eine oder andere Soundtrack-Anbieter auszumachen. Hierbei ist anzumerken, daß auf diesem Sektor die CD mehr und mehr im Vordergrund steht und damit der Reiz, eine Rarität zu ergattern naturgemäß auf der Strecke bleibt. Das Medium CD ist ja schließlich gerade mal erst zwölf Jahre alt!
Im Hinblick auf unseren ach so geliebten Super-8-Film, dürfte dies wohl die absolut schwächste aller bisherigen Frankfurter Börsen gewesen sein. Lediglich zwei Anbieter boten ihre Celluloid-Kostbarkeiten feil, wobei der Begriff "Kostbarkeiten" bei einem der beiden Händler noch ziemlich übertrieben ist. Neben Rainer Stefan aus München, der wieder die Toptitel aus dem Derann-Programm in der Auslage hatte,versuchte daneben die Frankfurter Firma Pathé ihre Restbestände an den Mann bzw. die Frau zu bringen. Mittlerweile handelt es sich jedoch bei diesem Angebot aber nur noch um völlig unattraktive Ladenhüter, die wohl auch in zehn Jahren keiner mehr haben will. Obwohl viele der überwiegend 120m-Schnittfassungen noch original verschweißt sind dürften die Jahre doch nicht spurlos an ihnen vorübergegangen sein (Rotstich läßt vermutlich schön grüßen!)
Im Gespräch mit den beiden neuen Veranstaltern war zu erfahren, daß vor allem diejenigen Anbieter berücksichtigt wurden, die bei der letzten Börse keinen Platz bekommen hatten. Auf unsere Anregung hin versprach Herr Grube jedoch, bei der nächsten Börse auf mehr Ausgewogenheit des Angebots zu achten. Schließlich soll Frankfurt ja kein zweites München werden.
Entgegen anders lautender Gerüchte wird die 20. Filmbörse doch wiederum im Filmmuseum stattfinden da, so Herr Grube, ein gewisses Stammpublikum bei einem anderen Austragungsort nicht vergrault werden soll. Außerdem strahle das Museum auch ein gewisses nostalgisches Flair aus. Wie dem auch sei, die nächste Börse wird voraussichtlich Ende April/Anfang Mai '95 stattfinden. Dort soll dann auch die Möglichkeit einer Filmprojektion gegeben sein.

Gregor Kunz

CARTOONS



Gleich 5 brandaktuelle Cartoons hat DERANN in England für Freunde klassischer Zeichentrickunterhaltung soeben lieferbar gemacht, davon 3 allein von Walt Disney. Beginnen möchte ich zunächst mit...

Novelty Shop (Columbia Pictures 1935)

Aus COLUMBIA's "Fairyland" - Reihe stammt dieser exzellente Cartoon, der inhaltlich und qualitativ Disney's "Santa's Workshop" in jeder Hinsicht das Wasser reichen kann!

Der Kurzfilm entführt uns in einen Spielzeugladen kurz vor Geschäftsschluß. Soeben macht sich der greise, alte Besitzer auf den Heimweg. Doch kaum hat er die Räumlichkeiten verlassen und die Eingangstür verschlossen, als sich im Innern ein geschäftiges Treiben entwickelt: sämtliche Arten von Spielzeug und Plüschgetier erwachen auf wundersame Weise zum Leben. Da marschieren Schweinchen in einer lustigen Parade über den Fußboden, entzücken kleine Englein und Kinderpuppen durch sinnigen Gesang, führen (Stoff-) Indianersquaws hinreißende Tänze vor, und und und. Sogar der halbe Dschungel scheint im Wirbel der Ereignisse vertreten. Nicht zuletzt sind dabei natürlich auch prominente Persönlichkeiten wie die "3 Stooges" herauszuerkennen. Besonders Oliver Hardy und Stan Laurel sorgen für amüsante Szenen.

Schließlich verkündet der gefiederte Freund in einer Kukkucksuhr die Botschaft vom nahenden Ladenbesitzer vor dem Schaufenster. Wie schnell doch eine Nacht vergehen kann. In Windeseile muß alles und jedermann wieder zurück an seinen alten Platz, und als der Alte die Szenerie betritt, deutet nichts mehr auf die Geschehnisse der vergangenen Nacht...

Erstaunlich, in welch' aufwendiger Gestaltung sich dieser Streifen präsentiert - eine bunte Vielfalt von Dingen bewegt sich stets im Bild, was bei Nicht-Disney-Cartoons jener Tage keinesfalls selbstverständlich war. Die Animation wurde zudem bestens getroffen; selbst kleinere Details in den Zeichnungen wurden berücksichtigt.

Sehenswert sind Schärfe und Farbcharakter des Filmes und die Kontraste stimmen ebenfalls. Allein einige Gebrauchsspuren, die vermutlich bereits in der Vorlage enthalten waren, schmälern das Vergnügen minimal. Ansonsten: ein "Muß"!

Die TESTBEDINGUNGEN zu dieser und den nachfolgenden Cartoon - Rezensionen entnehmen Sie bitte dem vorangegangenen Hauptteil "ALADDIN".

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	noch gut;	Tonqualität (englisch/mono):	gut;
Bildschärfe:	sehr gut;	Material:	Agfa-Polyester;
Bildstand:	noch gut;	Länge:	6 Minuten, 3 Sek.

Bottles (MGM - 1936)

Ebenso sorgfältig produziert wurde bei MGM, wie der vorliegende Streifen aus bewährter Teamarbeit von Hugh Harman und Rudolf Ising beweist, welcher als "Happy Harmony" im Jahre 1936 entstanden ist. Hauptakteure darin sind neben der Schlüsselfigur, einem experimentierfreudigen, alten Apotheker, Unmengen verschiedenartigster Flaschen! Doch der Reihe nach.
Besagter Pharmazeut wird zu Beginn eines schönen Abends beim Zubereiten einer Mixtur von Müdigkeit übermannt und verfällt in schlummrige Träume. Die schwarze Flasche (mit warnendem Totenkopf - Symbol) vor ihm auf dem Tisch erwacht indessen zu bösartigem Leben - aus ihr entsteht ein höhnisch lachender Todesbote mit Kutte und weißem, knöchernen Schädel, der, unschwer erkennbar, nichts Gutes im Schilde führt! Ohne Zögern beginnt er damit, die verschiedenartigsten Chemikalien zu vermischen. Unterdessen erwacht (?) der Apotheker und sieht sich zunächst vor die Tatsache gestellt, in hohem Maße an Körpergröße eingebüßt zu haben. Wie Berge türmen sich Tische, Stühle und Möbel vor ihm auf. Sogleich aber findet er Ablenkung, als einige Flaschen seine Aufmerksamkeit erregen; und das Wundersame daran: dieselben leben, lachen, singen und tanzen, haben menschliche Züge und Konturen, ob als Scotch-Flasche im Schotten-Look oder als Barcadi-Flasche im Südsee-Dress. Und während neben Tinten-, Soda-, Parfum-, Badesalz- und Eau-de-Toilette-Flaschen ständig neue, witzige Charaktere hinzuzukommen scheinen, beginnen alle mit rhytmischen, melodiösen Tänzen, (und einer "Eis-Revue"!)...
Zum grausigen, unheilvollen Todesboten hat sich derweil noch eine grimmige, alte Hexe gesellt, deren greller Zauberstrahl nun drei dienliche Flaschengeister zum Vorschein bringt, die den Apotheker unverzüglich in Gewahrsam nehmen und in die Destillieranlage des Skelettierten setzen,wo ihm nunmehr eine beschwerliche Reise bevorsteht. Dieselbe endet jedoch zu aller Erleichterung wiederum am Labortisch, wo der alte Mann letztendlich aus seinem Alptraum erwacht...

Wie schon "Novelty Shop" verfügt auch "Bottles" über eine erstklassige Animation. Die Vielfältigkeit des Bildinhaltes überzeugt bei thematisch hervorragender Darstellungsweise der Handlung.

Die Farbgebung fällt wiederum positiv aus, Kontraste und Lichtbestimmung können als "gut" bezeichnet werden. Leider hatte auch hier die Vorlage geringe Schäden zu verzeichnen.

Für Cartoon - Freaks ein unverzichtbares Stückchen Animationsgeschichte, ideal im Beiprogramm Ihres nächsten Filmabendes unter dem Thema "Grusical"...

TESTRESULTATE:

Bildqualität:	noch gut;	Tonqualität (engl./mono):	gut;
Bildschärfe:	gut - sehr gut;	Material:	Agfa-Polyester;
Bildstand:	noch gut;	Länge:	10,00 Minuten.

Lullabye Land (W. Disney 1933)

Zu den zweifellos besten Exemplaren der SILLY-SYMPHONIES-Cartoonreihe zählt dieser wundervolle Streifen über einen fantasievollen Traum...

Die Geschichte beginnt in einem Kinderzimmer, wo die Mutter gerade ihren kleinen "Strampelmax" ins Bettchen bringt; natürlich nicht ohne ein schlummriges Schlafliedchen zu singen. Seinen Plüschhund fest im Arm, gleitet der Sohnemann zu den einschläfernden, beruhigenden Klängen des Liedes nun hinüber in die Welt der Träume und Fantasie und unverhofft findet er sich wieder unter leuchtendem Sternenhimmel im Lallebye Land, wo alles für Kinderaugen und -Träume gemacht scheint. Gemeinsam mit dem nunmehr zu Leben erwachten Stoffhund begibt er sich auf Entdeckungsreise, wobei ihnen im folgenden Verlauf schon bald die wirklich unglaublichsten Dinge begegnen. Und alles, was tagtäglich ein Babyleben bestimmt, ist im Lallebye Land auf wundersame Weise lebendig: Windeln und Sicherheitsnadeln, Puder, Baby-Öl, ja sogar Bäume, die Schnuller statt Obst tragen, zieren die farbenprächtige Natur dieser Welt! Bald gelangen die beiden zum Eingang einer für Kinderaugen und -Hände verbotenen Region: hier finden sich all die Dinge, die auch in der realen Welt für sie tabu sind: Messer, Scheren, eben all das, was unter dem Begriff Gefahr zu vereinen ist. Natürlich betritt der Kleine dennoch trotz warnender, musikalischer Stimmen auch diesen Abschnitt der entdeckten Welt und macht (nach Mißachtung entsprechender Gesten seines vierbeinigen Begleiters) Bekanntschaft mit einem gefahrvollen Element: beim Spielen in einer riesigen Streichholzschachtel entzündet sich diese, worauf die nun brennenden Hölzchen nach und nach ihr Utensil verlassen und hinter dem unbelehrbaren Bengel hereilen. Im letzten Moment findet er Zuflucht im feuchten Element. Doch aus den entstehenden Rauchwölkchen der im Wasser verlöschenden Streichhölzer bilden sich drei böse Gesichter, die an Fülle und Gestalt weiter zunehmen und als Reinkarnation kindlicher Ängste nun die Verfolgung aufnehmen. Hinter Pilzen und Büschen der nächtlichen Kulisse bietet sich wieder Schutz an, als sich ein weiterer Bewohner von Lallebye Land musikalisch offenbart: Mr. Sandman, der zum funkelnden Leuchten der Sterne damit beginnt, seinen müdigkeitsfördernden Sand zu verstreuen, wobei die Bewegungen von Kind und Hund wie in Zeitlupe erlahmen, sogar die Blumen gähnen. Und mit einem Male findet dieser erste Besuch im Lallebye Land ein gemütliches Ende im heimischen Bett des vertrauten Kinderzimmers.

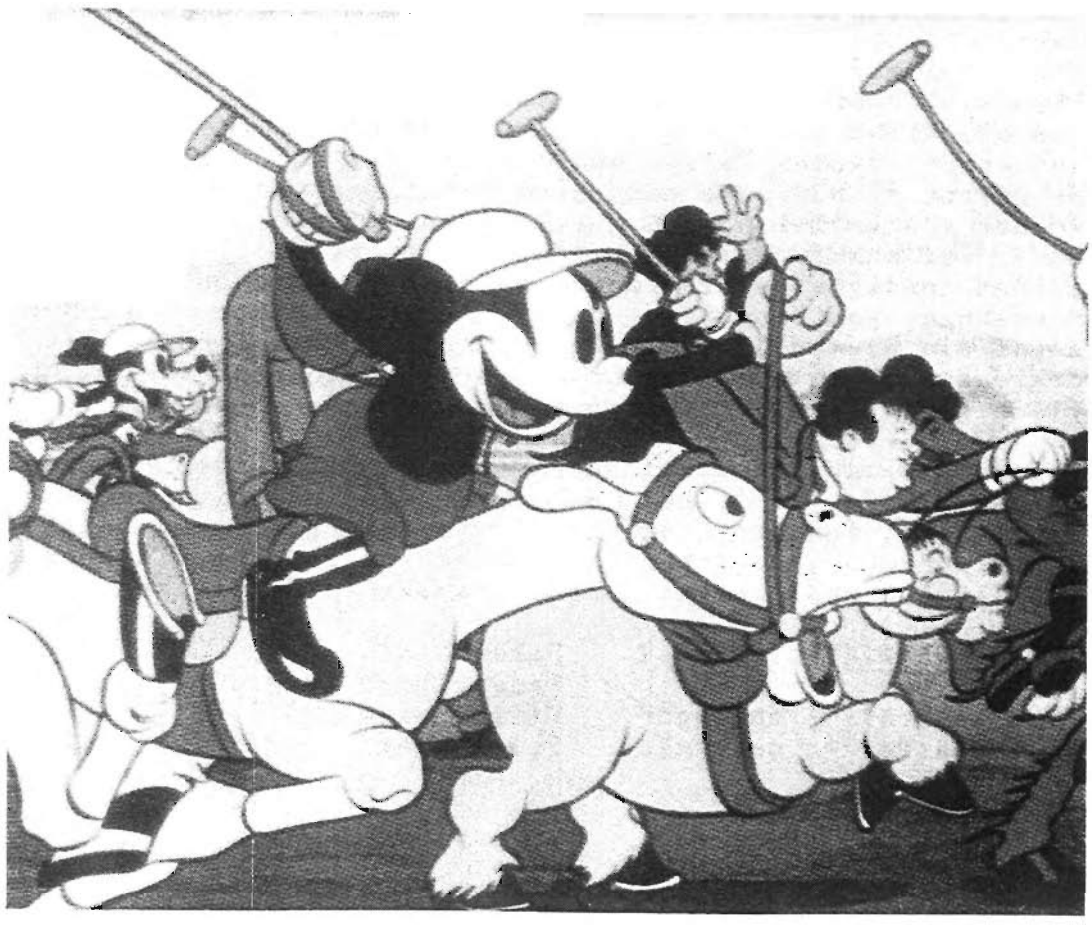
Zur inhaltlichen und zeichnerischen Qualität des Cartoons wäre nur eines zu sagen: das Beste, was ich seit langem gesehen habe; wunderschön animiert, mit Schatten und fülligen Konturen versehen, farblich berauschend gemacht,wie bereits die Titelsequenz zeigt! Herrlich,sowas im Archiv zu wissen!

TESTRESULTATE:		Bildstand:	gut;
		Tonqualität (engl.):	gut;
Bildqualität:	sehr gut;	Filmmaterial:	AGFA-Polyester;
Bildschärfe:	sehr gut;	Filmlänge:	7 Min. 14 Sek.

Mickey's Polo Team (W. Disney 1936)

Das lustigste Polo - Spiel der Filmwelt lieferten sich wohl im Jahre 1936 Mickey Mouse und einige sehr bekannte Stars jener Tage. Gegen Mickey's Crew, neben ihm selbst bestehend aus Goofy, Donald Duck und Ede Wolf, treten keine geringeren als Charlie Chaplin, Laurel & Hardy, sowie Harpo Marx (auf einem Strauß statt Pferd!) an. Prominente Persönlichkeiten auch im Publikum: Shirley Temple, Toby Tortoise, die 3 kleinen Schweinchen, Clark Gable (von Clarabelle,der Kuh, heftig umschwärmt) und viele andere.

Das Spiel beginnt bereits mit Schwierigkeiten: Mr. Hardy's Pferd scheint dem gewichtigen Herrn auf seinem Rücken nicht so recht gewachsen zu sein und nach kurzer Hilfestellung von Mr. Laurel haben Pferd und Reiter eben mal die Plätze getauscht. Wie in seinen Filmen, präsentiert Hardy dabei den üblichen Gesichtsausdruck nebst Fingerspiel mit der Krawatte. Sehenswert derweil auch die Gangart des Chaplin-Pferdes, charakteristisch eigentlich für die Beinbewegungen seines prominenten Reiters. Und - welcher Zufall - auch der Strauß unter Harpo Marx trägt im Gesicht bekannte Züge.
Natürlich folgen überaus amüsante Verwicklungen im Laufe des Spieles, wobei jeder Mitstreiter seine charakteristischen Eigenschaften zum Vorschein bringt. Ede Wolf zum Beispiel arbeitet dabei mehr mit Lungenstärke als mit spieltechnischer Geschicklichkeit, um den Ball über's Feld zu bewegen. Darunter leidet zwangsläufig dann auch schon mal die Tribüne samt begeisterten Zuschauern.
Und bestens geschaffen für gezielte, nervliche Selbstkontrolle, beinhaltet so ein Spielchen natürlich auch genügend Ansatzpunkte für Teilnehmer wie Donald Duck, der eine wirkliche Konfliktsituation mit dem skurilen Komiker Harpo



Marx durchleben muß und dabei, wie sollte es auch anders kommen, den Ball verschluckt! Echte Polospieler kennen da natürlich kein Pardon, beziehungsweise lassen sich nicht durch derartige Zwischenfälle von weiteren Ballkontakten abhalten. So wird der gestreßte Enterich verlaufsweise zum Zielpunkt aller folgenden Attacken und muß sich schon mal wie ein Maulwurf mit viel Tempo unter dem Gras des Spielfeldes voranbewegen. Da sind Wutausbrüche vorprogrammiert! Bei den einsetzenden, spielerischen Auseinandersetzungen geht es im wahrsten Sinne des Wortes drunter und drüber. Und wundern Sie sich nicht, wenn Sie zuletzt glauben, einer Sinnestäuschung zu unterliegen, wenn nämlich Spieler und Reittiere im Finale plötzlich die Rollen tauschen, um das filmische Chaos so zu perfektionieren...

Auch "MICKEY'S POLO TEAM" entstammt der großen Cartoon-Zeit Disney's, in der zeichnerisch noch alles so fließend lebendig wirkte, Konturen und Hintergründe weich und nicht so einfallslos hart und spärlich als zu späteren Tagen üblich, gestaltet wurden. Donald Duck hatte hier übrigens noch sein schmäleres Outfit, das sich im Laufe der Jahre wandelte.

Farbgebung und Bildschärfe könnten kaum besser sein, wie schon beim vorgenannten Cartoon lassen die Farben so richtig schön den im Vorspann erwähnten Technicolor - Charakter der Original - Vorlage erahnen. Für S8-Verhältnisse ist das bei Filmen dieses Alters nicht mehr zu übertreffen.

TESTRESULTATE:		Bildstand:	g u t ;
		Tonqualität (engl.):	g u t ;
Bildqualität:	sehr gut;	Filmmaterial:	AGFA-Polyester;
Bildschärfe:	sehr gut;	Filmlänge:	8 Min. 36 Sek.

Bearly Asleep (W. Disney 1955)

Donald Duck verkörpert in dieser Zwerchfell-Farce den Aufsichtstragenden eines Freizeit-Naturparks. Als gerade die Touristensaison ihrem Ende entgegengeht, fordert er alle Bären im Park auf, sich in die Höhlen zum Winterschlaf zu begeben. Humphrey, einer davon, beginnt im Verlauf so laut zu schnarchen, daß ihn seine Artgenossen kurzerhand aus ihrem Winterquartier verbannen. Schließlich sticht ihm das vertraute Ranger-Domizil, nämlich Donald's Blockhütte, in's Auge. Ein Blick durch's Fenster - und genau so hat sich Meister Petz den Aufenthaltsort während der bevorstehenden, kalten Jahreszeit vorgestellt. So dringt er, sehr zum Unmut des Hausbesitzers, in dessen Wohnung ein, was allerlei turbulente Auseinandersetzungen zur Folge hat. Derweil genießt der Bär jedoch schon mal eine warme Dusche in Donald's Bad. Als erste Schneeflocken fallen, tobt im winterweißen Naturkleid ein heißer Kampf um die schützende Wärme der vier Wände des Domizils. Dabei wird Donald Duck's Nervenkostüm natürlich in keiner Weise geschont. Wie das ganze dann letztendlich ausgeht, sei hier nicht verraten. Jedenfalls

verhilft Donald dem Kontrahenten ungewollt zu einer rettenden Idee, die ihm erneut Zugang zur Höhle der Artgenossen verschafft! Ob die das allerdings nicht bereuen werden...?

"BEARLY ASLEEP" zeigt Donald Duck in seiner bis heute aktuell gewordenen Gestalt und ist trotz 50er-Jahre-Animation recht sehenswert und dies auch noch in CinemaScope in Szene gesetzt worden! Die Qualität beweist nach "TOOT,WHISTLE, PLUNK & BOOM" eindeutig, daß auch im CS-Format mit Cartoon-Veröffentlichungen hervorragende Resultate erzielbar sind. Originell: das veränderte CS-Donald-Duck-Logo zu Beginn! Farblich sehr ausgeglichen, besitzt der Streifen exzellente Kontraste. Der Bildstand könnte eine Idee besser sein, bei einer gesichteten Zweitkopie war ebenfalls ein etwas unruhiges Bild zu verzeichnen. Dies könnte u.U. natürlich auch an den zu anderer Stelle beschriebenen Splitting-Problemen (siehe Beitrag "Splitting Image") liegen.

TESTRESULTATE:

Bildqualität: sehr gut;
Bildschärfe: gut;
Bei 3,60m Bildbreite proj.

Bildstand: noch gut;
Tonqualität (engl.) sehr gut;
Filmmaterial: AGFA-Polyester;
Filmlänge: 7,00 Minuten;
BILDFORMAT: CINEMASCOPE

UB

The naked Gun 33 1/3 Trailer

Zu Leslie Nielsen's jüngstem Kinoeinsatz als Lt. Frank Drebbin liegt seit einigen Wochen eine hervorragende Rolle mit dem Vorankündigungsteaser und dem Original-Kinotrailer auf S8 vor. Neben dem Trailer, der viele der amüsantesten Szenen beinhaltet (z.B. die verulkte Fassung von "THE UNTOUCHABLES" od. der Szene mit der Taube, die samt Geheimbotschaft im Ventilator landet) ist vor allem der Teaser spektakulär gemacht, beinhaltet er doch ausschließlich Szenen, die im Hauptfilm überhaupt nicht vorkommen. Unter beinahe beschwörender Kommentatorstimme gewährt die Leinwand Einblicke in jahrhundertealte Revolutions-, Kampf- (Soldate mit Bajonetten) und Landschaftsaufnahmen (mit Schlössern). Das erinnert stark an Costner's "R. Hood" und "Die 3 Musketiere" von Buena Vista. Danach folgen unsere Blicke einer jungen Lady, die durch atemberaubende Naturszenerie (bei erstklassiger, romantischer Musikuntermalung) hin zu einer Hütte auf einer Klippe eilt, wo sie allerdings unverhofft die Tür an den Kopf kriegt und nach kurzem Tiefflug im Meer bei den Haien landet. Mr. Nielsen steckt noch den Kopf zur Tür raus, um die Milch reinzuholen, und jetzt erst weiß man,was da eben so einzigartig angekündigt wurde. Der nachfolgende Trailer geht natürlich intensiver auf die Handlung des Hauptfilmes ein! Beide Werbefilme stammen inhaltlich mit den deutschen Pendants überein. **UB**

TESTRESULTATE:

Bildqualität: sehr gut;
Bildschärfe: sehr gut;
Bildstand: gut;

Tonqualität (engl.) sehr gut;
Filmmaterial: AGFA-Polyester;
Länge (Teaser): 1 Min. 20 Sek.
" (Trailer): 2,00 Minuten.

Firmen kurz beleuchtet

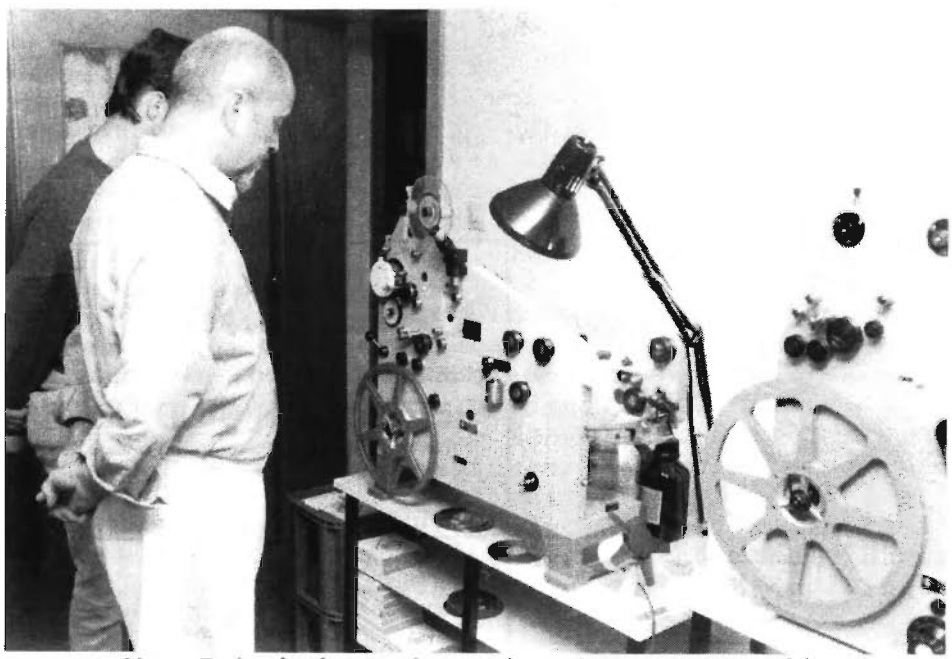
Ingo Reinsdorf (Studio 8/16 Film + Ton)

Nicht weit nördlich Kölns liegt Dormagen (41542). Dort, im Stadtteil Nievenheim, Bismarckstr. 71, Tel. 02133/90178, Fax 92158, hat die Firma Ingo Reinsdorf Studio 8/16 Film & Ton ihren Sitz. Wir haben diese Firma am 10. September besucht. Es handelt sich um einen der wenigen Betriebe, die sich mit dem Zubehör von Super 8- und 16mm-Filmen befassen. Eigentlich ist er die Hauptbezugsquelle von Bespurungsmaterial für Filme.

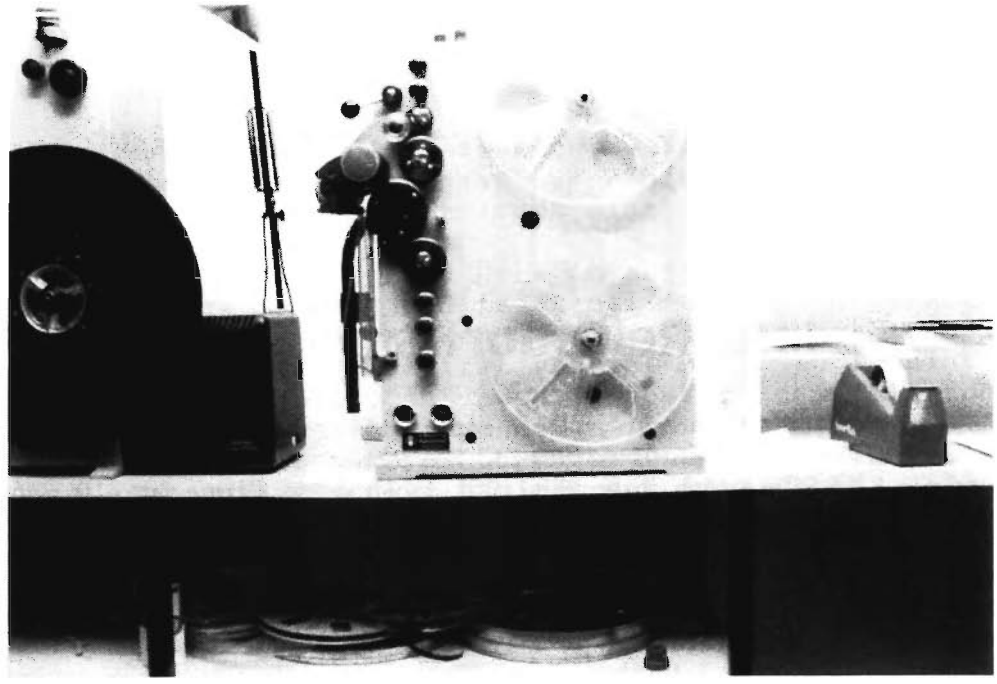
Seitdem kein Agfa-Bespurungsmaterial mehr erhältlich ist, muß auf Orwo-Material ausgewichen werden. Nun klagen viele Amateure, daß das Orwo-Magnetband nicht auf dem Film hafte, es löse sich zu leicht ab. Hier hat Herr Reinsdorf Abhilfe geschaffen. Das Orwo-Magnetband haftet fest, wenn die Filme von ihm bespurt wurden. Auch dem Selbstbespurer hat Herr Reinsdorf geholfen: Bei ihm bekommt man den richtigen Kleber. Herr Reinsdorf erzählte von Versuchen, die er machte und von Verbindungen mit Orwo-Chemikern, um die Rezepturen für den Kleber zu erhalten. Ich selbst bespure meine Filme mit bestem Erfolg mit Orwo-Tonspur und dem Kleber von der Firma Reinsdorf.

Über die Tonqualität kann man nicht klagen. Ich habe mit Orwoband bespurte Filme von hervorragender Tonqualität. Manche Anwender klagen über zu starken Abrieb. Hier sollte man beachten, was Herr Reinsdorf in seinen Katalogen schreibt: Neubespurte Filme sollen einmal durch den Projektor laufen, natürlich mit angedrücktem Tonkopf. Danach muß man sowohl den Film, als auch den Projektor reinigen. Das gleiche Problem tritt allerdings auch beim Agfa-Band auf, wenn auch schwächer.

Auf besonderen Wunsch bespurt Herr Reinsdorf mit Agfa-Tonband - solange der Vorrat reicht. Natürlich ist die Agfa-Tonspur teurer. Teurer ist auch die Bespurung von Polyester-Filmen, sie wird bei der Firma Reinsdorf ebenfalls ausgeführt. Weiterhin werden Tonüberspielungen und Tonarbeiten vorgenommen. Für Vertonungsarbeiten gibt es bei Reinsdorf CDs mit Musik und Geräuschen. Im Übrigen verfügt die Firma Reinsdorf über ein reichhaltiges Lager von Filmspulen, Filmdosen, Klebepressen, Projektionslampen und anderem Filmzubehör.



Herr Reinsdorf vor einer seiner Bespurungsmaschinen



Maschine zum Fräsen von S8-Filmen

Herr Reinsdorf am Mischpult

Karl H. Leonhardt

Die Schmunzelecke

„Dies ist nicht nur der erste erfolgreiche Flug mit reiner Muskelkraft, es wird sogar zollfreie Drinks und einen unterhaltenden Spielfilm geoen!"

Warnung!

Hunde und Katzen verschwinden spurlos.

TIERFÄNGER SIND ÜBERALL!

Lassen Sie Ihre Haustiere nie unbeaufsichtigt, weder vor der Ladentür - im parkenden Auto - noch im eigenen Garten.

Der Tod im Tierlabor könnte das Ende sein.

Lassen Sie Ihr Tier kostenlos registrieren. Dadurch vermeiden Sie Tierversuche an gestohlenen Tieren.

Haustier-Zentralregister für die Bundesrepublik Deutschland e.V.
Postfach 1423 · 6234 Hattersheim 1
Tel. 06190-4088 · Telefax: 06190-5967

„BACKGROUND...„

DANK DIGITALTECHNOLOGIE UND RESTAURIERUNGS-PROZESS IN NEUEM GLANZ: SCHNEEWITTCHEN UND DIE 7 ZWERGE

1987 begannen die Walt Disney Studios anläßlich des 50-jährigen Jubiläums der Uraufführung von "SCHNEEWITTCHEN" ein groß angelegtes Restaurierungs- & Konservierungsprojekt für das gesamte Klassiker-Programm! Das bei allen vor 1950 realisierten Streifen verwendete Nitratmaterial zeigte nämlich deutliche Verfallserscheinungen und galt außerdem als eine potentielle Brandquelle!

Die Restaurierungen wurden im CINESITE - Digitalfilmzentrum durchgeführt, einem Unternehmen der Firma KODAK, das im September 1992 in Burbank (Kalifornien), nur wenige Kilometer von den Disney-Studios entfernt, eröffnet wurde.
Für die SCHNEEWITTCHEN-Restaurierung mußten 119.500 Einzelbilder im Format 35mm bearbeitet werden, die ursprünglich auf Dreistreifen - Technicolor aufgezeichnet worden waren. Die von KODAK speziell zur Wiederherstellung des Originalzustandes entwickelte Digitaltechnologie trägt die Bezeichnung CINEON. Während der Restaurierung wurde jedes Filmbild einzeln abgetastet und mittels CCD - Sensoren in Binärdaten umgesetzt, anschließend auf dem Computer digital bearbeitet und wieder auf Filmmaterial belichtet. Für die Abtastung der Bildinformationen waren pro Einzelbild etwa 3 Sekunden erforderlich. Nach Aussage von KODAK - CINESITE - Präsident Ed Jones war für die originalgetreue Aufzeichnung und Manipulation der Fabnuancen, der Kontraststufen, der Auflösung und aller anderen wesentlichen Bildinformationen eine Datenmenge von 40 Megabyte pro Einzelbild notwendig!

Zur Restaurierung der Digitalbilder wurde ein Netzwerk von Bildbearbeitungs-Workstations eingesetzt. Die Datenübertragung erfolgte über Ethernet und faseroptische Netzwerke mit hohen Übertragungsraten. Während dieser Bearbeitung konnten Mängel des Originalfilmes mit Hilfe innovativer Software ("Staubfänger-Software") beseitigt werden. So waren beispielsweise häufig Staubkörner im Bild, die sich auf den Glasplatten der 1937 eingesetzten Tricktische angesetzt hatten. Außerdem gab es Verschmutzungen der Originalnegative, die als winzige Flecken in Gelb, Cyan oder Magenta sichtbar waren, sowie vereinzelte Fälle, in denen die vorgenannten Farbelemente nicht absolut deckungsgleich fotografiert worden waren. Neben dem Staubkörner - Problem existierte zudem eine Reihe von Störungen beim ehemaligen Aufnahmeprozeß, beispielsweise Lichtblitze zwischen den Transparenten (Disney's Trickkamera arbeitete mit mehreren Bildebenen, wobei durch Übereinanderlegen von Transparenten aufwendigere Bilder erzeugt wurden). Die Operatoren der Workstations entfernten diese Mängel mit Hilfe eines revolutionären, neuen "Staubfänger" - Programmes, das von KODAK entwickelt und schließlich im CINESITE - CENTRE entsprechend perfektioniert wurde. Andere Bildbearbeitungs-Workstations wurden für Farbkorrekturen, das "Übermalen" von Kratzern und die Reparatur anderer Schäden eingesetzt.

Nach Beseitigung dieser Mängel wurden die dabei entstandenen Bildlücken durch "Clonen" anderer geeigneter Bildteile gefüllt. Für diese Anwendungen setzte man die von KODAK für das CINEON - Digitalsystem entwickelte "Retusche"-Software ein. Die Digitalfilmbilder wurden mit Hilfe eines CINEON - Filmrecorders auf EASTMAN EXR 5244 - Farb-Zwischenpositivfilm überspielt. Dieser Recorder arbeitet mit einer hochintensiven Laserquelle und benötigt etwa 3 Sekunden für die Überspielung eines Einzelbildes.
"Der Filmrecorder ist ein äußerst leistungsfähiges System, das die Überspielung von Digitalbildern auf Film ohne jegliche Beeinträchtigung der Bildqualitäten des Originalfilmes ermöglicht", erläutert Ed Jones, "er erfaßt neun Belichtungsstufen zwischen den hellsten und den dunkelsten Bereichen der Einzelbilder! Damit bleiben Originalaufnahmen voll erhalten."

Während der Hauptphase des Restaurierungsprojektes bearbeitete das CINESITE-Zentrum 2000 Einzelbilder pro Tag! Insgesamt war die Verarbeitung einer Datenmenge von 15 Terabytes (Billionen bits) erforderlich, hauptsächlich während des zehnwöchigen Zeitraumes, in dem der Großteil der Restaurierung durchgeführt wurde.

Über die Kriterien, nach denen im Vorfeld des Aufbereitungsprozesses entschieden wurde, was genau zu tun ist, erklärt CINESITE - Chef Ed Jones folgendermaßen:
"Man darf nicht vergessen, daß seit 1937 erhebliche Fortschritte gemacht wurden, sowohl was das Filmmaterial anbelangt, als auch bei den Projektionssystemen." Außerdem stelle das Publikum heutzutage höhere Ansprüche. "Wir haben eng mit dem Disney-Team zusammengearbeitet und genau überlegt, welche Mängel zu korrigieren sind - z. B. Bildstaub, der die Zuschauer stört - und welche wir nicht anrühren sollten, um den typischen Charakter des Originalfilms zu erhalten! Wir haben alles getan, um dafür zu sorgen, daß das Kinopublikum den Film so erlebt, wie Walt Disney ihn geschaffen hat." Zum Beispiel haben die Farben in "SCHNEEWITTCHEN" mehr Pastelltöne als die von Disney während desselben Zeitraumes gedrehten Technicolor-Kurzfilme, deren Farben eine tiefe Sättigung aufwiesen. Disney hatte offensichtlich das Gefühl, daß leuchtende Farben während eines abendfüllenden Spielfilmes zu intensiv für das Publikum wären. Diesen Look hat man dank KODAK - Digitaltechnik nun etwas aufbereitet und konserviert.

"Filmemacher haben schon immer davon geträumt, daß ihre Werke für die Ewigkeit sind", erläutert Jones weiter. "Jetzt haben wir einen gigantischen Schritt auf dem Wege getan, diesen Traum zu einer Realität zu machen. Dieses Projekt hat uns einen ersten Vorgeschmack jener Rolle gegeben, die die Digitalfilmtechnik in der Zukunft des Films spielen wird; die Möglichkeiten, die sie erschließt, sind äußerst vielversprechend." Disney's SCHNEEWITTCHEN hat den Anfang gemacht! Kino für die Ewigkeit - dank neuer, innovativster Technik nicht länger nur ein Traum...

UB

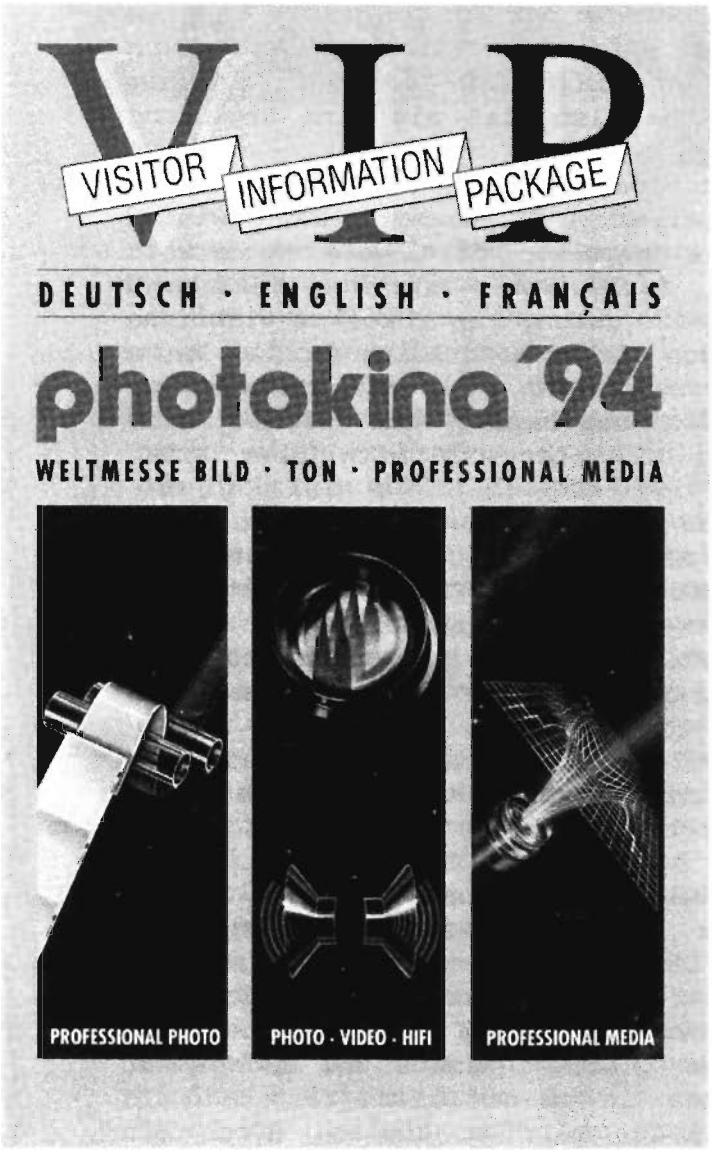
(Mit freundlicher Genehmigung der Firma KODAK!)

Besuch der Photokina '94

Um es gleich vorweg zu sagen: Für den Filmsammler lohnt ein Besuch der "photokina" nicht mehr. Filme und Filmprojektoren sind nirgends mehr zu sehen, es ist alles auf Video eingestellt. Wer aber photographische Ambitionen hat, kann viel erfahren. Ich selbst wollte die Firma ISCO besuchen.

Mein Besuch der "photokina" hatte noch ein weiteres Ziel: Ich wollte Herrn Ronald Vedrilla persönlich kennenlernen. Er ist schon mehrmals als Autor im Movie-Heft aufgetreten. Von ihm habe ich dankenswerterweise die Unterlagen über den S8-Projektor Siemens ≫3008≪ bekommen. Herr Vedrilla ist unbedingter Freund des Chemiefilms und beobachtet unsere Aktivitäten mit großem Wohlwollen. Er betreute auf der "photokina" u. a. die Präsentation des europäischen Wettbewerbs für Video- und Filmamateure (!): "Das Lokalereignis". Vorgeführt wurde alles mit einem Videoprojektor. Zu diesem Zweck wurden die Filme vorher auf S-VHS überspielt. Darüber ist Herr Vedrilla jedoch froh, weil dadurch Beschädigungen der Filme vermieden werden.

Karl H. Leonhardt



DEUTSCH

HERZLICH WILLKOMMEN ZUR PHOTOKINA '94

Über 170.000 Besucher aus aller Welt werden erwartet zur photokina '94 – offen für den bild- und tonangebenden Fortschritt, offen für neue multimediale Seh- und Hör-Erlebnisse, offen für intelligente Systeme und professionelle Lösungen bei Bildaufnahme und -verarbeitung. Rund 1.500 Aussteller aus über 35 Ländern präsentieren das aktuelle Weltangebot für Auge und Ohr.

PHOTO·VIDEO·HIFI

In Hallen 1-8, 11 + 12: Der Spezialmarkt für den Fachhandel und das PHOTO, VIDEO und HIFI-Hobby.

- Photokameras und Zubehör
- Vollsortimenter Photo
- Unterhaltungselektronik

PROFESSIONAL PHOTO

In Halle 13: Die Gesamtschau für Bild-Profis aus Agentur, Studio, Labor und Finishing.

- Kamera- und Lichtsysteme
- Studioausstattungen
- Elektronische Bildverarbeitung
- Fachlaborsysteme
- Verbrauchsmaterial Labor/Finishing
- Minilabs
- Großlaborsysteme

PROFESSIONAL MEDIA

STUMMFILME IN SUPER - 8
"DER DIEB VON BAGDAD" (1924)

"Der Dieb von Bagdad" ("The Thief of Baghdad", USA 1924) - Produktion: United Artists - Regie: Raoul Walsh - Buch: Elton Thomas (= Douglas Fairbanks) - Kamera: Arthur Edeson - Ausstattung: William Cameron Menzies - Spezialeffekte: Hampton del Ruth- Darsteller: Douglas Fairbanks, Julanne Johnston, Anna May Wong, Snitz Edwards, Sojin, Brandon Hurst, Noble Johnson, u.v.a.- Länge: 130 Min (Austria- Film)

Dieser Film wurde bereits von Karl H.Leonhardt in "Movie" 1/94 besprochen. Warum also jetzt noch einmal? Nicht, weil ich meinen Artikel für diese Serie auch schon fertig hatte, sondern weil erstens jener Bericht im wesentlichen eine detaillierte Inhaltsangabe war, die bei mir ohnehin nur kurz ausfiel (und nun ganz gestrichen werden kann) und es mir um einige andere Aspekte ging, und dann: der Film ist so schön, daß man auf ihn ruhig zweimal hinweisen kann. Sehen Sie also dies als eine Ergänzung an.

Märchenzauber aus 1001 Nacht - das ist nicht erst seit Disneys Erfolgsknüller "Aladdin" ein beliebtes Filmthema. Immer wieder hat es Hollywoods Kinozauberer gereizt, die bunte Wunderwelt orientalischer Fabulierkunst farbenfroh auf der Leinwand auszubreiten, aber nicht immer gelang es dabei, wirkliche Märchenstimmung zu erzeugen. Auch als es noch keine (echte) Farbe und keinen Ton im Kino gab, versuchte man sich an Abenteuern aus arabischen Nächten und "Der Dieb von Bagdad" von 1924 ist eins der schönsten Beispiele, denn hier herrscht wirklicher 1001-Nacht- Zauber.

Die Geschichte, die es auch zumindest zweimal als Ton- und Farbfilm gab (1940 mit div. Regisseuren, u.a. Ludwig Berger, Zoltan und Alexander Korda und 1978 von Clive Donner) folgt gängigem Muster: armer Schlucker (noch dazu Dieb und völlig amoralisch) verliebt sich in Prinzessin und muß viele Prüfungen bestehen, bis er ihrer würdig und am Ende gar ein richtiger Prinz ist - und seine Prinzessin "kriegt".

Douglas Fairbanks ist der Dieb und das ist eine Paraderolle für einen der beliebtesten Stummfilmstars Amerikas. Als Robin Hood und als d'Artagnan in "Three Musketeers" war er u.a. schon über die Leinwand geturnt und hier kann er nun abermals seine unglaubliche Gelenkigkeit und elegante Akrobatik zeigen. Daß er immerhin schon 41 Jahre alt war, sieht man dieser sportgestählten Figur wirklich nicht an (er läuft fast den ganzen Film mit freiem Oberkörper herum), und er vollführt seine Kunststücke mit größter Leichtigkeit und immer mit einem unverschämten und siegreichen Grinsen. (Sein Sohn gleichen Namens und auch sonst großer Ähnlichkeit trat später in seine Fußstapfen und als "Sindbad der Seefahrer" von 1947 tollt er ähnlich durch ein

buntes orientalisches Abenteuer, aber ganz erreicht er die Leichtigkeit des Vaters nicht.)

Der immer siegreiche und strahlende Held ist natürlich auch eine sehr amerikanische Figur, und die Botschaft, die er zu lernen hat: du mußt dein Glück *verdienen!* ist eine durchaus amerikanische Botchaft. Immer galt dort als Glaubenssatz, sein Leben durch Tatkraft und persönlichen Einsatz zu gestalten, und dem Tüchtigen gehört die (US-)Welt!

Nicht nur Fairbanks' Akrobatik macht den Film sehenswert, sondern auch die grandiose Ausstattung und die optischen Tricks. Die Dekorationen von William Cameron Menzies entfalten alle *Pracht eines Phantasie-Orients, der Palast des Kalifen ist ein* Traum verschwenderischer Architektur: große Säle, geschwungene Treppen, durchbrochene ornamentgeschmückte Gitterwände, durch die das Licht flirrt, und aller üppiger Reichtum spiegelt sich in glänzenden Marmorböden. Die Stadt Bagdad türmt sich zu phantasievoll verschachtelten Kuppeln und Minaretten, wie wir es aus den Märchenbüchern der Kindheit in Erinnerung haben.

Und was die Tricks angeht: da gibt es alles vom alten Seiltrick über den unsichtbar machenden Mantel, das geflügelte Pferd bis zum fliegenden Teppich. Das ist natürlich der Höhepunkt des Films, wenn am Ende der Dieb und seine Prinzessin auf dem Teppich über Bagdad dahinschweben. Irgendein Miesmacher von Kritiker will da Drähte gesehen haben, an denen der Teppich aufgehängt war: ich habe keine bemerkt. Für damalige Verhältnisse sind die Tricks schon sehr eindrucksvoll. Man sagt, Fairbanks habe die Auslandsrechte an Fritz Langs Film "Der müde Tod" erworben und ihn dann zurückgehalten, um die Tricks in dessen Orient- und China-Episode zu studieren und zu kopieren. Wie auch immer: das Ergebnis ist gelungen und macht richtig Spaß.

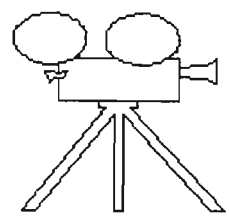
Neben Fairbanks, der auch Produzent war und unter Pseudonym das Buch schrieb, spielen heute ziemlich unbekannte Darsteller, höchstens Snitz Edwards mit seiner verschmitzten Galgenvogel-Visage ist noch aus anderen Filmen der Zeit, z.B. von Buster Keaton, bekannt; er spielt den Kumpel des Gauners. Julanne Johnston ist die Prinzessin, Brandon Hurst der Kalif, Anna May Wong eine verräterische mongolische Sklavin und Sojin ein eindrucksvoll mieser Mongolenfürst. Noble Johnson spielt den Inder und der dicke und immer müde persische Prinz wird von einer Frau, Mathilde Comont, dargestellt!

Nicht unbeteiligt am Erfolg des Films ist natürlich auch der Regisseur: Raoul Walsh. Ja, genau der Walsh, der später durch knallharte Gangsterfilme und Western ("High Sierra", "Colorado") von sich reden machte. Hier sorgt er nicht nur für die stimmungsvolle Atmosphäre, sondern auch für einen zügigen Ablauf der wechselvollen Handlung, bei der auch der Humor nicht zu kurz kommt und stellte so seine damals bereits angeschlagene Reputation wieder her.

Die Super-8- Fassung von Austria-Film besteht aus 6 Rollen à 120m (im Original lt.Lexikon 14 reels) und läuft bei 18 B/sec. (selbst da saust Fairbanks noch wie der Blitz umher) etwa 130 Minuten (da die letzte Rolle nicht ganz gefüllt ist) und davon ist keine Minute langweilig. Die Qualität *meiner* Kopie würde ich nicht unbedingt als "hervorragend" bezeichnen (siehe Leonhardt); sie ist zwar überwiegend von schönem Kontrast und ausreichend scharf, aber einige Rollen sind am Anfang zu hell und mit Kratzern und Hackern kopiert, eine sogar mit deutlichen Verunreinigungen, was sich dann aber schnell wieder gibt und insgesamt gesehen zu verschmerzen ist. Gelegentlich hat sie auch kleine Sprünge, d.h. es fehlen einige Bilder. Im allgemeinen muß man ja bei Super-8- Stummfilmen die Qualitätsmeßlatte etwas niedriger hängen als gewohnt - und wenn man das berücksichtigt, ist es allerdings ein schöner und geradezu begeisternder Film. Eigentlich fehlt nur der jetzt so beliebte Dschinni - den hatte dann die Farbversion von 1940, wenn auch nicht so ausgeflippt wie bei Disneys.

A propos Farbe: im Original war auch dieser Film eingefärbt - getintet - wie es damals vielfach praktiziert wurde. Falls die Super-8-Kopiervorlage so ein Positiv gewesen sein sollte, rührt die unterschiedliche Qualität vielleicht daher. So ist der Unterwasserteil - im Original wohl grün oder blau- recht undeutlich geraten. Aber eigentlich ist der Film von so "bunter" Abenteuerlichkeit, daß man Farbe gar nicht vermißt.

Peter Ahrendt



GROßE LESERUMFRAGE MIT GEWINNSPIEL

LIEBE LUMIERE-CLUBMITGLIEDER!

Das Jahr neigt sich langsam aber sicher seinem Ende zu, und es gab auch in 1994 eine Reihe interessanter Neuerscheinungen auf dem Super-8-Markt. Wir möchten nun erstmalig anhand einer Umfrage, welche mit einigen Preisen verbunden ist, **"den Super-8-Spielfilm des Jahres '94"** ermitteln. Berücksichtigt werden soll dabei neben der Attraktivität des Titels auch die technische Qualität der Super-8-Kopie.

Zur Wahl stehen nun folgende Filme:

- **Aladdin** (Deranns brandaktuelle Disney-Veröffentlichung)
- **Bambi** (Der Disneyklassiker von 1942 mit Stereoton).
- **Schneewittchen** (Der erste abendfüllende Disneyfilm von 1937 als diesjährige Weihnachtsüberraschung).
- **Falsches Spiel mit R.Rabbit** (Die wohl perfekteste Kombination von Real- und Zeichentrickfilm).
- **Die Rache der Pharaonen** (Horrorfilm in der Hammertradition).

- **Urlaub in Hollywood** (Die neueste Musical-Veröffentlichung von Derann-Film mit Gene Kelly).
- **Abyss** (Der packende SF-Hit mit berauschenden Unterwasser-Aufnahmen. In CinemaScope und Dolby-Stereo).
- **Gloria** (Ein deutscher Klassiker von 1931 mit Gustav Fröhlich und Brigitte Helm, von Roger Vollstädt).
- **Achtung Harry! Augen auf!** (Ein weiterer deutscher Klassiker mit H. Piel, von Roger Vollstädt).
- **Draculas Hexenjagd** (Aus der Hexenküche der Hammer-Studios, von Derann-Film in GB).

Sollte womöglich ein Titel, vielleicht sogar noch Ihr Lieblingsfilm, bei obiger Aufstellung nicht berücksichtigt worden sein, dann bitte diesen ebenfalls in die Bewertung nehmen.

Folgende Preise winken: **1. Preis:** Ein Disneycartoon (60m)
2. Preis: Ein Trailer
3. Preis: Ein Lumiére-Filmpflegeset, bestehend aus einer Flasche KM-400, einem Filmreinigungstuch & 50 Löschblattstreifen.

Alle eingehenden Zuschriften nehmen garantiert an der Verlosung teil. Schreiben Sie Ihren Favoriten auf eine Postkarte und senden diese an folgende Adresse: **Lumiére-Film-Club**
c/o Harald Nentwich
Kennwort: SUPER-8-HIT '94
Friedrichstr. 7
60323 Frankfurt/Main

Einsendeschluß ist der **31. Dezember 1994** (Der Rechtsweg ist ausgeschlossen). Mitglieder der Clubleitung, sowie der Redaktion sind von der Teilnahme ausgeschlossen. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Wir hoffen auf rege Beteiligung und wünschen allen Teilnehmern bereits an dieser Stelle viel Glück!

KINO ZUHAUSE

DIE ERFÜLLUNG EINES TRAUMES....

Zum Kino fand ich schon mit zwölf Jahren. Der Wunsch, "so etwas" auch in den eigenen vier Wänden zu besitzen, brachte erst die Bekanntschaft mit Detlev Loll und seinem Heimkino. Das war im Jahre 1971. Von da an wurde das elterliche Schlafzimmer abgedunkelt und eifrig "Inter-Pathe-Stummfilme" vorgeführt.
Mit 20 Jahren dann funktionierte ich ein Appartement kurzerhand als "Kino" um. Später wurde der Heizkeller eines Mehrfamilienhauses in ein "Filmstüberl" umgebaut! So richtig austoben konnte ich mich aber erst mit dem Bau unseres Doppelhauses in Großaitingen. Fast das gesamte Kellergeschoss mußte für meinen Traum herhalten. Also gestaltete ich neben einem Kassenhäuschen und Süßwaren-Foyer auch eine Kinobar. Für die eigentliche Vorführung steht jetzt in ca. 38qm großer Raum zur Verfügung. Das modern in grau/rot gehaltene Kino verfügt über 16 Sitzplätze.

Für den guten Ton ist eine Dolby-Surround-Anlage installiert. Bei der Frage zur Leinwand hatte ich das große Glück, von einem ehemaligen Wanderspieler, eine gut erhaltene "Stella" - Leinwand der Mech. Weberei (MW) abkaufen zu können. Diese erlaubt mir ein "CinemaScope" - Bild von fast 4.5m Breite, und das bei einem Bildabstand von ca. 7 Meter. Ein elektrischer Vorhang und nostalgischer Kinogong zaubern echte Kinostimmung. Vor die neu bezogenen Kinostühle habe ich kleine Ablagen gebaut, um Getränke auch während des Films zu genießen. In vielen Abendstunden baute ich mir schließlich noch "Little Hollywood" nach.Eine Miniatur-Landschaft mit einem detailgetreuen Kino der 50er.
Kein Wunder, daß mein Kino bald das Ziel vieler Fans aus Nah und Fern geworden ist, und meine Filmabende bisher immer "ausverkauft" waren. Denn das Motto: "Mach' Dir ein paar schöne Stunden - geh' ins Kino" steht in unserer, oft hektischen Zeit für eine ganz besonders beliebte Unterhaltungskunst: dem Film! Deshalb ist auch mein Kino letztlich die Erfüllung meines alten Jugendtraumes....

Mario Hallhuber

SP(L)ITTING IMAGE

ODER: HINWEISE ZUR QUALITATIVEN SITUATION BEI FILMAUSLIEFERUNGEN VON DERANN LTD., ENGLD...

Nach dem Problem mit den übersteuerten Tonaufspielungen, das die Briten in jüngster Zeit doch recht gut in den Griff bekommen konnten, macht derzeit wieder ein schon fast in Vergessenheit geratenes Problem in der Filmlandschaft den Sammlern zu schaffen: wenn ich nun "Splitting" (englisch, = spalten, trennen) sage, dann wissen nicht nur jüngst betroffene Sammler sicher gleich, was ich meine. Beim Kopiervorgang werden je 4 S8-Filme auf eine 35mm-Neg.-Trägerkopie (in England auch 2-streifig, also auf 16mm-Negativmaterial) überspielt und im Nachhinein in 4 (2) Kopien zerlegt = gesplittet. Werden hierbei die "Messer" in der Maschine nicht richtig gewartet oder eingestellt, kann es dazu führen, daß die S8-Kopien unterschiedliche Breiten vorzuweisen haben.
Zu breite Filme lassen sich dann beispielsweise nicht einfädeln (oder nur, indem man anderes Material vorklebt!), da das Material für d. Filmführung im Einfädelbereich zu breit ist. Bei starken Verbreiterungen der Kopien hebt sich der Film von Bildfenster und Filmführung meistens kurz an, was als seitlicher "Bildhüpfer" erkennbar und von kurzem Schärfeverlust begleitet wird; insbesondere dann, wenn die Filmbreite im Wechsel ab- und zunimmt! Je nach Toleranz im Andruck- & Filmkanalbereich des jeweilig verwendeten Projektors zeigen sich recht unterschiedliche Symptome (Bild-Rechts-Links-Wandern, Auf- & Abhüpfen d. Bildstandes etc.). Erheblich zu schmal gesplittete Kopien hingegen zeigen sehr unruhige Bildstände, da im Filmführungs- und Transportbereich des Gerätes ein relativ großes Spiel für seitliches Hin- und Herwandern besteht! Bislang erwiesen sich z.B. BAUER-Projektoren hinsichtlich der Splitting-Probleme als sehr tolerant, wohingegen ELMO oder BEAULIEU da schon eher zu wahren "Hüpf - Orgien" bei der Projektion neigten. In meinem Fall zeigten sich die Bildstands-Probleme neben unserem BAUER-T610 auch bei Geräten der Marken EUMIG (Memory-Stereo-90) und BAUER-T502, die als Versuchsprojektoren Verwendung fanden. Bei "ALADDIN" mußten immerhin 3 (!) Akte umgetauscht werden, davon einer sogar zweimal. Das gleiche Problem war auch bei diversen Cartoons festzustellen. Wer bei den deutschen Inlandhändlern bestellt, ist da noch bestens bedient, denn beispielsweise RAINER STEFAN in München kauft wie man weiß bei DERANN in größeren Mengen ein und kann somit immer für kurzfristigen Umtausch und Ersatz sorgen. In jedem Fall aber sollten Sie unzulänglich gesplittete Filme umtauschen, auch direkt beim Hersteller! Angesichts derartiger Zwischenfälle scheint es schon fast unglaublich, daß es bei DERANN so etwas wie eine "Qualitätskontrolle" geben soll, die derartige Fälle eigentlich niemals zur Auslieferung kommen lassen dürfte. Die Erstauflage von Disney's "SCHNEEWITTCHEN", gerade lieferbar geworden, zeigt derweil keine SI-Symptome mehr. Vermutlich wurden die Mängel inzwischen behoben. Jedoch dürften noch etliche, davon betroffene Kopien im Lager des Herstellers existieren, die erst zur Auslieferung kommen werden!
Ich wünsche Ihnen allen, liebe Filmfreunde, weiterhin ungetrübten Filmgenuß - ohne Splitting-Image!

(UB)

HEIM-KINO-DIAS

unter die Lupe genommen...

Gleich mit einer ganzen Seite warben die beiden Präsentations- und Titeldia-Schöpfer JÜRGEN WEISSER und JOACHIM ROOS in der letzten Ausgabe Nr. 3 des MOVIE-Magazins für ihre Produktreihe. Da war z. B. die Rede davon, daß die zum Stückpreis von DM 3.- angebotenen Dias „auch professionellen Ansprüchen gerecht" werden. Ich habe die komplette KINO-Dia-Reihe unter die Lupe genommen und kam zu folgendem Testurteil:
Jedes einzelne der sechzehn Dias ist sein Geld mehr als wert! Verglichen mit Diareproduktionen anderer Anbieter, fällt bei der Projektion sofort die farbliche Brillanz auf, die sehr oft ausschlaggebend für die Anschaffung solcher Lichtbilder ist. Und damit sind wir beim Kern der Sache; denn bei jedem Exemplar handelt es sich nicht um eine Kopie von einer Diavorlage, sondern um ein echtes Original, welches in einem aufwendigen Herstellungsprozeß direkt von einer eigens kreierten grafischen Vorlage (ohne Zwischenschritte) abfotografiert wurde. Dieses von Herrn WEISSER selbst entwickelte Herstellungsverfahren garantiert einen Qualitätsanspruch, der in puncto Schärfe, Farbwiedergabe und optischen Gesamteindruck kaum zu überbieten sein dürfte. Die aufwendig erstellten Motivvorlagen, die speziell für den SUPER 8- und 16mm-Kinobetreiber (aber z.T. auch für Filmanwender anderer Formate) „ins Leben gerufen" wurden, sind teils per Computer, teils aber auch mittels sauber ausgeführter Handzeichnungen zu einer grafisch perfekten Kombination verschmolzen, die keine Wünsche mehr übrig läßt. Aufgenommen wurde jede Vorlage mit einer Profi-Kamera via Makro-Objektiv bester Güte, welches hervorragende Abbildungsergebnisse gewährleistet. Selten brillieren Diamotive so plastisch auf der Leinwand. Und das - wie es sich gehört - eingebettet in tiefschwarzem Hintergrund. Die Schriften und Abbildungen leuchten klar von der Projektionsfläche und machen dem dadurch aufmerksam gewordenen Zuschauer geradezu Appetit auf die (in der Regel im Anschluß folgende) Film-Show. Die Anwender des ELMO GS 1200 z. B. dürften sich besonders über das Dia-Motiv Nr. 016 gefreut haben, welches den S8-Projektor als „dunkelblaue Geistersilouette" mit aus dem Objektiv strahlenden türkisblauem Projektionslichtkegel zeigt und mit passender Schrift unterlegt wurde. Zweiband-Vorführer kommen mit dem Motiv Nr. 005 auf ihre Kosten und Filmfreunde, die ihre Gäste im eigenen Bistro gerne nach der Film-Show kulinarisch verwöhnen wollen, schieben eins der Motive 011 oder 012 in den Kleinbild-Diaprojektor. Alle Motive will ich hier natürlich nicht ansprechen. Man muß sie einfach einmal gesehen haben, um so begeistert zu sein, wie ich es bin. Selbst fachkompetente Profis bescheinigen der Qualität dieser wirkungsintensiven Lichtbilder einen absolut hohen Standard. Und das Schönste ist: Wer ein individuell gestaltetes Dia für sein Heimkino benötigt, kann sich nach seinen Wünschen ein Motiv herstellen lassen. Kostenpunkt für die zeitlich recht aufwendige Kreation: DM 49.- (bei max. 3 Textzeilen).
Fazit: Dem Herstellungsteam der angebotenen Präsentations- und Titeldias JOACHIM ROOS und JÜRGEN WEISSER ist mit der Veröffentlichung ihrer Produktreihe ein qualitativ hochwertiges Lichtbildexperiment geglückt, das inhaltlich speziell auf die Freunde des „bewegten Bildes" zugeschnitten wurde. Die Motive sind liebevoll ausgewählt und passen für die individuelle Anwendung unterschiedlichster Heimkinos. Leuchtende Farben bei gleichzeitig gestochener Schärfewiedergabe machen die vorgenannten Dias zu einem Highlight in jeder Vorstellung. Es bleibt zu hoffen, daß die Anbieter weitere Aktivitäten in der bewiesenen Qualitätsgüte realisieren werden. Dies ist jedoch entscheidend vom Interesse der Anwender, bzw. vom Stückzahlenabsatz der „24 x 36mm-Juwele" abhängig.-

Anbieter: Jürgen Weisser, Pfalzstr. 41, 70374 Stuttgart (Tel.: 0711/ 52 20 56)
Joachim Roos, DTP & Computergrafik (Tel.: 0671/ 40 80 1)

Klaus Drebholz

DE FILMCORNER MARNIXSTRAAT 263 AMSTERDAM TEL.0031-206241974

Ein Besuch lohnt sich!

Montag bis Freitag 9-12Uhr und 13-17.30Uhr, Samstags von 9-16Uhr

SIE HABEN DOCH SCHON UNSEREN SUPER 8 KATALOG 1993?
EIN EXEMPLAR WIRD KOSTENLOS ZUGESCHICKT

ES KOMMEN DAUERND NEUE UND PREISWERTIGE GEBRAUCHTFILME DAZU! MIT UNSEREN 3-MONATLICHE INFO HALTEN WIR SIE AUF DEM LAUFENDEM ....

SEIT MEHR ALS 20 JAHRE IN SUPER8

fuer Info und Postversand:

B.V. v/h **van de kleut'S** HANDELSBUREAU
westerkade 19 1015 XE amsterdam tel.6241974 fax 6252790

IN MEMORIAM.....

„Der Mann aus Kentucky", 1955

Kurz vor seinem 81.Geburtstag verstarb am 21. Okt. '94 der bekannte amerikanische Schauspieler **Burt Lancaster**. Der Sohn eines Postbeamten wuchs im New Yorker Armenviertel Harlem auf. Als hervorragender Sportler erhielt er nach der Schule ein Stipendium. Nebenbei jobbte er bei einem Zirkus und trat als Trapezkünstler in Variete-Shows und auf Jahrmärkten auf. Nach dem Kriegsdienst kam seine große Chance. Er erhielt eine Rolle als Sergeant in dem Broadway-Stück "The Sound of Hunting".Hollywoods Talentsucher waren von seiner Leistung so begeistert,daß er gleich sieben Angebote von führenden Studios erhielt.Sein erster Film "Die Killer" wurde 1946 von Publikum und Kritik begeistert aufgenommen. Es folgten "Elmer Gantry" für den er den schon lange verdienten Oscar erhielt. Ferner "Der Mann aus Kentucky", "Vera Cruz", "Denen man nicht vergibt", "Der rote Korsar", "Verdammt in alle Ewigkeit", "Der Gefangene von Alcatraz". Mit diesen Streifen hatte er sich einen Platz unter den begehrtesten US-Stars erkämpft. Auch hinter der Kamera war Burt Lancaster bald ebenso erfolgreich wie davor. Mit zunehmenden Alter überzeugte er mit anspruchsvollen Charakterrollen, wie z.B. in: "Atlantic City, USA", "Der Leopard", "Local Hero", "Feld der Träume". Insgesamt war er in über 70 Produktionen zu sehen. Mit ihm ist wieder einer der letzten großen Hollywood-Stars der alten Garde von uns gegangen.

++

Die amerikanische Schauspielerin **Jessica Tandy** starb im Alter von 81 Jahren. Bekannt wurde sie in der Rolle als Mutter von Rod Taylor in Alfred Hitchcocks Film "Die Vögel". 1990 feierte sie mit der Hauptrolle in "Miss Daisy und ihr Chauffeur" ein glänzendes Comeback und erhielt dafür den Oscar.In "Grüne Tomaten" hatte sie einen ihrer letzten Auftritte.

++

Der bekannte deutsche Schauspieler **Eberhard Feik** ist im Alter von nur 50 Jahren gestorben. In zahlreichen Krimiserien konnte man ihn als Inspektor bzw. Kommissar erleben. Die bekannteste Rolle hatte er wohl als Inspektor Tanner in der Tatort-Reihe neben Götz George als Schimanski.

++

„Fotokina - Hausmesse" bei Ritter-Film vom 6. - 8.10.'94

Die in Mannheim ansässige Firma Ritter (früher RCR), führte (im Einklang mit Beaulieu), in diesem Jahr eine weitere Hausmesse durch.Diese ist als Kontrapunkt zur kurz vorher stattgefundenen Photo-Kina in Köln zu verstehen.Da diese "Weltmesse" des Bildes in den letzten Jahren mehr und mehr zur Elektronik,- Fotografie-, und Videomesse "verkommen" ist, entschloß man sich also bei Ritter dort mit keinem Stand mehr vertreten zu sein, und stattdessen lieber eine eigene, speziell auf die Belange des Filmers abzielende Hausmesse, abzuhalten.

Die dreitägige Veranstaltung bot die Möglichkeit, die Produkte des Hauses einmal "in voller Lebensgröße" und in Aktion zu erleben. Daß hierbei der Videosektor ebenfalls verteten war, da ja Bestandteil der Produkt-Palette, sei hier nur am Rande erwähnt. An einem Stand konnte man sich über die Video-Titelherstellung mittels Computer-Animation, sowie den "perfekten" Videoschnitt informieren. Großes Interesse zeigten die Besucher jedoch auch für den neuen, weiterentwickelten "S-8 Beaulieu-708 -EL-Studio-Projektor" der u.a. über Leuchtdioden-Anzeige für die Tonaussteuerung,der Möglichkeit zur Aufnahme von Spulen mit Metallkern, sowie einem neuen geräuschärmeren Greifer verfügt. Auch Kameras und Schneidetische für S-8 + 16mm konnten bestaunt werden. Ferner bestand die Möglichkeit Zubehörartikel wie Spulen, Dosen, Filmcassetten etc. zu erwerben.Interessant auch das Angebot an gebrauchten S-8 & 16mm Projektoren. Darunter im 16er Bereich ein Meoclub, sowie ein Bauer P-7, und last not least im S-8-Lager ein Eumig S-926 (das frühere Flagschiff), und der von einigen Clubmitgliedern so hoch geschätze Agfa-Sonnector.

Während der drei Messe-Tage bot sich die Möglichkeit, mehrere Fachvorträge von professionellen Filmemachern (u.a. Horst Zarm, Andreas Schulze) zu hören. Auch wurden einige prämierte 16mm-Produktionen vorgestellt. Kurioserweise zeigte man diese zum Teil mit einem qualitativ weit unterlegenen Video-Projektor(?).

Der letzte offizielle Programm-Punkt (Samstag, 17:00 Uhr), war die Vorstellung des LUMIERE-Filmclubs bzw. der S-8-Spielfilm-Ausschnitte. Natürlich war auch ein kurzer Vortrag durch den 2. Vorsitzenden angesetzt. Dieser war jedoch durch eine virusbedingte Heiserkeit etc. nur zu einem Flüsterton-Vortrag in der Lage.Trotz Mikro fiel er leider recht kurz aus, schade...! Keine Probleme dagegen gab es bei der anschließenden S-8-Präsentation. Die vollständig(!) anwesende vierköpfige Clubleitung hatte ein interessantes Programm zusammengestellt. Dieses bestand aus Trailern,Werbespots,sowie je einem Akt aus "Die Schöne & das Biest", + "Die tollk. M. in ihren fl.Kisten". Die Projektion mit einem "S-8-Beaulieu-708-High-Powerlamp" auf die 5 m Leinwand sorgte schon nach kurzer Zeit dafür, daß sich die meisten Messe-Besucher im Vorführraum einfanden. Nach beendeter Vorführung konnte Harald Nentwich zahlreiche Probehefte und Info-Blätter an Interessenten abgeben. Viele Fragen wurden gestellt,die wieder eines zeigten, daß es noch viele Interessierte, aber unwissende Filmbegeisterte gibt. **FAZIT:** Eine rundherum gelungene Veranstaltung der Firma Ritter. Der Kunde war König - und das Speise- und Getränke-Buffet stand für alle kostenlos zur Verfügung. Also dann bis zur nächsten Hausmesse, voraussichtlich findet diese im Mai '95 statt.

Gregor Kunz

Surround, Video und Super-8

"Wäre nur ein Filmgeräte-Hersteller auf den Gedanken gekommen, mitten unter den marktschreierischen Video-Leuten einen S-8-Projektor aufzubauen und... eine brillante Filmkopie in Großprojektion vorzuführen, er hätte sie alle 'an die Wand gespielt'."

(Frank Frese in: "Sind die Filmgeräte-Hersteller noch zu retten", Film & Video 12/80)

Natürlich ist das obige Zitat schon einige Jahre alt, aber an der darin angesprochenen Tatsache hat sich wenig geändert. Dennoch ist im Videosektor eine Lawine losgetreten worden,die auch die Freunde des Schmalfilms interessieren sollte:Das Home-Theater. Amerikanisch betitelt (wie nicht anders zu erwarten), bietet das auf den ersten Blick nichts aufregendes für den S-8-Liebhaber, für den das Heim-Kino der Normalfall ist.Dennoch hat die Home-Theater-Welle einige interessante Gesichtspunkte.Einer davon ist, daß der Ursprung dieses Trends im Filmton zu suchen ist, nämlich in der neuen Popularität des Dolby-Surround Mehrkanal-Systems. Das ist eigentlich einleuchtend,denn an dem frustrierenden Bild eines Röhren-Fernsehers kann es nicht gelegen haben. Wenn man Surround hat, erwacht aber sehr schnell der Wunsch nach einem größeren Bild - und voila - das Home Theater ist da.
Gerade Dolby Surround ist auch für Super-8 interessant, da es bei einem stereo-tüchtigen Projektor durchaus erfolgversprechend angewendet werden kann, denn der große Vorteil von Dolby Surround ist,daß es mit zwei Tonkanälen übertragen werden kann. Anders ausgedrückt kann alles, was bisher Stereo war, mit einem Decoder auch Surround nutzen, also auch Fernsehen, VHS-Video-Cassetten, Laser Disc's, normale CD's und natürlich auch Super-8 mit seinem Magnetton.Mangel an Surround-Filmen gibt es jedenfalls nicht, denn inzwischen wird praktisch fast jeder Film in Surround abgemischt und seit 1976 wurden mehr als 4.000(!) Filme im Mehrkanalton produziert (achten Sie einmal auf das Dolby Stereo-Logo im Abspann). Einige davon haben auch ihren Weg ins Schmalfilm-Lager gefunden, so daß die Aufrüstung durchaus lohnend erscheint.
Interessanterweise wird ja Surround oft als etwas total neues gehandelt (fragen Sie mal den Verkäufer in Ihrem örtlichen Hi-Fi-Haus!), aber Mehrkanalton ist im Kino schon jahrelang die Normalität. Denken Sie nur an CinemaScope (das Original!), das neben den schönen breiten Bildern aber auch und gerade einen vierkanaligen Magnetton mitbrachte. Darunter waren Filme wie **20.000 Leagues under the Sea** (20.000 Meilen unter dem Meer, 1953/54), die schon vor ca. 40 Jahren im Kino einen Raumklang mit vier Tonkanälen hatten, wie ihn die neuesten Surround-Anlagen erst heute zuhause möglich machen. Sogar die damalige Anordnung der Lautsprecher ist auch heute noch aktuell, denn sie wird ganz ähnlich bei modernen Surround-Anlagen verwendet. Hinter der Leinwand waren drei Lautsprecher angebracht, je einer auf der linken und auf der rechten Seite der Leinwand plus einem für die Bildmitte. Dem verbleibenden Kanal wurde besonderes zugedacht, denn er war als Effektkanal für die besondere Räumlichkeit des Klangbildes verantwortlich. Dazu wurden Lautspre-

cher seitlich vom Publikum und sowie an der Rückwand des Kinos angebracht, die besonders für Spezialeffekte und Musik benutzt wurden.
Andere Formate wie Todd-AO (auf 65/70mm) gingen sogar noch weiter und verwendeten fünf Kanäle hinter der Leinwand plus dem Effektkanal. Der richtige Durchbruch der Mehrkanaltechnik kam aber erst viel später durch ein System, mit dem heute praktisch alle Kinos bestückt sind: **Dolby Stereo.** Dieses Tonsytem wird zurecht in einem Atemzug mit dem famosen **Star Wars** (Krieg der Sterne, 1977) von Georg Lucas genannt, denn das war der Film, der D-ST in den Rang des führenden Kino-Tonsystem erhob (wenn es auch nicht der erste Film in DS war, wie oft zu lesen ist).

DOLBY SURROUND DEKODER

Diesen aufregenden Raum-Ton können Sie nun zuhause genießen, denn inzwischen ist die Heimvariante des Kino-Tonsystems unter dem Namen "Dolby Surround" auf breiter Front erhältlich. Dekoder für Surround gibt es in zwei verschiedenen Ausführungen. Da sind zum einen die einfachen "passiven" Dolby Surround-Dekoder, die nur den Rückkanal aus den Stereokanälen extrahieren. Sie lassen dabei das Stereopanorama der vorderen Tonkanäle unverändert und fügen nur eine räumliche Dimension hinzu. Das ist zweifellos die einfachste Möglichkeit, wenn man mit Surround beginnen möchte. Der räumliche Zuwachs mit einem passiven Surround-Dekoder ist schon mal nicht schlecht, aber es geht heutzutage ja noch viel besser.
Sogenannte "ProLogic" oder auch "aktive" Dekoder bieten zusätzlich einen Mittenkanal an, der das Klangfeld auf das Bild konzentriert. ProLogic entspricht ganz und gar der Schaltung, die im Kino für den Mehrkanal sorgt, daher sollte man diesen Dekodern unbedingt den Vorzug bei einer Kaufentscheidung einräumen. Leider erfordert ProLogic etwas mehr Aufwand bei der Verkabelung, da ja insgesamt 5 Lautsprecher verdrahtet werden müssen. Sinnvoll ist es, vorhandene Lautsprecher einer Stereo-Anlage als li. und re. Kanal zu verwenden und zwar kleinere Boxen für den rückwärtigen Surround-Kanal, sowie einen möglichst etwas größeren Lautsprecher für den Mittenkanal anzuschaffen.
Dieser Kanal ist der große Vorteil eines ProLogic-Dekoders,denn er stellt die Verbindung des Klangfeldes zum Bild her,besonders wenn das Bild kleiner ist als die Stereobasis, wie dies bei Video praktisch immer der Fall ist. Aber selbst bei einer großen S-8-CS-Projektion ist der Mittenkanal nützlich, da er die Dialoge zentriert, so daß auch für die außerhalb des Stereodreieck sitzenden Zuschauer eine stabile Stereobasis entsteht.
Für die Surround-Lautsprecher genügen relativ kleine Boxen, da laut Spezifikation von Dolby nur Frequenzen von 100Hz bis 7000 Hz übertragen werden. Dafür würden ganz einfache Breitbandlautsprecher genügen, doch es ist sehr empfehlenswert auch hier klanglich gute Boxen zu verwenden.ProLogic-Dekoder kann man als einzelne HiFi-Bausteine oder als AV-Verstärker gleich in Kombination mit den nötigen Verstärkern kaufen. Bedenkt man,daß mindestens vier Verstärker nötig sind,um alle Lautsprecher zu versorgen, sind die letzteren eine Überlegung wert. Will man dagegen eine vorhandene Stereoanlage aufrüsten,empfiehlt sich der Kauf eines Dekoders als Einzelbaustein.

TECHNIK

Wenn es Ihnen etwas seltsam vorkommt, daß in nur zwei Spuren 4 Tonkanäle enthalten sein sollen,dann sind Sie auf das Geheimnis der Dolby Laboratories gestoßen. Das Dolby-System verwendet die Phaseninformation in einer sogenannten Matrix-Technik zur Kodierung der zusätzlichen Kanäle. Z.B. ist der Surround-Kanal um 180 Grad phasenverschoben in beiden Stereo-Kanälen eingebettet. Hört sich kompliziert an, funktioniert aber wunderbar. Der Clou an der Sache ist, daß Surround-kodierter Ton ohne Änderung auf normalen Stereo-Anlagen abgespielt werden kann und sogar für Monoanlagen kompatibel ist, natürlich bleibt dabei der Raumklang auf der Strecke. Andererseits heißt das aber auch, daß jemand, der nur ein Stereogerät hat, garnicht merkt, daß Surround vorhanden ist.

VIDEO-PROJEKTOREN

Ein heikles Thema für Super-8 Fans. Mit Sicherheit kann selbst ein einfacher S-8-Projektor jeden X-tausend-Mark Videobeamer in puncto Bildqualität in die Tasche stecken - soviel ist klar, siehe dazu auch das Zitat am Anfang. Auf der anderen Seite kann man so ein Gerät auch als Ergänzung sehen, denn den einen oder anderen Pluspunkt können diese Geräte inzwischen auch verbuchen. Und sei es nur in der Auswahl der erhältlichen Software, besonders auf Laser Disc mit dem dabei verfügbaren Digitalton, der mit der richtigen Anlage eine Klasse für sich ist und das Filmerlebnis entscheidend steigert. Haben Sie schon mal den Anfang von **Abyss** von LD via Dolby- oder gar THX-Dekoder gehört? Da vergißt man manchmal sogar die Schwächen der Videoprojektion. Die sind natürlich nicht wegzudiskutieren, denn Zeilenstruktur und 5MHz Bandbreite des PAL-Signales werden umso deutlicher sichtbar, je größer das Bild wird.
Wenn Sie einen Videoprojektor in die engere Wahl ziehen, dann sind momentan noch die 3-Röhren-Projektoren die richtige Wahl, denn die LCD-Geräte sind zwar einfacher in der Handhabung, liefern aber erst im Preisbereich eines Kleinwagens ein brauchbares Bild. Röhrengeräte, die man oft günstig gebraucht erwerben kann, zeigen schon im noch vertretbaren Preisbereich ein vernünftiges Bild, das natürlich in der Auflösung einem Schmalfilm nicht das Wasser reicht, aber von Laser Disc schon ganz ansehnlich sein kann. Erst kürzlich habe ich in einer Zeitschrift einen Bericht über das Heimkino eines Herrn Eddie Murphy (Beverly Hills Cop) gelesen.Auch hier herrscht die friedliche Koexistenz der Systeme. Zwei 35mm-Projektoren Simplex PR1050MM plus CP-65 Dolby Kino-Prozessor und ein Sony VPH 1251 (ca. 35.000.- DM) teilen sich eine nicht allzu kleine Leinwand. So sieht es eben aus, wenn Geld keine Rolle spielt.

Peter Finzel

WAS SIE SCHON IMMER ÜBER DOLBY-SURROUND WISSEN WOLLTEN. Sie erfahren es in dem Buch "Surround & Vision" von Peter Finzel. Auf ca. 200 Seiten erläutert der Autor in verständlicher Form die technischen Grundlagen von Dolby-Surround, stellt verschiedene Geräte vor und gibt Praxistips.Da Dolby-Surround zunehmend auch in S-8-Heimkinos Einzug hält, ist das Buch "Surround & Vision" auch für den S-8-Sammler von großem Interesse. Es kostet 29.80 DM und ist nicht im Buchhandel erhältlich. Interessenten wenden sich bitte direkt an: Peter Finzel Productions, Fliederstraße 33, 97353 Wiesentheid (Tel: 09383 - 2526 / Fax: 09383 - 21 29).

Laufbildprojektoren für S8-Filme

Projektoren von Braun Visacustic u.a.

Mit diesem Beitrag soll die Reihe "Laufbildprojektoren für S8-Filme" abgeschlossen werden. Im nächsten Jahr werden Betrachter und Filmbearbeitungsgeräte besprochen.

Im Heft 7-8/92 der Zeitschrift "Schmalfilm" schreibt Fred Knöferl auf den Seiten 25 bis 27 über die Bauer-Projektoren der Studioklasse (z. B. T 610) und den Braun Visacustic 2000. Herr Knöferl zählt den Visacustic zu den mit am weitesten verbreiteten Projektoren, neben den Projektoren von Bauer und Elmo, die andererseits einem gewissen Qualitätsstandard genügen. Über die Bauer-Projektoren ist in "Movie" 5/93 ausführlich berichtet worden und über die Projektoren von Elmo in Heft 3/93. Deshalb sollte der Braun Visacustic in einem Movie-Heft auf jeden Fall berücksichtigt werden. Leider hatte ich bis dahin keine Gelegenheit, den Braun Visacustic kennenzulernen. Da erbot sich unser Klubmitglied Klaus Dieter Jäger, mir sein Gerät zum Test zur Verfügung zu stellen. Ihm sei dafür herzlich gedankt!

Es gibt drei Geräte mit dem Namen "Braun Visacustic": Visacustic 100 multiplay, Visacustic 1000 stereo und Visacustic 2000 digital. Diese drei Projektoren sehen äußerlich gleich aus. Sie sind klein und kompakt. Falls man Vorführungen außer Haus veranstalten muß, kann man sich kaum etwas Besseres vorstellen. Trotzdem kommt der Visacustic 100 für den Filmsammler weniger in Frage, weil er keinen Stereoton wiedergeben kann und weil er nur über eine 100W-Lampe verfügt. Die beiden anderen Projektoren sind mit 150W-Kaltlichtspiegellampen ausgerüstet, können Stereoton wiedergeben und natürlich auch aufnehmen. Leider fassen die Spulenarme des Visacustic 1000 nur 180m-Spulen. Deshalb ist der Visacustic 2000 mit seinen 240m-Spulen vorzuziehen. Die übrigen Zusätze des Visacustic 2000, wie das digitale Zählwerk und einige damit zusammenhängende Vorteile für die Filmvertonung, halte ich nicht für wichtig. Meine Meinung über die Methoden der Vertonung habe ich in anderen Beiträgen schon dargelegt.

Bild 1 und Bild 2 zeigt, wie kompakt das Gerät ist. Der hohe Aufbau enthält alles Notwendige. Die unten befindliche Lautsprecherbox kann abgenommen werden. Die Projektoren Visacustic 1000 und 2000 enthalten keine eingebauten

Bild 1

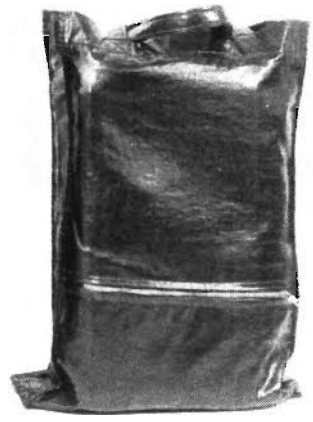


Bild 2

Bild 3

Lautsprecher. Das ist meiner Ansicht nach sehr vernünftig, der Ton sollte von Lautsprechern neben der Leinwand herkommen! Ist das bei Vertonungsarbeiten zu umständlich, kann die unter dem Projektor verriegelte Box sofort mit dem Projektor verbunden werden. Das ca. 7,5 m lange Kabel ist in einer Mulde auf der Rückseite der Box untergebracht. Der Ton wird dann zur Bedienungsseite des Projektors abgestrahlt. Im Lieferumfang ist für den Stereoton eine zweite Box vorhanden (gilt nicht für Visacustic 100!). Die Tonwiedergabe durch Projektor und Lautsprecherboxen ist hervorragend. Die zweite Box wird zum Tranport in einer Plastiktasche untergebracht, dabei befindet sich noch ein Mikrofon und eine Fernbedienung.

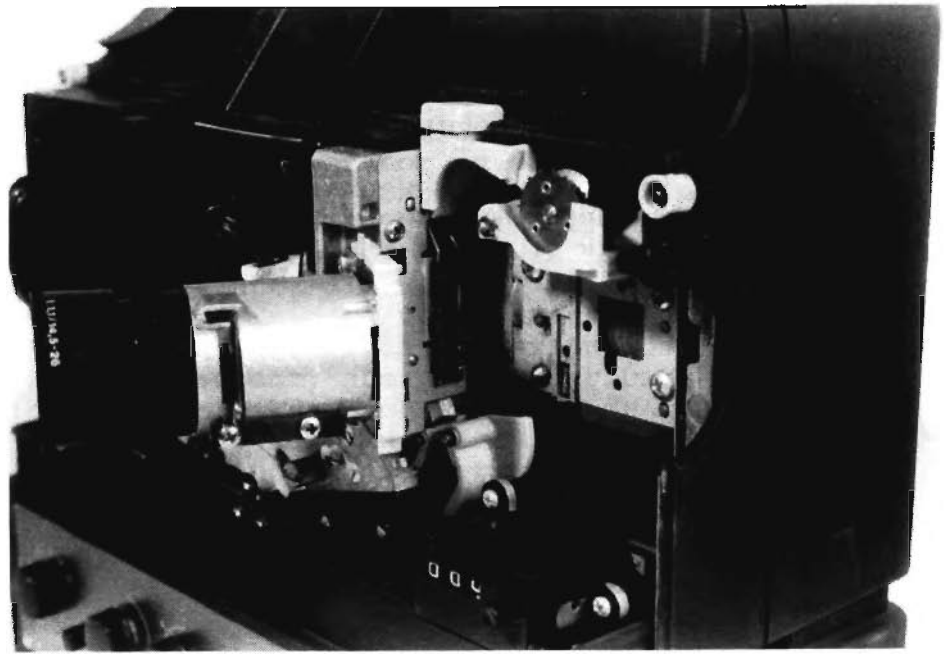


Bild 4

Wie Bild 4 u. 5 zeigt, ist der gesamte Filmkanal sehr gut zugänglich. Er ist dazu noch gelb gefärbt. Das Objektiv - Will Travenon de Lux, 1:1,1/14,5-26 mm - kann weggeschwenkt werden, wie beim Elmo GS. Es zeichnet gut, wenn es auch nicht ganz die Qualität des Objektivs des Agfa sonector S erreicht. Auch aus dem Tonkopfteil läßt sich der Film leicht herausnehmen. Einzigartig ist die Möglichkeit, den gesamten Tonkopfträger herauszunehmen, um die Tonköpfe zu reinigen oder auszutauschen.

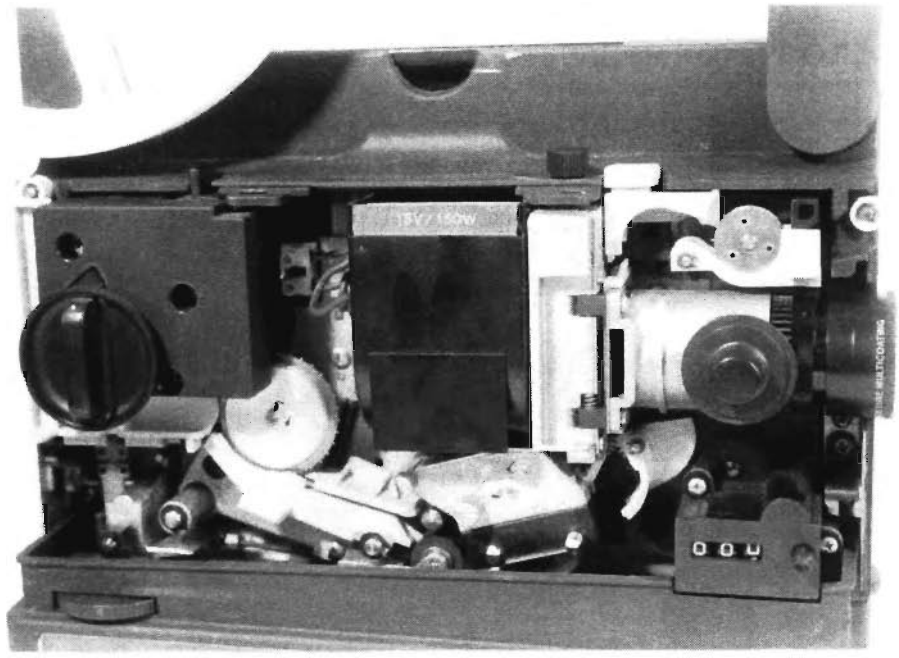


Bild 5

Zum Filmtranport dienen zwei Zahnrollen - wie es sich für gute Projektoren gehört - und ein Greifer mit nur einer Greiferspitze. Herr Knöferl bedauert dies. Er ist der Meinung, daß ein Zweizahngreifer die Belastung auf zwei Perforationslöcher verteilen würde, also filmschonender arbeiten würde. Hier irrt Herr Knöferl, wie im Movie-Heft 1/93 auf Seite 45 (unten) und im Heft 3/91 auf Seite 53 (Beitrag von K. M. Boese) nachzulesen ist. Mehrzahngreifer dienen nur dazu, den Transport auch bei beschädigter Perforation sicherzustellen. Sollte man einen Zweizahngreifer so auslegen, daß die zweite Greiferspitze nicht um einen größeren Zusatzweg s_Z' in das entsprechende Loch eintaucht, sondern mit dem gleichen (siehe "Movie" 1/93, S. 45), so ist zumindest mit schlechtem Bildstand zu rechnen.

Ein einwandfreier Filmtransport ist durch den Greifer also sichergestellt. Positiv zu beurteilen ist auch die Tatsache, daß sich die feste Filmführung auf der Seite des Objektivs befindet, die federnde also lampenseitig angebracht ist. Mich stört allerdings, daß bei der Filmführung im Bildfensterbereich zuviel Plastik verwendet wurde. Vielleicht ist das die Ursache für nicht immer einwandfreien Bildstand. Die Verwendung von Edelstahl, wie beim Agfa sonector S oder beim Elmo GS 1200 ist jedenfalls solider. Als Vorführgeschwindigkeiten lassen sich 25, 24, 18 und 16,$\bar{6}$ Bilder pro Sekunde einstellen. Mit einem zusätzlich lieferbaren Steuergerät (Art.-Nr. 7954900) kann man den Braun Visacustic im Zweibandverfahren benutzen, also auch den Ton vom Tonbandgerät auf die Piste überspielen.

Zusammenfassend kann man sagen: Trotz der Kleinheit ist der Projektor Braun Visacustic ein sehr vielseitig einzusetzendes Gerät. Vor allem ist er sehr brauchbar, wenn man bei Freunden in fremden Räumen vorführen muß. Für große Säle könnte das Licht vielleicht nicht ganz reichen. Auch weiß ich nicht, wie sich der Projektor im Dauerbetrieb bei langen Spielfilmen verhält.

Es gab noch viele weitere S8-Projektoren. Die meisten davon sind für den ernsthaften Filmsammler nicht interessant, weil sie technisch nicht genügen, wenn sie z. B. keine Vorwickelzahnrolle haben. Es gibt aber noch hervorragende Geräte, die ich nicht in die Hände bekommen habe. Vielleicht kann ein Leser einmal über Superacht-Projektoren von Fumeo berichten. Sie sollen sogar noch hergestellt werden.

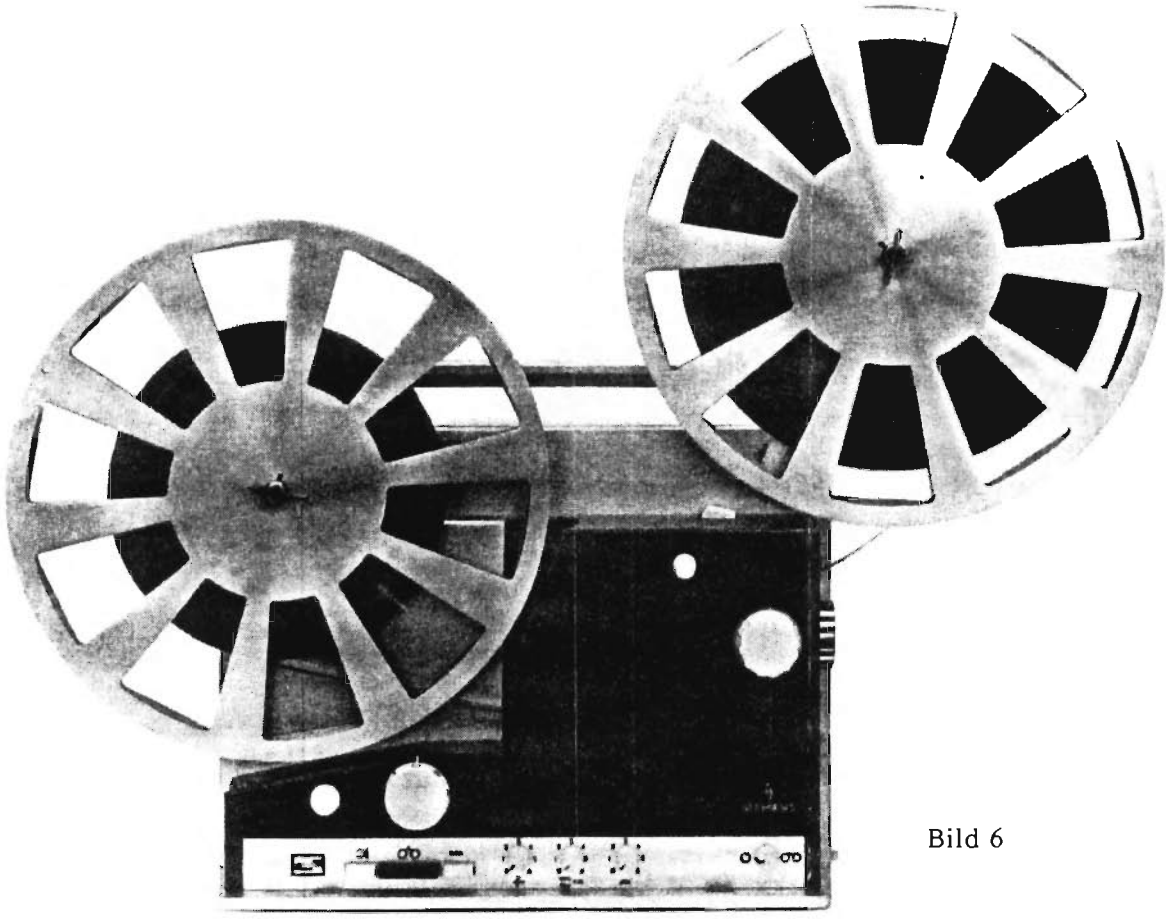


Bild 6

Ein weiteres sehr interessantes Gerät ist der Siemens-Tonprojektor »3008« (Bild 6). Er wird schon lange nicht mehr hergestellt. 1968 wurde er in der Version mit Magneton und Vario-Objektiv (1:1.2/17-28mm) für 1729,38DM angeboten (incl. MW). Als Stummversion mit festbrennweitigem Objektiv kostete er nur 804,75DM (incl.). Den kompletten Tonteil konnte man nachträglich erwerben und selbst einbauen. Vorgesehen war auch Lichttonwiedergabe (mit 20 Bildern Abstand zum Bildfenster. Magnetton: 18 Bilder, nach Norm). Der Projektor war mit einer 15V/150W Halogenlampe ausgerüstet. Der Nutzlichtstrom betrug 230Lumen, für damalige Zeiten ein hervorragender Wert. Das wichtigste aber für den Filmsammler dürfte sein, daß dieser Projektor 360m-Spulen aufnehmen konnte. Siemens hatte seine ganze Erfahrung eingebracht, die beim Bau von 16mm-Projektoren gemacht worden waren. Der Projektor war solide wie der Siemens »2000« gebaut. Es dürfte nicht allzu schwierig sein, diesen Projektor auch auf Stereoton umzurüsten. Als Siemens den Bau des Projektors aufgab, seien die Konstruktionspläne an Bosch-Bauer und Zeiss Ikon weitergegeben worden. Bauer hat daraus den Bauer T 30 und T 40 hergestellt. Der T 30 faßt aber nur 180m-Spulen. Zeiss Ikon baute nach den Unterlagen von Siemens den Projektor P890 sound. Dieser hat 240m-Spulen. Jedenfalls sind diese Projektoren nur Sparversionen des ursprünglichen Siemens-Projektors. Wer hat Erfahrungen mit diesen Geräten gesammelt?

Zum Abschluß noch einige Bemerkungen zu den Projektoren von Noris. Ich besaß einmal einen Stereotonprojektor 4400. Er hatte vom Konstruktionsprinzip her alle guten Eigenschaften: Vor- und Nachwickelzahnrolle, federnde Andruckplatte lampenseitig, Stereoton, Kaltlichtspiegellampe u. s. w. Trotzdem war ich nicht zufrieden. Eigentlich hätte die Bildschärfe auf der Leinwand über die ganze Filmlänge konstant bleiben müssen. Warum man trotzdem immer nachregeln mußte, ist mir bis heute nicht verständlich. Obwohl das Objektiv nach unten weggeschwenkt werden konnte, reichte der Platz nicht für eine Reinigung der Filmbahn. Im Tonteil riß mir einmal ein Film etc. Ich hatte das Gefühl, daß beim Bau zu sehr gespart wurde. Im Gegensatz dazu waren die N8-Projektoren von Noris sehr solide gebaut.

Karl H. Leonhardt

»Der Techniktip«

Heute:

KAMPF DEM "BRUMM" BEI BAUER T600-PROJEKTOREN

Die schwarz-eleganten Super-8-Bauer-Projektoren gehören ja zur Spitzenklasse auf diesem Sektor, und sind heute - da sie nicht mehr hergestellt werden, schon gesuchte Geräte. Immer wieder taucht auch der erste "Stereo-Klassiker" dieser Geräte-Generation, der Bauer T-600 auf. Ich selbst besitze so ein Gerät (nun schon seit 1978) und bin nach wie vor sehr damit zufrieden, bis auf eine "störende" Kleinigkeit. Das Tonteil weist bei der Wiedergabe über den eingebauten Verstärker, und schlimmer noch bei Wiedergabe über separate Verstärker, einen heftigen "Grundbrumm" auf.

Schon auf früheren "Photokina-Messen" als Super-8 noch ein Thema war, blieben die Bauer-Ingenieure ratlos zurück. Schließlich trieb ich einen Bauer-Mitarbeiter wortreich in die Enge und er gab dann zu, daß der Netztrafo diesen Brummton in das Tonteil einstreut, weil er zu nahe plaziert ist. Die Kupferwicklung "strahlt" auf den Wiedergabe-Kopf und so wird diese Brummfrequenz letztlich an den Verstärker weitergegeben. Er entsteht jedoch nicht von der Tonspur, auch bei der Aufnahme nicht, es handelt sich lediglich um ein Wiedergabe-Problem.

So weit so gut - doch was tun gegen die Brummstörung, denn bei allen Nachfolge-Modellen (z.B. beim T-510 Stereo) trat das Problem nicht mehr auf. Der Tip des Bauer-Fachmannes. Von der Masse weg, mit einem isolierten Kupferkabel, eine Erdleitung legen und z.B. am wiedergebenden Verstärker an die Erdung (sofern vorhanden) anschließen. In der Tat brachte das zumindest subjektiv eine Verbesserung - oder Ohr-Täuschung?

Besser ist jedoch folgendes: an der Deckelseite des Gerätes befindet sich der Spannungs-Wahlschalter. Er ist werksseitig auf 220 Volt eingestellt. Diesen verändert man in Stellung 240 Volt und siehe da - der Brummton reduziert sich um ein gutes (hörbares!) Drittel. Da die meisten Stromnetze ohnehin höher als 220 Volt ausgelegt sind, arbeitet der Projektor in dieser Stellung einwandfrei und das lästige Brummen ist reduziert.

Sofern Sie einen Bauer T-600 besitzen, sollten Sie das einmal ausprobieren. Es wäre auch noch interessant zu wissen, ob andere Geräte, sofern sie brummen und einen Spannungs-Schalter haben, den gleichen Effekt erzielen. Dies wäre dann ein weiterer Technik-Tip innerhalb dieser Reihe.

Michael Teubig

Anzeige

Hier ist die preiswerte Alternative zu professionellen Filmleinwänden!

Filmleinwand 160 cm breit DM 38.--/lfd.m

Filmleinwand 200 cm breit DM 48.--/lfd.m

Auf Wunsch fertigen wir die Leinwand als Spring- oder Seitenzugrollo.
Dabei sind Breiten bis 350 cm möglich.
Die maximale Höhe beträgt 190 cm.
Wahlweise Wand- oder Deckenbefestigung.
Preise und Qualitätsmuster auf Anfrage.

STRAACO
Postfach 30 27
96419 Coburg
Tel. (09561) 9 41 30

Jetzt verbesserte Qualität!

ÜBERREGIONALES LUMIERE-CLUBTREFFEN 1994 in ALSFELD

„Pleiten, Pech und Pannen"

15.Okt.`94: Wie bereits in den vergangenen Jahren freuten sich auch dieses Mal die besonders interessierten Mitglieder und Freunde des LUMIERE-Clubs auf das überregionale Jahrestreffen in Alsfeld. Die malerische Stadt in Hessen mit ihrem berühmten Rathaus war (nach anfänglichen Treffs in Sprendlingen und Mainz-Kastel) nun schon das siebente Mal zum Tagungsort auserkoren worden. Wenige Clubmitglieder waren bereits schon einen Tag zuvor angereist, andere hingegen kamen am frühen Samstagvormittag in Alsfeld an. Unter ihnen Herr K.-H. Leonhardt und Herr Chmielewski, die mit einer professionellen 16mm-Ausrüstung ausgestattet, bei strahlendem Sonnenschein die ersten Außenaufnahmen für den „LUMIERE-Clubfilm" einfingen. Gegen Mittag, bzw. am frühen Nachmittag war Alsfeld wieder einmal fest im „Kino-Fieber". Während auf dem Bahnhof die 16mm-Crew (zusammen mit Herrn Dreibholz) die Ankunft von etlichen Teilnehmern aus dem nördlichen Teil Deutschlands (u.a. Herrn Hans-Werner Assmus von der CINEMA-Redaktion) filmte, hatte sich im Stadtcafé Rahn eine muntere LUMIERE-Schar zum Filmplausch zusammengefunden. Alles, auch was nur im Entferntesten mit dem Thema FILM und KINO zutun hatte, wurde bei bester Bedienung von „Gastgeber" Udo Rahn auf den Tisch gebracht. Die Stimmung war locker und gespannt zugleich. Wann würde es offiziell losgehen? Zwar hatten viele der Filmfreunde für Aufnahmen schon vor oder hinter der 16mm-Kamera agiert, aber eine allgemeine Begrüßung hatte es noch nicht gegeben. Nach 16.30 Uhr schließlich richtete der 2. Vorsitzende des Clubs, Herr Gregor Kunz, seine einleitenden Worte an das bereits auf über 45 Personen gewachsene Auditorium. Inhalt der Ansprache: Erläuterungen zur laufenden Wunschfilm-Aktion und Planung des weiteren Verlaufs der beiden Tage. Um 20 Uhr, so hieß es, sei in der Hauptgeschäftsstelle des Café Rahn die erste SUPER 8-Vorführung auf großer Leinwand vorgesehen. Viele der

Die Filmcrew am Bahnhof in Alsfeld...
(Margita Raasch, Karl H. Leonhardt, Andreas Chmielewski)

...sehr interessiert: Hans-Werner Assmus (vorne re.) von der CINEMA-Redaktion.

Anwesenden wußten, wo sich die Hauptgeschäftsstelle befindet, aber was war mit denen, die das erste Mal dabei waren und mit denen, die (aus welchen Gründen auch immer) erst nach der Begrüßung in Alsfeld ankamen? Ihnen blieb nichts anderes übrig, als sich „durchzufragen"; denn eine Wegebeschreibung zum anderen Café oder einen kurzen schriftlichen Tagungsverlaufsplan gab es leider nicht. Wie gerne hätte man zudem (wie in jedem Jahr erhofft!) etwas über die allgemeine Clubentwicklung in den letzten Jahren erfahren und ein paar Worte zur clubinternen Finanzlage und aktueller Mitgliederzahl gehört. Leider Fehlanzeige!
Da die Werbung im LUMIERE-MOVIE-Magazin neben der Stammbesucherschaft in diesem Jahr einige Erstteilnehmer mehr anlockte als anscheinend vorausberechnet, mangelte es leider an genügend Sitzgelegenheiten! Auch fehlte es an einfachen Namens (klebe-)Schildchen für die Filmfreunde, die zum besseren Kennenlernen und Kommunikationsverständnis untereinander hätten beitragen können. Somit dürften sich die Erstbesucher des diesjährigen Jahrestreffens etwas verloren vorgekommen sein.Schade! Wie gerne hätten sie dazugehört. Während die Verantwortlichen der Projektionstechnik auf Herrn Kempski vom CSC Garbsen warteten, zerfiel die Teilnehmerschaft nach und nach in verschieden große Grüppchen. Die einen gingen auf Erkundungsstreifzug durch den Ort, andere schlossen sich der Filmergruppe an, wieder andere suchten eine Restauration, um dort später zu Abend zu essen. Nun denn!
Herr Kempski traf schließlich am Abend ein, um dem Club kostenlos seinen FUMEO PRO X4-S8-Projektor, den 500 Watt-Lichtriesen, zur Verfügung zu stellen. Während das Gros der Teilnehmer zu Abend aß, versuchte eine wenig untereinander abgesprochene Mannschaft nach kinogerechtem Umbau des Cafés (Hauptgeschäftsstelle) alles für die Filmvorführung vorzubereiten. Ein Unterfangen, welches nicht ganz gelingen sollte, wie es sich später herausstellte. Ferner wurden unter Aufsicht des leicht verspäteten 1. Vorsitzenden, Herrn Uwe Brengel, die Wunschfilmstimmen ausgezählt. DERANNs in diesem Jahr verfügbar gemachte SUPER 8-Veröffentlichung ABYSS (USA 1989) ging mit klarer Mehrheit vor MARY POPPINS (USA 1965), BAMBI (USA 1941), DIE ZEITMASCHINE (USA 1960) und ALIEN (GB 1979) in Führung und verwies den CS-Filmspaß DIE TOLLKÜHNEN MÄNNER IN IHREN FLIEGENDEN KISTEN (GB 1965) auf den zweiten Platz. Außerdem bereitete man am

Umroller das Filmprogramm in Reihenfolge und Schnitt vor. Die Zeit verfloß schneller, als man meinte. Zwar wußten die Programmgestalter, daß es vor 21 Uhr nun wohl kaum zu der angekündigten Vorstellung kommen konnte, leider aber nicht der größte Teil der Zuschauer. Von 20 - 21 Uhr warteten diese nun recht ungeduldig auf den Beginn der Vorführung. So ließ man seitens der Technik schon einmal einen selbstgedrehten SUPER 8-Kurzfilm von Herrn Knappstein über die Leinwand flimmern, aber ohne Ankündigung versteht sich. Wir meinen: als Testfilm bei eingeschaltetem Saallicht vorgeführt sind solche selbst erstellten Kleinode eigentlich zu schade. Und das in einem Filmclub!!! Bevor es nun „richtig losgehen" sollte, trat Herr Kunz vor das mehr als 50-köpfige Publikum, um entschuldigende Worte für den verspäteten Beginn zu finden, die aber aufgrund der Akustik und Personenzahl nicht mehr an die Ohren der Gäste drangen, die in den letzten Reihen saßen. (Wie wär´s das nächste Mal mit einem Mikro?) Kurzum: Der Favorit ABYSS wurde im Zweiband-Surround-Tonsystem angekündigt. Einziger „Knackpunkt": Das vorhandene Synchronsystem war nicht mit dem FUMEO-Projektor kompatibel, sodaß ein manueller Synchronausgleich vorgenommen werden mußte. Herr Weisser hatte den schwierigen Teil übernommen, damit der Film überhaupt laufen konnte. Doch trotz aller Bemühungen waren sie Asynchronitäten erheblich, obwohl Herr Weisser sein Bestmögliches für eine bild- und toneinheitliche Vorführung tat.
Wie Herr Kempski in seinen PANORAMA-IMAGE-NEWS (Info 8/94) - hoffentlich ironisch - schrieb,riß ABYSS in S8-CS und Surround Ton alle Anwesenden in einen Rausch der Tiefe. Eine derart unprofessionelle Projektion, bei der auch noch das Scope-Bild links und rechts über die Leinwandbegrenzung um viele Zentimeter überprojiziert wurde, schaffte es tatsächlich, einen Tiefpunkt im Publikumskreis zu erzeugen. Da war das S8-Vorprogramm mittels Pistenton weitaus kinomäßiger! Die neueste, gestochen scharfe Werbespotrolle aus dem Hause DERANN-Film machte den Anfang, gefolgt u.a. von herzerfrischenden TOM & JERRY-Cartoons und dem selbstgedrehten Beitrag TRAM von Herrn Wolf. Dennoch: auch hier hätte man einmal an die Bildstrichjustage denken können. Schön wäre es zudem gewesen, wenn man bei einer derartig großen Zuschauerzahl während der Projektion auf das Rauchen hätte verzichten können, wie es im Kino eigentlich üblich ist, dann wäre zumindest die eh

Das Aufnahme-Team in Aktion:
K.H. Leonhardt (li.) & Klaus Dreibholz

schon „dicke Luft" für alle Beteiligten etwas unverbrauchter gewesen.
Der Sonntag begann gegen 10 Uhr mit einem „Filmflohmarkt" im Alsfelder Kino-Centrum. Die kleine, aber feine Veranstaltung fand beachtliches Interesse. Vom Filmplakat bis zur 2-Flügelblende für ELMO- und BAUER-Projektoren gab es hier eine Menge für den Schmalfilmfreund zu ergattern. Besonders erwähnen möchten wir das reichhaltige Zubehörsortiment von FFR-Film Idstein, das von Herrn Wornast persönlich auf mehreren Tischen angeboten wurde. Für ELMO-GS 1200-Besitzer dürfte auch eine jetzt neu konzipierte 800m-Spulenarmverlängerung interessant (gewesen) sein, die Herr Weisser neben seiner Kinodia-Kollektion erstmals für die LUMIERE-Clubmitglieder präsentieren konnte (Kosten: DM 270.-). Während des munteren Treibens im Erdgeschoß bemühten sich andere Mitglieder im ersten Stock im Bildwerferraum des „Bambi 2" um den (recht spät begonnenen) Aufbau der Technik. Man hatte mit dem großen FUMEO jedoch mehr Ärger als angenommen. Neben der Einjustierung des Gerätes für die große Kinoleinwand klappte auch (wieder einmal) die Tontechnik nicht. Zwar sollten die TOLLKÜHNEN MÄNNER.... mit Pistenton gespielt werden und trotzdem: ein Kabelbrummer vereitelte das Vorhaben. Diejenigen, die im vorigen Jahr die Leistung des SUPER 8-Standards auf großer Kinoleinwand noch so hoch gelobt hatten, wurden diesesmal arg enttäuscht. Die SUPER 8-Show fiel ganz einfach aus! Obwohl einige Filmfreunde daraufhin etwas verärgert ihren Heimweg antraten, gab es aber als „kleines Trostpflästerchen" (für 5.-DM Eintritt) für den harten Rest den 35mm-Film I LOVE TROUBLE (wie treffend!) mit Nick Nolte und Julia Roberts. Und so wenig organisiert wie das Jahrestreffen angefangen hatte und verlief, so rasch war es dann auch wieder zuende.
Fazit:
Das überregionale LUMIERE-CLUBTREFFEN 1994 war alles andere als ein Vorzeigemeeting; nämlich eine „Pleiten-, Pech- und Pannenveranstaltung". Viele der aufgezeigten Mängel hätten sich verhindern lassen, wenn die Verantwortlichen des Clubs organisatorisch effizienter gehandelt hätten. Daß einer Veranstaltung dieser Größenordnung Überlegungen und Planungen vorausgehen müssen, ist kaum zu bestreiten. Nur müssen diese Planungen (zu denen man ja jeweils ein Jahr Zeit hat) auch verantwortlich durchgeführt werden. Den Veranstaltern fehlte dazu in diesem Jahr anscheinend die Struktur. So muß an der Teilnehmerbetreuung zukünftig einiges verbessert werden, damit der Club auch im persönlichen Kontakt seiner Mitglieder und Gönner auf festeren Beinen steht. Denn nicht nur das Club-Magazin sondern solche Filmtreffen halten den Verbund der Gleichgesinnten zusammen, die von einem Clubtreffen dieser Größe auch einiges erwarten dürfen, zumindest eine funktionell gut durchgeführte Präsentation ihres geliebten SUPER 8-Films ohne Technikfehler.So ist für die Zukunft ein konstruktiv zu wertender Vorschlag, daß die zur Projektion zu Verfügung stehenden Geräte (Projektoren, Synchroneinheit, Tonanlagen etc.) nicht erst am Tagungstermin nach dem Motto „es wird schon klappen" zusammengetragen, sondern schon im Vorfeld getestet werden. Auch ein Ersatzprojektor sollte parat stehen! Daß eine reibungslose S8-Projektion mit bombastischem, lippensynchronen Surround-Zweibandton auf echter Leinwand im großen Kino möglich ist, bewies im vorigen Jahr die qualitativ hervorragende Vorführung mit einem BEAULIEU-HTI-Projektor. Ferner dürften auf Handzettel aufgelistete Programm- und Veranstaltungspunkte (mit

...beim Flohmarkt im Alsfelder Kino-Center.

Angabe von Ort und Zeit) einem geordneteren Ablauf mehr Substanz verleihen als eine nur mündliche Begrüßung mit einem Informationsabriß, der dann später aus besagten Gründen aus den Fugen gerät. Dem 2. Vorsitzenden ist dennoch dafür zu danken, daß er auch in den verfahrenen Situationen versucht hat, dem diesjährigen Treffen ein wenig Profil zu geben und die Peinlichkeiten zu entschuldigen. Für die (immer wieder) neuen Teilnehmer hätte - und das ist eigentlich ja selbstverständlich - zumindest ein kurzes Vorstellen der Club-Führung (1. Vorsitzender, Redaktion usw.) dafür gesorgt, daß sie einen ersten Anknüpfungspunkt gehabt hätten. Eine Kenntlichmachung aller Teilnehmer mit Namensschildchen halten wir für dringend erforderlich, allein schon um die Gesprächsbereitschaft zu fördern. Die vielen lobenswerten Einzelinitiativen wertvoller Produkte manches Clubfreundes (z.B. Zweiflügelblendenbau, Dia-Kollektion, Spulenarmverlängerung usw.) hätten es verdient gehabt, kurz vor Spielbeginn (evtl. durch die Betreffenden selbst) für alle Teilnehmer bekannt gemacht zu werden. Das 16mm-Filmprojekt wurde außerdem vom Clubvorstand (und auch seitens der Filmcrew) vor Ort zu wenig vorgestellt, auch das hätte besser abgesprochen sein müssen.
Im nächsten Jahr feiert der LUMIERE-FILMCLUB sein 10-jähriges Bestehen. Hoffentlich wird das Alsfelder Treffen dann eine Bestätigung dafür, daß wir den Club und damit den SUPER 8-Film gebührend präsentieren können und aus gemachten Fehlern gelernt haben. Denn wir alle sind der „LUMIERE-FILMCLUB"!-

Klaus Dreibholz, Elmar Hachen, Dirk Wandtke

Camera Collector's Club

(W. Frank)

Vorwort
Thema dieses Beitrages sind Kameras aus dem Hause "Zeiss". Um den Rahmen dieses Artikels nicht zu sprengen, werde ich im nächsten Heft die Kameras aus Dresden, Projektoren und Zubehör vorstellen. Abweichend von der bisherigen Form sind die Abbildungen diesesmal am Ende eingefügt.

"Zeiss"-Kameras in der Reihenfolge: Jena, Stuttgart. Der Vollständigkeit halber sind hier auch die übrigen Modelle: 16mm/Super-8 aufgeführt.

ZEISS IKON A.G./Jena

ACR-Nr.	Kamera	Optiken	Beli	Sucher	Jahr	DM
270	Kinamo N.25	Tessar3,5/4cm		Durchsicht	1934	RM 460,-
272	Kinamo S.10	Tessar 2,7/1,5cm		Durchsicht	1934	RM 225,-
273	Kinamo K.S.10	Sonnar 1,4/2,5cm		Durchsicht	1934	RM 382,-
275	Movikon 8	Sonnar 2/1cm		Durchsicht	1937	RM 435,-
277	Movikon K8 (1)	Sonnar 2/1cm Novar 2,8/1cm		Durchsicht	1936	RM 265,- RM 210,-
	Movikon K8 (2)	Sonnar 2/1cm Novar 2,8/1cm		Durchsicht	1936	
276	Movikon-K16	Tessar2,7/2cm Sonnar 1,4/2,5cm		Durchsicht	1937	RM 295,- RM 395,-
274	Movikon 16	Sonnar 1,4/2,5cm		Durchsicht	1937	RM 875,-

Anmerkung:
Die Movikon K8 wurde sowohl in schwarzer als auch in grauer Belederung geliefert, mit Sonnar oder Novar, vgl. Movikon 8 und K16.

Zeiss Ikon AG/Stuttgart, Doppel 8 Kameras

278	Movikon 8 braun	Movitar 1,9/10mm		Durchsicht	1950	DM 396
	Movikon 8 grau	Movitar 1,9/10mm		Durchsicht	1950	
279	Movikon 8 4Geschwindigk.	Movitar 1,9/10mm		Durchsicht	1956	DM 345
283	Movikon 8B	Tessar 1,9/10mm	Selen	Durchsicht	1959	DM 525
280	Movinette	Triotar 2,8/10mm		Durchsicht	1958	DM 219
281	Movinette 8B (1) Beli rund	Triotar 2,8/10mm	Selen	Durchsicht	1958	DM 279
282	Movinette 8B (2) Beli gebogen	Triotar 2,8/10mm	Selen	Durchsicht	1958	DM 310
284	Moviflex Super	Vario-Sonnar 1,9/7,5-30	CDS extern	Spiegel-reflex	1963	DM 1769,-

Anmerkungen:

Die Movikon 8 "quer" in braunem Hammerschlaggehäuse ist die erste Nachkriegsmovikon. In einer zweiten Variante gab es sie in dem typischen Zeiss hellgrauen Hammerschlaggehäuse.
Obwohl nur "Movikon" in Schreibschrift gekennzeichnet, handelt es sich um die Movikon 8B. (Das "B" steht für Belichtungsmesser.)
Von der Movinette 8B existieren 2 Varianten, die sich in der Formgebung des Belichtungsmessers unterscheiden: kreisrund, bzw. rechteckig nach unten durchgebogen.

Zeiss Ikon AG/Stuttgart, Super 8 Kameras

	Moviflex M803	Vario-Sonnar 1,9/12-30	TTL	Spiegel-reflex	1970	
	Moviflex M808	Variogon 1,8/7-56	TTL	Spiegel-reflex	1969	
	Moviflex S8	Vario-Sonnar 9-36	TTL	Spiegel-reflex	1967	DM 998
	Moviflex GS8 electronic	Vario-Sonnar 2,8/6.60	TTL	Spiegel-reflex	1969 9	
	Moviflex M811 electronic	Variogon 1,8/7-80	TTL	Spiegel-reflex	1971	
	Moviflex MS8 electronic	Vario-Sonnar 1,9/9-36	TTL	Spiegel-reflex	1968	DM 1080
	Moviflex ES8 electronic	Vario-Sonnar 1,9/10-30	TTL	Spiegel-reflex	1969	DM 598

Zeiss Ikon A.G./Jena:
Im Bereich des "Normalfilms" (35mm; das N im Namen "Kinamo N.25" steht für "Normalfilm", gemeint ist der damalige "normale" 35mm Film. Die 25 steht für die Meterlänge der Kassette.) verfügte die Zeiss Ikon A.G. vom Start an über hervorragende Kameras der ehemaligen Ernemann AG, die Kinamos. Name und Bauform wurden unverändert übernommen und im Detail weitergepflegt.
Die erste eigene Entwicklung war die Kinamo S.10, Maße: 11x9x6cm, 1000g, die kompakteste 16mm Kamera, die es je gab! Das Tessar f:1,5cm machte eine Entfernungseinstellung überflüssig. Geladen wurde die Kamera mit einer Kassette, die 10m Film faßte.
"Im Kinamo S.10 steht ein Apparat zur Verfügung, geeignet, die Amateur-Kinematographie zu weitester Verbreitung zu führen: Der geringe Umfang und das niedrige Gewicht gestatten, ihn überall mitzuführen; dabei ist die Handhabung vorbildlich einfach. Die Anlage eines Film-Archives, das Szenen von allen wichtigen Ereignissen des Lebens, heiteren und ernsten, umfaßt, bereitet keine Schwierigkeiten mehr." ***1)** Ja, damals war das Filmen wirklich noch einfach!
Das Modell Kinamo K.S.10 unterschied sich als "Sondermodell" durch das hochlichtstarke Sonnar 1,4/2,5cm in Wechsel- und Einstellfassung.
Rechtzeitig zur Olympiade 1936 in Berlin und in Konkurrenz zur Cine Kodak Special der Kodak AG, brachte die Zeiss Ikon A.G. die Movikon 16 heraus. Eine 16mm Kamera, die einen bis dahin nicht denkbaren Komfort bot, leider jedoch nur zur Verwendung der üblichen 30m Spulen vorgesehen war.
Zeitgleich erschienen die Movikon-K 16 und die Movikon 8. Die K16 war für die 15m Kodak-Kassette gedacht, die Movikon 8 für die übliche 7,5m Spule 2x8. "Die Movikon 8 für Kleinfilm 8mm ist besonders klein und handlich. Das Normalobjektiv, das ohne weitere Einstellung von 1m bis scharf zeichnet, ist ein Sonnar 2/1cm; es kann aber gegen Objektive anderer Brennweiten ausgewechselt werden.

Der Apparat besitzt Durchsichts- und Winkelsucher, einen Federkraftanzeiger, verschiedene Bildfrequenzen (8, 16, 64 Bilder in der Sekunde) sowie Einzelbildschaltung und Selbstauslöser", ***2)** so liest es sich im Photo-Hauptkatalog von 1937.
Abgerundet wurde das 8mm Segment durch die Movikon K8, eine Kassettenkamera. Der 2x8 Film wurde in eine Wechselkassette eingelegt, was die "umständliche" Ladeprozedur des 2x8-Filmes erheblich verkürzte. Von dieser Kamera gab es 2 Varianten: die erste ohne, die zweite mit einer schwarzen Signalanzeige **"Kassette wechseln"**, die bei Ende eines Filmdurchlaufes in den Sucher eingeschwenkt wurde. Diese beiden Modelle sind die einzigen Vorkriegsvertreter des 8mm-Formates der Zeiss Ikon A.G./Jena.

Zeiss Ikon AG/Stuttgart: "BRIKETTS UND EIER"
In Stuttgart ging man nach dem Krieg neue Wege, was sich in einem völlig neugestalteten Kameragehäuse manifestierte.
Die Querhaltung, die eine größere Verwacklungssicherheit gewährleisten sollte, war in. Und da die Kamera in Form und Größe verblüffend einem Brikett ähnelte, hatte sie auch gleich ihren Namen weg: **"Brikett"**. Das erste Modell, das 1950 auf den Markt kam, hatte eine braune Gehäusefarbe in Schrumpflack. (Ganz klar: Braunkohlebrikett!) Die Farbe braun wurde dann durch das Zeiss Ikon-Grau ersetzt.
Ausgestattet war die Kamera lediglich mit 16 Bildern pro Sekunde, einem Durchsichtsucher und einem Movitar 1,9/10mm. Die Führung des Filmbandes in der Kamera erfolgte in Form einer 8. - Zur Ergänzung gab es einen Tele- und einen Weitwinkelvorsatz. Die Vorsätze wurden in einem Etuie komplett mit Sucher und Gegenlichtblende geliefert. (MOVIGONAR 0,5x, "5mm", DM 160,-; MOVITELAR 2x, "20mm", DM 160,-. Die frühen Kameras erforderten die Vorsätze in Schraubfassung, die späteren, Movikon 8B, Movinette 8B erforderten eine Bajonettfassung. Es soll auch nicht vergessen werden, daß es für die Movikon 8B einen Anamorphoten gab, der relativ selten zu finden ist.)
Und, was wohl kaum jemand noch weiß, in Stuttgart hatte man einen aufwendig gedrehten Werbefilm in Form eines Spielfilmes produziert: **"Ariane und die Movikon"**. - Die Geschichte einer jungen Frau, die zum Skifahren von München aus per Anhalter in die Berge fährt und dabei ihre Filmkamera, die Movikon 8, benutzt. Werblich geschickt und pädagogisch durchdacht, werden die Kamera und die Zubehörteile im Filmverlauf von einem Sprecher präsentiert. Die Kamera, die die junge Frau im Auto des sie mitnehmenden Reporters vergißt, führt beide später wieder zusammen. Zum Glück hatte sie ihre Adresse in die Kameratasche geklebt! Auch dieses Detail wird herausgestellt, wohl um die Amateure zu erziehen, ihre damals noch ungleich wertvolleren Geräte mit einem Eigentumsnachweis zu versehen. Mir ist nicht bekannt, in wievielen Kopien dieser Film noch existiert. (16mm Lichtton, Agfacolor, ca 200m)
Wie der Tabelle zu entnehmen ist, wurde ein Modell mit 4 Geschwindigkeiten ausgestattet. Es folgten die Movikon 8B, Namenszug in Schreibschrift, das Spitzenmodell, sowie die Movinetten. Die Gehäuse der Movinetten waren aus Blech, formgepreßt, also auch preiswerter. Ausgestattet waren sie mit einem Triotar.
Die Bedeutung der Briketts ist geklärt, doch was stellen die "Eier" dar? Als **Ei** werden ihrer runden, kompakten eiähnlichen Form wegen die Movilux Projektoren bezeichnet: Movilux 8 A und Movilux 8 R. Dem Zeitgeist entsprang die Marketingidee, die Gehäuseschalen in fünf Farben anzubieten: türkisblau, inkarot, elfenbein, meergrün und silbergrau. Zusammengestellt, sehen diese fünf Projektoren einmalig dekorativ aus!

Schlußendlich, schon in der Übergangsphase zu Super-8, kam die Moviflex Super. In ihrer Ausstattung ist sie eine der Spitzenkameras des 8mm Filmes, was sich auch im Preis, DM 1.769,-, eindrucksvoll niederschlug.
Das Design ist ein perfektes 60er Jahre Design. Beinahe könnten die Designer der Firma braun dieses Gerät gestylt haben.
Es ist die einzige 8mm Kamera deren Zoom sich ausschließlich nur elektrisch betätigen läßt! Manuelles Zoomen ist also nicht möglich. Die Zelle des Belichtungsmessers ist unter der Optik angeordnet. Zur Stromversorgung sind zwei Babyzellen 1,5V erforderlich. Ein Handgriff kann angesetzt werden. Er nimmt nochmals drei Babyzellen auf und ermöglicht dann 48 B/Sek.. Als herausragendes Zubehör war eine Fernbedienung lieferbar!!! Über ein 5m langes Kabel ließen sich alle wesentlichen Funktionen steuern. "Sie haben also - kurz zusammengefaßt - mit Hilfe des Fernbedienungsgerätes die Möglichkeit, den Filmlauf ein- und auszuschalten, die Brennweite zu verändern und die Belichtungsautomatik in Gang zu setzen. Auch die Kontrolle der Blendeneinstellung sowie des Filmlaufes sind Ihnen vom Fernbedienungsgerät aus möglich." ***3)** Eine weitere Besonderheit war die automatische Abschaltung aller Kamerafunktionen bei Filmende. In die Filmlaufbahn war ein vergoldeter Kontakt eingebaut, der, solange er durch das durchlaufende Filmband unterbrochen war, die Funktionen freigab. Als Standardgeschwindigkeit waren 16 B/Sek. vorgesehen. Leider zeichnete das Vario-Sonnar zu weich. Die Motoren zur Zoomverstellung und für die Blendenautomatik waren zu laut, so daß diese beiden Faktoren wohl zusätzlich dazu beitrugen, daß diese Kamera keinen reißenden Absatz fand. Schade, 18 und 24 B/Sek. in Verbindung mit einer Schnellumschaltung auf 48 oder 54 Bilder und eine echte TTL-Messung hätten dieser Kamera einen besseren Erfolg beschert. So stellt sie sich als genialer Entwurf dar, der leider auf halber Strecke stecken blieb. Zeiss war damals durchaus in der Lage, eine solche Kamera zu konstruieren, warum tat man es nicht?

Literatur:

***1.** Zeiss Ikon Cameras und Photobedarf Hauptkatalog 1931, S. 51
***2.** Zeiss Ikon A.G./Jena, Hauptkatalog 1937, Einlage CI 11-16
***3.** Gebrauchsanleitung "Moviflex Super", Seite 18

* vgl. auch: ACR, Ariel Camera Register, Band 1-4
* vgl. auch: Heinrich Freytag: Das Movikon-Buch, Heering Verlag 1956 (Beschrieben ist die Movikon 8 in grauer Ausführung, erstes Modell, mit ihren Zubehörteilen).

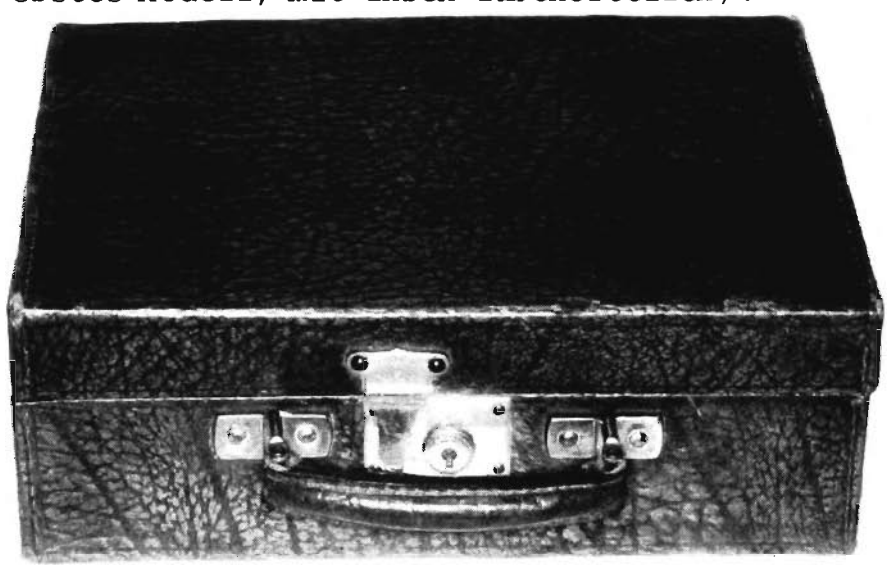


Abb. 1: Ein heute unbezahlbarer Koffer: Elefantenleder

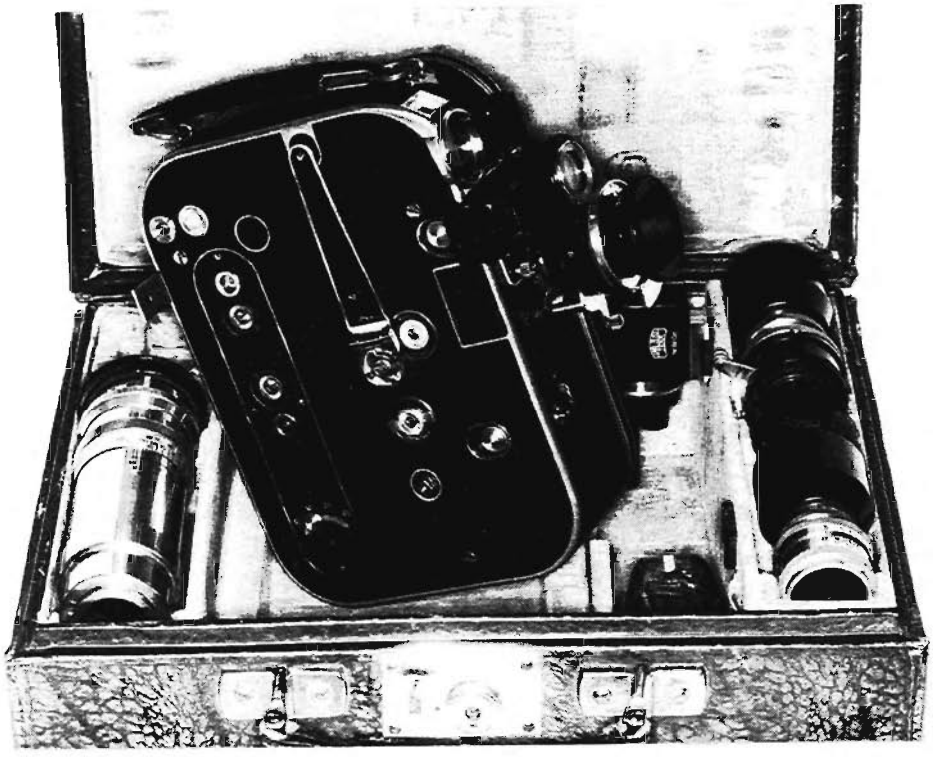


Abb. 2: Eine Moviflex 16 Ausrüstung im Originalkoffer: Tele-Tessar K 6,3/18cm, Sonnar 1,4/2,5cm, 2,8/5cm 4/7,5cm, Universalsucher ...
Die 25 und 75mm Optiken sind Emgekuppelt
Eine kompakte und fast allen Anforderungen gewachsene Ausrüstung.

Abb. 3:
Kinamo S.10 in Normalausführung; Fixfocus Tessar

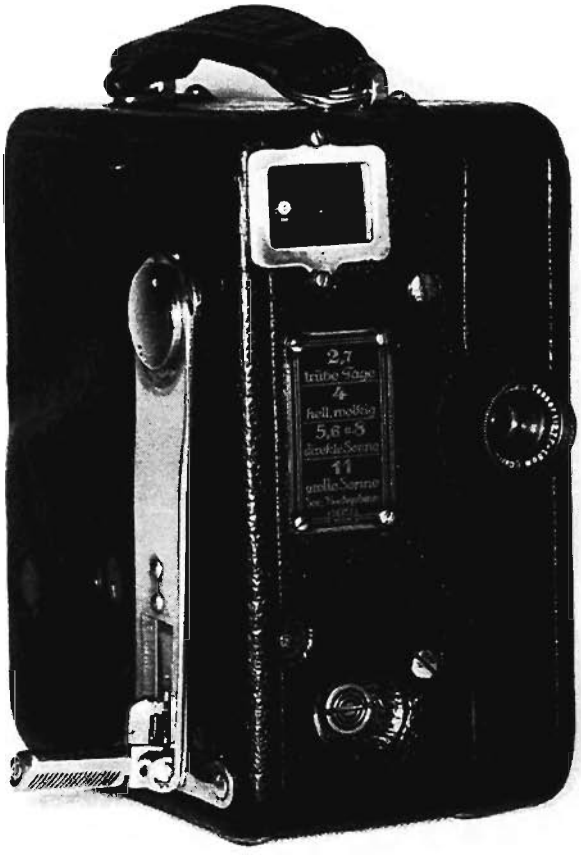


Abb. 4:
Die Kinamo K.S.10 - Sonnar 1,4/25
Es ist dasselbe Bajonnett wie bei der Movikon 16, so daß es möglich war, Movikon 16 Optiken an dieser Kamera zu verwenden.

Abb. 5/links; Abb. 6/oben:
5/Movikon K8, leicht geöffnet, m. eingelegter Kassette
6/Movikon K16, graue Blederung, Wechseloptik, Sucherschuh zur Montage des Zeiss Belichtungsmessers Helios

Abb. 7/rechts:
Movikon 8 mit 4 Geschwindigkeiten, hinter dem Auslöser zusätzl. Filmmerkscheibe

Abb. 8/links:
Movikon 8 in grau, zweites Modell; 16B/Sek

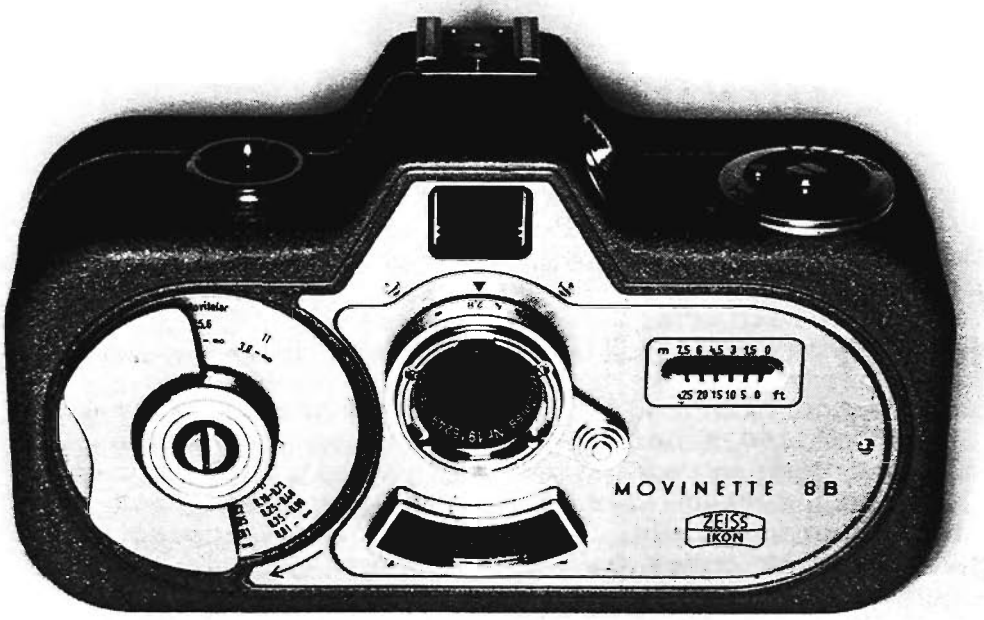


Abb. 9:
Movinette 8 B zweites Mod. Beli Blenden-gekuppelt; bei Mod. 1 nicht Bajonettge-faßte Optik

Abb. 10:
Movikon 8 B, das Spitzen-modell !! autom. Para-laxenausgleich beim Verstellen der Entfernung Blendenverstel-lung manuell m. Handrad ober-halb des Beli

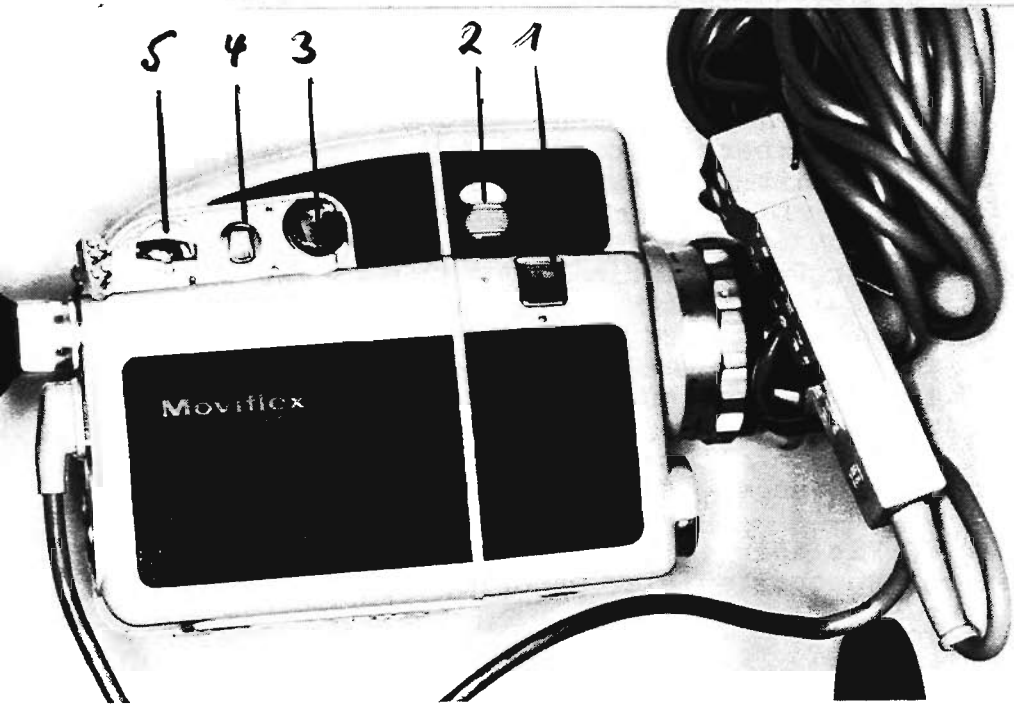
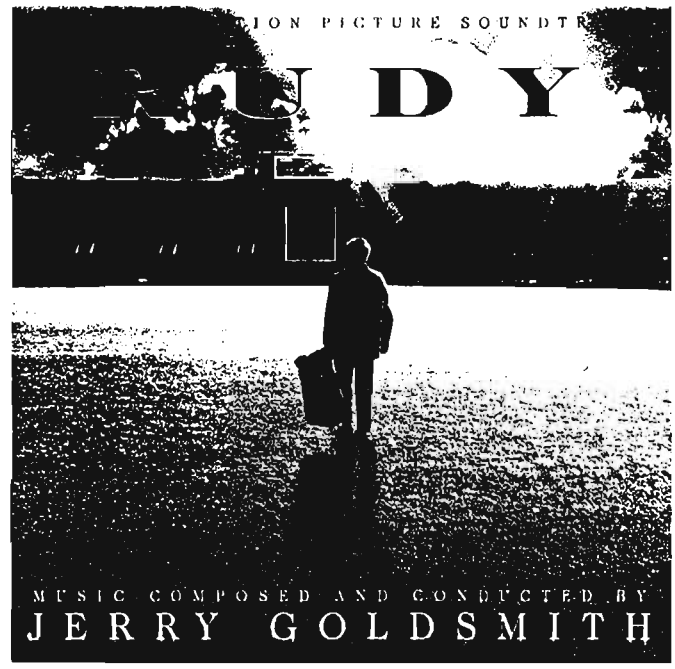


Abb. 11:
Moviflex Super mit angesetzter Fernbedienung
1 Anzeige Zoom
2 Zoomtaste
3 Auslöser, mit/ohne Akti-vieren des Blendenmotors
4 Batterie-kontrolle
5 Schalter für DIN, Filter-korrektur, Lauf bild,Einzelbild

R U D Y
MUSIK: JERRY GOLDSMITH

65 Jahre ist er nun schon alt und seit fast 40 Jahren im Film-Musik-Geschäft. Für über 150 Kinofilme und zahllose Fernsehserien hat er die Musik geschrieben, aber er ist weit davon entfernt, sich zur Ruhe zu setzen. Der Workaholic der Soundtrack-Szene hat 1994 nicht weniger als vier neue Scores vorgelegt, von durchweg guter bis sehr guter Qualität.



Jerry Goldsmith ist drauf und dran, seinem Vorbild und einstigen Lehrer Miklos Rezsa den Rang in der Filmmusik-Geschichte abzulaufen, wenn er dies nicht schon getan hat. Man schätzt, daß jeden Tag, in jeder Minute irgendwo auf der Welt ein Kino- oder TV-Film mit seiner Musik gezeigt wird. Welcher Komponist kann so etwas von sich schon behaupten?Woran liegt es nun,daß J. Goldsmith über eine so große Popularität verfügt und immer noch zu den gefragtesten Komponisten Hollywoods gehört?Liegt es an seinem vielseitigen und doch unverwechselbaren Kompositionsstil?An seiner großen Kreativität, welche ihn immer neue Klangfarben, rythmische Modelle und Melodien erfinden läßt (diesem schon fast Genie scheinen die Einfälle ja nie auszugehen)! Liegt es womöglich an den gekonnten Orchestrierungen seiner langjährigen Freunde, Arthur Morton und neuerdings Alexander Courage (Komponist der Musik zur TV-Serie "Raumschiff Enterprise")?Oder liegt es ganz einfach daran, daß allein schon der Name "Goldsmith" für Qualität garantiert und bereits dazu geführt hat, daß hierzulande erfolgreich Goldsmith-Soundtracks verkauft werden, auch von Filmen, die überhaupt nicht in Deutschland gelaufen sind, wie z.B. "Lionheart", "Mom and Dad save the world", "Matinee" und "Rudy", von dem nachfolgend die Rede sein soll. Dieser Score, der '94 zusammen mit "Malice", "Angie" und "Bad girls" auf den Markt kam, ist für mich der schönste dieses Jahres. Darum soll hier erstmals eine Musik besprochen werden, von der der dazugehörige Film in Deutschland noch nicht aufgeführt wurde. Goldsmith hat wie schon so oft, eine Komposition abgeliefert, welche auch für sich alleine bestehen kann. Ich denke, ein größeres Kompliment kann es für eine Filmmusik kaum geben.

Ein Blick auf den CD-Einleger zeigt, daß es sich bei "Rudy" um einen noch lebenden Footballspieler handelt, dessen Leben im

Film behandelt wird. Das Gespann, Regisseur David Anspaugh und Autor Angelo Pizzo, hatte schon einmal 1987 ein Sportlerleben verfilmt. Der Film hieß "Hoosiers" (Freiwurf) und handelt von einem Basketballspieler. Die Musik hierzu stammte von J.G. Er hatte Anspaugh und Pizzo gebeten ihn zu informieren, wenn sie wieder ein ähnliches Projekt planten.So kann man "Rudy" als direkten Nachfolger von "Freiwurf" betrachten. Während Goldsmith den Soundtrack zu "Hoosiers" poppig-fetzig mit reichlich elektronischem Schlagzeug anlegte, kehrte er bei "Rudy" zum klassischen Orchester zurück. Der lyrisch-gefühlvolle Grundcharakter dieser Musik zeigt sich schom am Beginn der Titelmusik. Zu einer ruhig bewegten Harfenbegleitung spielt die Soloflöte das Hauptthema,das in seinem Melodieverlauf an die bekannte irische Weise von der letzten Rose erinnert. Goldsmith entwickelt seine Titelmusik genau wie dereinst der nordische Komponist Edvard Grieg die "Morgenstimmung" aus der "Pee Gynt-Suite". Auch er beginnt mit einer Flötenmelodie, welche mit immer mehr Instrumenten ergänzt wird, bis schließlich das gesamte Orchester den Sonnenaufgang symbolisiert.
Im folgenden Titel ("A start") wird das zweite Thema zunächst in ruhiger Form vom Horn gespielt,um dann in den folgenden Nummern ("Waiting" bzw. "Back on the field") in spritziger Form zu erklingen. Es steht im Gegensatz zum ersten Thema und untermalt zweifelsohne die Szenen auf dem Footballfeld, während das erste Thema mehr die menschliche Seite Rudy's symbolisiert. Der schnelle Rythmus und die Melodieführung des 2. Themas (Verwendung von Naturton-Intervallen wie Quinte und Oktave) lassen allerdings eher an eine Jagd- als an eine Footballszene denken.

Symptomatisch für Goldsmiths Know-How ist der 5. Titel ("Notre-Dame"). Hier gelingt es ihm, nahezu ohne jedes Thema die Spannung über eine Dauer von immerhin 7 Minuten aufrechtzuerhalten. Wo bei anderen Komponisten die Musik ohne Themenverwendung "durchhängt", bleibt seine dank überraschender Wechsel in Harmonik und Instrumentierung dennoch interessant. Lediglich am Ende dieser Nummer erscheint wieder das altbekannte Flöten-Hauptthema.
Im Schlußteil ("The final game") geht Goldsmith dann noch einmal so richtig in die Vollen: Zunächst hören wir das zweite Thema ("Spielthema"), von Horn und Trompete in getragener Form gespielt, quasi die Ruhe vor dem Sturm. Danach kommt plötzlich Bewegung auf,unterstützt vom Schellenkranz und im flotten Rythmus läßt J.G. das "Spielthema" durch alle möglichen Tonarten und Instrumentengruppen. Das Blech mahnt schließlich zur Ruhe und läßt das "Spielthema" noch einmal in getragener Form erklingen. Abschließend bringen zunächst die Geigen und schließlich das kpl. Orchester das gefühlvolle Hauptthema zu Gehör.

FAZIT: Altmeister Goldsmith hat wieder einmal eine handwerklich perfekte Filmmusik abgeliefert. Seine neueste Komposiiton beweist einmal mehr, daß er einer der wenigen ist, deren Musik auch in Unkenntnis des Films ihre volle Wirkung entfalten kann.

Gregor Kunz

CD bei: Varese Sarabande (Best.Nr. VSD-5446)

* SUPER-8 RETRO *

Kampf der Welten

KAMPF DER WELTEN (War of the worlds, USA 53), Prod: G.Pal/Paramount, Regie: Byron Haskin, Drehbuch: Barre Lyndon n. dem Roman von H.G. Wells, Kamera: George Barnes, Musik: Leith Stevens, Darst: Gene Barry, Ann Bobinson, Les Tremayne, Bob Cornthwaite, Sandro Giglio u.a., Länge: 85 Min. (S-8-Fassung von Marketing-Film, Nr. 1058/1059/1060/3x110m col/Ton, Länge: 49 Min.)

Diese spannende SF-Produktion gehört zweifellos zu den Topklassikern dieses Genres.Kein geringerer als Cecil B. De Mille hatte bereits 1925 die Filmrechte für Paramount von H.G. Wells erworben. Es kam jedoch zu keiner Verfilmung. Auch Sergej Eisenstein und sogar A. Hitchcock interessierten sich für den Stoff. Erst 1953 nahm sich der ungarische Produzent erneut der Geschichte an,unter der Regie von Byron Haskin entstand einer der erfolgreichsten SF-Filme der 50er Jahre.
Damals hatte die allg. UFO-Hysterie ihren ersten Höhepunkt erreicht und dementsprechend groß war auch das Interesse an Filmen, die sich mit diesem Thema beschäftigten.
Die Handlung: In der Nähe einer amerikanischen Kleinstadt geht ein Flugkörper nieder, den man zunächst für einen Meteroiten hält. Er entpuppt sich jedoch bald als ein außerirdisches Raumschiff mit äußerst kriegerischen Absichten. Bald gehen überall auf der Welt solche Flugkörper nieder, die offenbar vom Mars kommen um die Erde zu erobern.Die Menschheit hat den Marsianern nichts entgegenzusetzen - ja selbst der Einsatz der Atombombe erweist sich als nutzlos. In der Stunde größter Not - Los Angeles ist bereits evakuiert und die Marsianer beginnen mit der Zerstörung der Stadt - stürzen die Raumschiffe plötzlich ohne erkennbaren Grund nach und nach alle ab.Des Rätsels Lösung: Die Marsbewohner hatten ein zu schwaches Immunsystem und die irdi-Bakterien waren für sie tödlich...
Der Dreiteiler, den Marketing-Film 1981 herausbrachte, gehört zu den gesuchtesten Titeln des Progrmms, und auch heute noch werden saftige Preise für diesen Top-Klassiker bezahlt. Das hat viele Gründe: Die technische Qualität der Kopie ist, auch aus heutiger Sicht, als nahezu optimal anzusehen. Ausgezeichnete Bildschärfe und eine ausgewogene Lichtbestimmung, sowie ein frequenzreicher Ton zeichnen sie aus. Die etwas unnatürliche Farbgebung ist dem Alter der Vorlage zuzuschreiben, ein Vergleich mit der Videofassung bestätigt diesen Eindruck. Der Bildstand ist Dank Polyestermaterial ausgezeichnet. Das Beste ist jedoch der Schnitt: Man hat das Gefühl, den kompletten Film gesehen zu haben,immerhin wurde ja "nur" eine halbe Stunde entfernt.Am meisten dürfte dies wohl im Anfangsteil passiert sein.

Die Pre-Title-Sequence wurde ebenso ausgespart, wie die ausführliche Vorstellung der Personen. Die einzige Szene, die ich persönlich vermisse spielt im Labor, als Dr. Forrester und seine Assistentin das erbeutete außerirdische "Auge" mitbringen und demonstrieren, wie uns die Marsbewohner wahrnehmen. Wie bei Marketing-Film oft üblich, wurde auch bei "Kampf der Welten" leider auf die langweiligen blauen Standtitel nicht verzichtet, dafür ist aber der vollständige Schluß inklusive Paramount-Logo erhalten geblieben.

Bildqualität: sehr gut * Bildschärfe: gut * Bildstand: sehr gut
Bildformat: Normalbild * Ton: sehr gut (3. Akt: gut)
Schnitt: sehr gut * Material: Kodak Polyester

Der jüngste Tag

DER JÜNGSTE TAG (When worlds collide, USA 51), Prod: G. Pal/Paramount, Regie: Rudolph Mate, Drehbuch: Sidney Boehm nach einem Roman von Philip Wylie, Ed. Balmer, Kamera: John Seitz, W. Howard Greene, Musik: Leith Stevens, Darst: R. Derr, Barb. Rush, J. Hoyt, L. Keating, P.Hansen u.a., Länge: 80 Min. (S-8-Fassung von Mark.-Film Nr. 1061/1062/1263/3x110m, col/Ton, L: 48 Min.)

Diese Weltuntergangs-Vision wurde ebenfalls von George Pal für Paramount produziert und ist sozusagen der direkte Vorläufer von "Kampf der Welten". Der Trailer warb damals vor allem für die gelungenen Spezialeffekte und der Film erhielt, wie später auch "Kampf der Welten" einen Oskar für die Tricks. Daß unter diesen Tricks auch einige äußerst plumpe Einstellungen waren, läßt einen heutzutage umso mehr schmunzeln. So ist z.B. die Szene von den überfluteten Wolkenkratzern und den gekenterten Schiffen eindeutig nur gemalt. Noch kitschiger ist das Gemälde von der "Neuen Welt".

Die Handlung: Astronom Dr. Hendron entdeckt, daß sich zwei Planeten, Zyra und Bellus bedrohlich der Erde nähern, wobei einer der beiden mit dieser zu kollidieren droht. Man beschließt nun ein Raumschiff zu bauen, welches etwa 40 Menschen auf den Planeten Zyra bringen soll, kurz vor der zu erwarteten Kollision. Bereits schon während der Bauzeit streift Zyra die Erde, und es kommt zu schrecklichen Naturkatastrophen. Praktisch in letzter Minute ist das Raumschiff startklar. Die Landung auf Zyra gelingt, und die Menschen sehen sich einer unwirklichen (gemalten!) Landschaft gegenüber, über der eine (auch wieder gemalte!) Sonne aufgeht....

Trotz allem ist "Der jüngste Tag" ebenfalls ein stark gesuchter Marketing-Streifen. Dies mag wohl auch an der verhältnismäßig geringen Anzahl an Kopien liegen,welche von diesem Titel im Umlauf sind.Die Bildqualität ist leider schlechter als bei "Kampf der Welten"! Die Farben haben zwar ebenfalls den typischen 50er Jahre-Touch. Sie wirken aber unausgeglichener und auch unnatürlicher. Das Bild ist grobkörniger und die Schärfe bei den Großaufnahmen zwar noch annehmbar, fällt aber viel zu früh ab. Der Ton ist hoch ausgesteuert, wirkt aber trotzdem dünn und blechern. Obwohl das Laufzeiten-Verhältnis Original/Schnittfassung bei "Der jüngste Tag" noch einen Tick günstiger ausfiel, hat mich Marketings Cutter bei Rolle 1 ziemlich enttäuscht: Anstatt die wichtige Szene zu zeigen, in der Dr. Hendron bekannt gibt, daß die Erde mit Bellus kollidiert,sehen wir stattdessen in aller Ausführlichkeit ein Techtelmechtel zwischen dem Piloten Dave Randall und Hendrons Tochter. Dabei bleibt unverständlich, warum bereits beide über den Weltuntergang reden und sich Randall eine Zigarre mit einer Dollarnote anzündet. Erst bei der Konferenzszene, bei der Dr. Hendron über seine Forschungen berichtet aber nur ungläubiges Kopfschütteln erntet, weiß auch der Besitzer der Schnittfassung über die Fakten Bescheid. Die Akte 2 und 3 sind vernünftig gekürzt, wobei der letzte Akt den kompletten Schluß des Films enthält.

Bildqualität: gut - bis mittelmäßig * Bildstand: sehr gut
Bildschärfe: mittelmäßig * Bildformat: Normalbild
Ton: gut - mittelm. * Schnitt: gut * Material: Kodak-Polyester

Ein Riss in der Welt

EIN RISS IN DER WELT (Crack in the World, USA '64), Produktion: Security, Verleih: Paramount, Regie: Andrew Marton, Drehbuch: Jon White, Julian Halevy nach einem Roman v. Jon Manchip White, Kamera: Manuel Berenger, Musik: John Douglas, Darsteller: Dana Andrews, Janette Scott, Kieron Moore, Alexander Knox, Peter Dammen u.a., Länge: 96 Min. (Super-8-Fassung von MarketingFilm Nr. 1092/1093/1094/3x110m col/Ton, Länge: 48 Min).

Kam man bei den Effekten von "Der jüngste Tag" noch in's Schmunzeln, so raubten sie in diesem Schocker einem fast den Atem. Die apokalyptischen Weltuntergangs-Visionen, die uns Tricktechniker Eugene Lourie (Regisseur von "Panik in N.Y." und "Gorgo")hier präsentiert, wirken auch heute nach 30 Jahren sehr realistisch. Ebenfalls das behandelnde Thema über eine neue Form der Energiegewinnung ist für viele wirklichkeitsnäher und damit packender, als die Mär von der Bedrohung durch Außerirdische oder Himmelskörper.

Die Handlung: Der Wissenschaftler Dr. Sorrenson möchte mit einer im Erdinnern gezündeten Atombombe, das dadurch freiwerdende Magma zur Energiegewinnung nutzbar machen.Obwohl sein Assistent Ted Rampion eine Theorie entwickelt hat, wonach bei einer Durchführung dieses Experiments mit einer Katastrophe zu rechnen sei, wird dieses von Dr. Sorrenson trotzdem durchgeführt.

Nachfolgende Erdbeben sowie Aufnahmen unter dem Meer, beweisen die Richtigkeit von Rampions Theorie: Durch die Explosion hat sich ein immer länger werdender Riß in der Erdkruste gebildet. Man versucht diesen durch eine weitere atomare Explosion in einem Vulkankrater zu stoppen, doch stattdessen bewegt er sich jetzt mit doppelter Geschwindigkeit weiter. Er bildet eine Kreisbahn und am Ende treffen sich beide Enden des Risses am Ort der ersten Explosion. Es kommt zu einer gigantischen Detonation, wobei ein riesiges Stück aus der Erde herausgerissen wird. Dieses steigt auf und erscheint als zweiter Mond am Himmel. - Die Schnittfassung kam erst 1983 auf den Markt, und war eine der letzten Super-8-Veröffentlichungen von Marketing-Film. Die Firma hatte sich zu diesem Zeitpunkt bereits auf Video umgestellt.

Ein Riß in der Welt 3 Teile à ca. 110 m
Die Schreckensvision der größten Atomkatastrophe der Menschheitsgeschichte. Wird Science Fiction Wirklichkeit?

"Ein Riß in der Welt" ist ebenfalls eine sehr rare Kopie, da von allen Titeln dieser Schlußstaffel jeweils nur eine kleinere Auflage hergestellt wurde. Diejenigen, die sie im Archiv haben, werden diese auch angesichts des gelungenen Schnitts auch nicht veräußern. Jede wichtige Szene ist enthalten, es bleibt sogar noch genug Zeit, um auf die Dreiecksgeschichte Sorrenson, seiner Ehefrau und deren Beziehung zu Rampion einzugehen. Auch Sorrensons unheilbare Krankheit wird ausführlich erwähnt.

Obwohl genau die Hälfte des Originalfilms gekürzt wurde, entsteht auch hier der Eindruck, man habe den kompletten Film gesehen. Einziges Manko ist der etwas harte Einstieg in die Handlung, nach den üblichen unvermeidbaren blauen Standtiteln. Dafür enthält Rolle 3 praktisch den kompletten Schluß des Films (abgesehen von zwei kurzen Einstellungen). Zu bemängeln ist lediglich die Farbqualität: Über der ganzen Kopie liegt ein gelbbrauner Schleier, blaue und grüne Farbträger sind fast nicht vorhanden. Dabei ist die S-8-Kopie aber nicht fehlerhaft oder gar ausgeblichen. Dies zeigen deutlich zu Beginn von Akt 2 die kräftigen blauen Unterwasseraufnahmen. Der Ton kommt einwandfrei von der Piste, auch wenn die Musik an einigen Stellen etwas zum scheppern neigt.

Bildqualität: mittelmäßig * Bildstand: sehr gut *
Bildschärfe: gut * Bildformat: Normalbild * Ton: gut *
Schnitt: sehr gut * Material: Kodak (Polyester) *

Testprojektor: Beaulieu 708-EL-Stereo (Zweiflügelblende) *
Lampe: 150 Watt (HLX) * Bildbreite: ca. 1.70m *
Projektionsabstand: ca. 5,0 m * Betrachtungsabstand: ca. 5,0 m

Gregor Kunz

BRUCE LEE: MEIN LETZTER KAMPF

O-Titel: GAME OF DEATH, Produktion: Golden Harvest, Regie: Robert Clouse, Darsteller: Bruce Lee, Gig Young, Dean Jagger, Colleen Camp, Karim Abdul Jabbar, Originallänge 92 Min., Panavision; Hongkong 1973/77

Am 27. April 1978 - also fünf Jahre nach Bruce Lees Tod - kam in die bundesdeutschen Kinos ein Film, der als der absolut letzte mit dem legendären Karate-Schauspieler angegeben wird. GAME OF DEATH (Mein letzter Kampf) ist aber eigentlich ein geschickt gemachter Zusammenschnitt aus früheren Filmen Lees, einigen 1973 neu erstandenen Filmsequenzen mit dem „König des Eastern" und einer darum gebastelten Rahmenhandlung. Lee, der 1973 gerade DER MANN MIT DER TODESKRALLE abgedreht hatte, war noch während der endgültigen Fertigstellung des Films von der Idee besessen, einen neuen, alles übertreffenden Action-Film zu drehen. Eifrig arbeitete er an dieser Idee. Zwar stand der Titel des neuen Projekts noch nicht fest, aber die ersten Ausarbeitungen für den Film hatte Lee bereits in einem Exposé konzipiert. Außerdem waren schon einige artistische Kampfszenen abgedreht worden. Zu einer Fertigstellung des Filmes sollte es aber lange Zeit nicht kommen, da Bruce Lee, kurz bevor er seine konkreten Ideen mit Produzent Raymond Chow (von Golden Harvest) besprechen konnte, unerwartet starb. George Lazenby, der nach Sean Connery die Rolle des „James Bond" angetreten hatte, sollte ursprünglich einen Part in Lees fünftem Kinofilm übernehmen. Doch daraus wurde nichts. Zurück blieb ein Filmfragment, welches Bruce im Wesentlichen in ein paar Action-Szenen und einen großartigen Kampf mit dem 2,18 Meter großen amerikanischen Basketball-Star Karim Abdul Jabbar zeigt. Für einen Kinofilm reichten diese Aufnahmen jedoch bei weitem nicht. So lag „das Vermächtnis des Kung-Fu-Königs" vorerst auf Eis, bevor im Jahre 1977 die Szenen mit einer frisch gedrehten Rahmenhandlung „umbaut" wurden und der Film endgültig abgeschlossen werden konnte. Zugegeben, man hatte sich alle Mühe gegeben, um an ein brauchbares Ergebnis zu gelangen, aber dennoch: dem echten Bruce Lee-Kenner fällt auf, daß der „Meister der fernöstlichen Kampfsportarten" in der Rahmenhandlung gedoubelt wird. Da täuschen auch eingeschnittene Aufnahmen, die den Original-Lee zeigen, nicht hinweg (Leichte Farbsprünge und Bildstrichverschiebungen am unteren Bildrand sind erkennbar!). So ist die Story von GAME OF DEATH recht dünn und beinhaltet schnell geschnittene Kampfszenen und jede Menge Action, die von dem „Double-Trick" ablenken sollen.
Der Handlungsverlauf ist in wenigen Sätzen umrissen: Der Gangsterboß Dr. Land (Dean Jagger) versucht auf brutale Weise den erfolgreichen jungen Schauspieler Billy Lo (Bruce Lee) und dessen Freundin Ann Morris (Colleen Camp) für sich zu verpflichten. Weil seine Karriere auf dem Spiel steht, sagt Billy Lo dem Gangstersyndikat den Kampf an, der auf Leben und Tod entfacht. Billy soll bei Dreharbeiten (wir sehen Szenen aus DIE TODESKRALLE SCHLÄGT WIEDER ZU) erschossen werden. Er entgeht dem Anschlag knapp und kann sich für tot erklären lassen. In mancherlei Verkleidung tritt Billy seinen Rachefeldzug an. Er tötet Dr. Lands Leibwächter (Karim Abdul Jabbar) im Zweikampf bis er schließlich den Oberbösewicht zur Strecke bringen kann. Natürlich wird dem Zuschauer bis zum Garaus Dr. Lands ein großes Paket Kampfsport und Action (z.B. mit

durch zersplitternde Fensterscheiben fliegende Motorräder!) geboten.
Die genau 378-Meter lange Super-8-Fassung der UFA besteht aus vier Akten. Die getestete Azetat-Kopie enthält alle wichtigen Elemente des Eastern- & Actionfilms und zeichnet sich durch einen hervorragenden Schnitt aus. Auffällig ist der lange Original-Titelvorspann mit ca. 170 Sek. Länge im Stile eines James-Bond-Films. Er enthält genauso wie der Titelabspann (ca. 135 Sek.!) viele Szenen aus früheren Bruce Lee-Filmen. Die Schärfe der gesamten Kopie ist gemessen am Standard der 70er Jahre als gut zu bezeichnen, wobei ich einschränkend erwähnen möchte, daß sie in den Totalen an ihre natürliche Grenzen gerät. Allenfalls ist eine Bildgrößen-Projektion von 2 bis max. 2,50 Meter noch im akzeptablen Bereich zu bezeichnen. Das Bild ist sauber und ohne Fusseln kopiert. Im Gegensatz zu den Akten zwei bis vier erscheint der 1. farblich nicht so gesättigt, was aber nicht als Manko zu verbuchen ist. Der Bildstand ist ruhig und die Balken am oberen und unteren Bildrand (Breitwand-Format) strahlen schwarz von der Leinwand, so wie es sich auch gehört.

EXCLUSIV SERIE
Best.-Nr. 222, 223, 224 + 225
compl. ergeben ca. 440 m Gesamtfilm

FAZIT: Für Bruce Lee-Fans ist GAME OF DEATH trotz der Fülle an "getürkten Szenen" bzgl. des Hauptdarstellers trotzdem ein "Muß", zumal die Super-8-Kopie durch einen brillanten Schnitt voll die Handlung wiederspiegelt und durch die langen Original-Titel wahren Kinospaß vermittelt. Obwohl der Film erst ab 18 Jahre freigegeben ist, erspart er dem Zuschauer allzu brutales Szenenmaterial.

Klaus Dreibholz

Testergebnisse/Bewertung

Material: Super-8 Azetat * Format: Breitwand (NB-mit Balken)
Bild: sauber kopiert * Bildschärfe: noch gut
Bildstand: gut * Ton: gut (mono)

Testbedingungen:

Projektor: Beaulieu 708-EL (Duoplay) * Lampe: 150-Watt(HLX)
Projektionsabstand: 7,0 m * Betrachtungsabstand: 3,0 m
Bildbreite: 2,0 m *

Jack The Ripper
(Der Dirnenmörder von London)

EXCLUSIV SERIE Best.-Nr. 090, 091 – 092 compl. ergeben ca. 360 m Gesamtfilm

BRD 1976

Regie: Jess Franco
Kamera: Peter Baumgartner
Musik: Walter Baumgartner

Darsteller: *Dr. Dennis Orloff* (Klaus Kinski), *Cynthia* (Josephine Chaplin), *Inspektor Selby* (Andreas Mannkopff), *Fischer - Charlie Charlie* (Herbert Fux), *uva.*

UFA - ATB hat mit dieser Veröffentlichung den Gruselfreunden einen besonderen Leckerbissen beschert. Schon der Titel, der nach einigen Eröffnungsszenen in blutroten Buchstaben auf die Leinwand flattert, vermittelt die Atmosphäre der früheren Hammer - Filme. Thematik und Studioaufnahmen ergänzen diesen Eindruck. Allerdings ist dieser Film um Längen brutaler, als alle übrigen Hammer - Filme. Angenehm überrascht wird man gleich zu Beginn des Films: sauberer Bildstand, hervorragende Schärfe (für ATB eher die Ausnahme) und satte Farben. Das Bild ist oben und unten mit schwarzen Balken kaschiert, die mit Aktwechsel unten etwas dicker und allgemein etwas bräunlicher werden. Der Ton liegt satt im Frequenzbereich, im 1. Akt jedoch dunkler als in den übrigen beiden. Die schon erwähnte Schärfe bleibt konstant bei den Groß - und Detailaufnahmen, allerdings nur bis zum Beginn des 3. Aktes. Konnte man sich noch bei Akt 1 über gute und kräftige Farben erfreuen, so zieht sich mit Beginn der 2. Rolle ein nicht zu übersehender Rotstich über das Bild. Die Schärfe wird allerdings nicht beeinträchtigt. Der Ton ist um einen Hauch lauter und auch höhenbetonter als vorher. Der Bildstand kann für die ersten beiden Akte als ruhig eingestuft werden. Akt 3 dagegen erinnert wieder an die sonst üblichen ATB - Kopien: Der Bildstand ist unruhig, aber noch akzeptabel. Weniger akzeptabel ist die Bildschärfe, die zum rechten Bildrand hin zu teilweise absoluten Unschärfen führt. Lediglich bei Nebelszenen erscheint das Bild scharf. Die Balken oben und unten am Bild sind nicht mehr schwarz, sondern braun. Im gesamtem 3. Akt befindet sich im rechten Drittel eine helle Stelle. Es ist nicht auszuschließen, daß dieser Fehler im Kopierwerk entstanden ist.
Der Cutter der ATB hat für die 8 mm - Fassung ca. 35 Minuten aus dem Orginal entfernt. Der Film hat jedoch dadurch nichts an Spannung eingebüßt.
„Jack The Ripper" wurde von der FSK mit Freigabe ab 18 Jahren eingestuft. Ich habe den Film sowohl als Super - 8 -, als auch als Videofassung gesehen. Da der Film einige brutale Szenen enthält, ist er sicherlich nicht jedermanns Sache. Der an sich sonst ruhige Film sorgt jedoch mit einigen Schock - Szenen für Spannung. *„Jack The Ripper"* ist daher kein Film für schwache Nerven!
Beide Versionen sind nach Erscheinen indiziert worden.

Dirk Wandtke

Testbedingungen:

Projektor:	Elmo GS 1200	Format:	Normalbild, kaschiert
Projektionsabstand:	5 m	Tonqualität:	gut
Betrachtungsabstand:	2,50 m	Material:	Agfa - Polyester
Bildschärfe:	1. und 2. Akt: gut, 3. Akt: noch gut	Laufzeit:	ca. 53 Min.
		Orginallänge:	ca. 88 Min.
Bildstand:	gut	**UFA-ATB (3 x 110 m) (090-1 bis 092-1)**	
Bildbreite:	1,50 m	**Color, Magnetton**	

Vier im roten Kreis (Le cercle rouge)

Frankreich/Italien 1970 * Buch und Regie: Jean-Pierre Melville * Musik: Eric de Marsan * Erstaufführung: 20. 10. 1970 (Frankreich), 16. 09. 1971 (Deutschland) * Darsteller: Alain Delon, Andre Bourvil, Yves Montand, Francois Perier, Gian-Maria Volonte und andere.

„Vier im roten Kreis" zählt zu der Gattung des harten französischen Gangsterfilms und wird den Liebhaber dieses Genres sicherlich begeistern. Jean-Pierre Melville, Meister dieses Faches, hat ihn nicht nur inszeniert, sondern auch das Buch geschrieben.

Wie schon sein Film „Der eiskalte Engel" (1967), enthält „Vier im roten Kreis" fast keine Dialoge. Alles wird durch die Sprache der Bilder und durch den Ton vermittelt. Und das heißt, wahres Kino schaffen. Man muß bei solchen Filmen die Dialoge wirklich auf das absolute Minimum reduzieren. Wenn diese dauernd erklären sollen was geschieht, kann man schließlich gleich ins Theater gehen.

„Der rote Kreis ist das teuflische Zeichen, das mancher Menschen Schicksal zeichnet und sie von der Gesellschaft der normalen Sterblichen ausschließt" (Jean-Pierre Melville).

Der von Corey, Vogel und dem Ex-Polizisten Jansen, einem Alkoholiker, geplante und ausgeführte Juwelenraub kostet sie schließlich das Leben. Sie verstricken sich in den Netzen von Kommissar Mattei.

Der Film lebt durch seine exzellenten Hauptdarsteller. Alain Delon spielt, wie so oft, den eiskalten Killer. Yves Montand ist ein heruntergekommener und versoffener Polizist, der bei dem großen Coup mitmischt. Ihr Gegenspieler ist der unvergessene Bourvil, der in diesem Film zeigt, daß er nicht nur im Komödienfach zu Hause ist. Alles in allem ein kühler, formal ausgefeilter Kriminalfilm, der parabelhaft die verhängnisvolle Macht des Schicksals zum Thema hat.

Bei „Vier im roten Kreis" handelt es sich um eine Airlinekopie auf Polyestermaterial mit deutschem Magnetton. Der Film wird auf drei 180m-Spulen geliefert und paßt somit bequem auf zwei 240m-Spulen. Die Qualität ist sehr gut, die Farben sind sehr natürlich. Anbieter Roger Vollstädt hat noch eine geringe Stückzahl vorrätig.

Thomas Janikowski, FRIEDRICH-SCHWARZ-ARCHIV

Testbedingungen:

Projektor	Elmo GS 1200 Stereo
Bildausleuchtung	250 Watt (HLX)
Abstand Projektor/Leinwand	6,00 Meter
Betrachtungsabstand	5,50 Meter
Projizierte Bildbreite (Normalformat)	1,70 Meter

Testresultate:

Bildqualität	sehr gut
Bildschärfe	sehr gut
Bildstand	gut
Tonqualität (Hauptspur u. Nebenspur deutsch)	gut
Filmmaterial	Polyester
Filmlänge	ca. 95 Minuten auf drei 180m-Spulen

Anbieter: Roger Vollstädt, Tel. 0471/503196 oder Fax 0471/503197

Die 16mm Rubrik...

EIN NEUER BRIEF AUS NEAPEL ...

... über CinemaScope und andere Breitwandverfahren, die Musik zu „2001 — Odyssee im Weltraum", eine Mittsommer-Filmkomödie und Erinnerungen an den deutschen Film

Sie kennen dies inzwischen schon: kaum hat die Sommersonne ihren Höchststand überschritten, gelangt der 16mm-Beitrag als Brief aus Süitalien ins Movie-Magazin Wobei ich Ihnen nichts über Orangenhaine und Sorrentiner Limonen, über die *pomodori* auf vesuvianischer Lava-Asche und *frutta di mare* vorschwärmen will; soll ich noch etwas über den herbstlich blauen Himmel und neapolitanische Pizza erzählen? Schluss an dieser Stelle; der grössere Teil des Beitrags würde sich sonst leicht mit kulinarischen Köstlichkeiten füllen.[1]

Nicht weit von hier hat meine süditalienische Vernarrtheit begonnen. Die Äolischen Inseln, sieben an der Zahl, erreicht man von Neapel aus über Nacht mit der Fähre; frühmorgens um sechs legt sie, soweit nicht gerade der *scirocco* vom afrikanischen Festland bläst, auf Stromboli an, den Vulkan geradeswegs vor Augen; eintausend Meter hoch, fast kreisrund und völlig unwirtlich, von zwei kleineren Siedlungen abgesehen[2]. Dass ich die Äolischen Inseln so ausdrücklich erwähne, hat natürlich seinen Grund. Ich hoffe, Sie waren während des Sommers einmal im Kino – um diesen für Mitteleuropa schrecklich heissen Tagen wenigstens für ein paar Stunden zu entfliehen[3]. Und ich hoffe, Sie haben bei dieser Gelegenheit nicht *irgendetwas* gesehen, sondern natürlich *Caro diario*, »Liebes Tagebuch« von Nanni Moretti, der auf den Filmfestspielen dieses Jahres in

1 Ich will jedoch nicht versäumen, noch mindestens eine zu nennen: die kleinen *mignon*, süss und vielfältig, in der *pasticceria* erhältlich, mit verführerischem Duft. Dazu einen *caffé*, einen italienischen Espresso. Und die Welt ist fast wieder in Ordnung — was sie im Süden Italiens sonst fast nie ist.

2 Wer denkt bei dieser Gelegenheit nicht an *Stromboli - Terra di Dio*, den Roberto Rosselini 1949 hier drehte. Und die Geschichten, die sich um Rosselini und die Bergman spannen; die Frauenblätter müssen seinerzeit aufgeheult haben. Die Einheimischen zeigen immer noch gern das Haus der Bergman und haben auch heute noch ein fast zärtliches Verhältnis zu *ihrer* grossen Schauspielerin. — Eine Kopie in 16mm von *Stromboli* findet man auf dem amerikanischen Sammlermarkt vergleichsweise einfach, aber es ist die internationale Fassung, mit 89 Minuten achtzehn Minuten kürzer als die Originalfassung. Die Kürzungen betreffen erkennbar den Schluss des Films, wenn die Bergman den Stromboli überquert, den Vulkan hinaufklettert, weil dies der einzige Weg zum rettenden Hafen auf der anderen Seite ist; und bei dieser Gelegenheit eine eigenartige (einzigartige?) Läuterung erfährt: sie wird ihren Mann, trotz aller Unbilden, nicht verlassen. Ist dies glaubwürdig? In der internationalen »Kurzfassung« jedenfalls nicht (gut so, dass sie ein Misserfolg blieb; gerechte Strafe gegenüber eigenmächtig kürzenden Filmproduzenten). Einer meiner amerikanischen Freunde aus New York, der im Februar die Filmfestspiele hier in Berlin (und mich auch) besuchte, hat mir angesichts meiner Zweifel ganz fest zugesagt, im nächsten Frühjahr ein NTSC-Video mitzubringen; mit der vollständigen Fassung. Ich bin gespannt.

3 Wir haben den Film an einem superheissen Sonntagnachmittag im *Cinema Paris* gesehen; in der Originalfassung (mit deutschen Untertiteln), vielen Italienern herum (wir waren aber immer noch die lauteste Gruppe — italienische Kinokultur, das ist eine Unart mit vielen TV-Verhaltensmustern) und ohne jegliche Klimaanlage. Letzteres spricht für Hauptstadt, Uraufführungstheater und überhaupt.

Cannes immerhin die Goldene Palme für die beste Regie erhalten hat. Auf letzteres würde ich, wie immer, nicht ganz so viel geben – wie vergänglich sind Filmpreise! – , gleichwohl habe ich *Caro diario* in angenehmer Erinnerung behalten; als einen typisch italienischen Film (von denen es inzwischen ja leider viel zu wenige gibt). Der Regisseur, zugleich Hauptdarsteller, philosophiert über Kultur und Unkultur des modernen Italien; rächt sich im ersten Teil bitter an den Filmkritikern von heute und führt eine köstlich komische Begegnung mit Jennifer Beals vor (doch! der Hauptdarstellerin aus *Flashdance*), um im zweiten Teil die sieben tödlichen Unarten der heutigen Zivilisation vorzuführen; und, trefflich, jede der Äolischen Inseln steht für eine von ihnen. Lipari, die Hauptinsel, beispielsweise für die unerzogenen italienischen Kinder, die den Telefonapparat blockieren und hilfesuchende Anrufer nicht an die gewünschten Eltern weiterleiten; Verzweiflung in den öffentlichen Telefonzellen, höhnische kindliche Antwort an der Sprechmuschel.. Sollten Sie gesehen haben, wenn Sie Italien lieben!

Was tut man sonst noch auf Reisen in Italien? Nun, im vorliegenden Fall lässt sich trefflich über die Reiselektüre plaudern – und einige mitgebrachte CD's. Fangen wir mit letzteren an; ganz oben auf der Prioritätenliste steht *2001 – A Space Odyssey*. Nein, nicht

Blick in die Ferne: der Golf von Neapel, am Horizont die Halbinsel von Sorrent. Von hier aus immer Süd-Südwest liegen die Äolischen Inseln.

Strauss/Strauss/Ligeti/Khachaturian[4]. Sondern: Alex North. Sagen Sie nicht, Sie kennen die Geschichte nicht.

Doch, doch; Alex North hat die Originalmusik zu *2001* komponiert. Im Dezember 1967 – als *2001* schon zwei Jahre in der Produktion war – hat Stanley Kubrick ihn angeheuert; der Erfolg der Filmmusik zu Kubricks *Spartacus* (1960) mag dazu wesentlich beigetragen haben. Jedenfalls, North flog wiederholt nach London und nahm seine Kompositionstätigkeit am 1. Januar 1968 auf; die erste Stunde des Films war immerhin schon geschnitten, der Rest von Kubrick und North eingehend diskutiert. Kurz darauf begannen auch die ersten Musikaufnahmen, die North aufgrund von Rückenproblemen und wiederholten Muskelkrämpfen aber nicht selbst dirigieren konnte. Sei es wie es sei,

4 Notabene: Abweichend von dem, was typischerweise in CD-Läden angeboten wird (und *nicht* die im Film verwendeten Originaleinspielungen enthält; angeblich, weil mindestens die Aufzeichnung von Ligeti technisch nicht mehr verwendbar sei) gibt es selbstverständlich eine CD mit den Film-Originalen: MGM/EMI CDP 7933022, digitally remastered 1989. Aufgetrieben habe ich das gute Stück aber erst hier in einem Altstadt-Laden in Neapel.

Woody Allen auf italienisch: Caro diario/Liebes Tagebuch

Kubrick war jedenfalls anwesend, machte musikalische Vorschläge (die North durchaus passend erschienen), und alles schien in Ordnung. Anfang Februar sollten die Musikaufnahmen fortgesetzt werden, North wartete sehnsüchtig auf die nächsten geschnittenen Filmrollen, um Tempi und Zeitablauf zu überprüfen. Doch nichts geschah. Bis Kubrick sich schliesslich meldete: weitere Aufnahmen seien nicht nötig.

North kehrte nach Los Angeles zurück, nicht ohne die Nachricht zu hinterlassen, er stehe für eine Nachbearbeitung in den MGM-Studios selbstverständlich zur Verfügung. Nichts passierte. Am 2. April 1968 wurde *2001* dann uraufgeführt. Alex North war in New York dabei und erwartete, mindestens Teile seiner Komposition zu hören. Nichts davon! North verliess die Premiere mit einem gelinden Schock.

Fünfundzwanzig Jahre lang wusste man um die North-Komposition nur vom Hörensagen; mit eigenen Ohren gehört hatte sie keiner, und die einzige Kassette, die North besass, war verlorengegangen. Ende der achtziger Jahre plagte sich Robert Townson mit der Idee, alle nicht auf CD erhältlichen Tracks der North-Kompositionen neu einspielen zu lassen; allen voran die Filmmusik zu *Spartacus*. Wie das Leben so spielt: aus *Spartacus* wurde nichts, wohl aber aus *2001*: Im Januar vergangenen Jahres, nach mehr als fünfjähriger Vorbereitung, wurden die 12 Tracks von einem 105-Mann-Orchester in den Londoner Abbey Road Studios eingespielt. 12 Tracks, rund 35 Minuten, das ist die Musik, die Alex North für den ersten Filmteil fertigstellte, einschliesslich der Pausenmusik. Dirigiert hat übrigens Jerry Goldsmith[5].

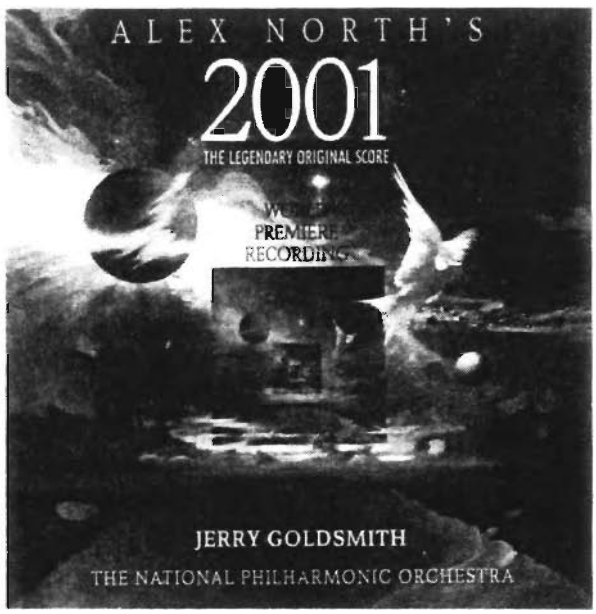
Wie hört sich der North-*score* nun eigentlich an? Wenn ich ehrlich sein soll: solange der Mythos über der nicht-zugänglichen Komposition lag, war die Neugier riesengross. Sie jetzt zu hören, enttäuscht. Vielleicht weil Alex North' Musik kein Eigenleben entfaltet, ihre Wirkung möglicherweise nur im engen Bezug zum Filmbild zeigt. Das allerdings verlangt danach, die Tracks wirklich einmal gemeinsam mit dem Film abzuspielen. Sollte eigentlich möglich sein; ein *special event* für einen der nächsten Filmabende zurück in Berlin ist mithin schon programmiert.

Über *2001* — aber nicht die Musik! — berichtet auch eine neue Zeitschrift, die sich im Untertitel „Beiträge zu einer Kulturgeschichte der Filmtechnik" nennt. Die Rede ist von *Weltwunder der Kinematographie*[6], deren erstes Heft dem 70mm-Film und seiner Geschichte gewidmet ist. Joachim Polzer schreibt zu „25 Jahre *2001*" einen *Versuch über einen rätselhaften Film*, und Bernhard Kempen analysiert die literarischen Vorlagen zum Film. Darüberhinaus: Beiträge zum 70mm-Film (mit vielen im Text wiedergegebenen Phasenbildern) und Omnimax.

5 Alex North's *2001*. The Legendary Original Score. Varèse Sarabande VSD 5400

6 Verlag Deutsche Gesellschaft zur Förderung der Kultur e.V., Postfach 274, 10562 Berlin. Preis DM 10,–, Erscheinungsweise jährlich.

Zum Breitwandfilm ist im übrigen jüngst ein packendes „Geschichtsbuch" erschienen: John Beltons *Widescreen Cinema*[7]. „Ladies and Gentlemen: this is Cinerama": am 30. September 1952 öffnete New Yorks Broadway Theatre mit der legendären Achterbahnfahrt. Was John Belton nun unternimmt, ist eine Art Geschichtsschreibung des Breitwandfilms; kein technisches Fachbuch, sondern vielmehr eine Analyse von Zeitströmungen, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und dem Können und Durchsetzungsvermögen der Erfinder. Allein schon über sechzig Seiten Anmerkungen verraten: hier hat ein „Geisteswissenschaftler" gearbeitet (John Belton ist Assistenzprofessor für Englisch), hat akribisch Zeitgenossen der fünfziger Jahre befragt und vor allem eine Vielzahl von Quellen erschlossen. Was dabei herausgekommen ist, das ist ein sehr präzise geschriebenes Werk mit gleichwohl hohem Unterhaltungswert; Lektürbeispiel: der „Wettlauf" Ende des Jahres 1952 um die „anamorphotische Linse" (das Hypergonar) des greisen Professors Henri Chrétien. Sie wollen wissen, wann der Fox-Beauftragte Earl Sponable mit Chrétien verhandelte? Fox hatte Chrétien erst am 13. November 1952 in Nizza ausfindig gemacht, Sponable verhandelte am 1., 12. und am 13. Dezember. Die Arthur Rank Organization hielt eine Option (!) auf die Chrétien-Erfindung, die am 16. Dezember auslief; am 18. Dezember ging Sponable eine Option für Fox ein. Und damit hatte Fox alle Mitbewerber aus dem Feld geschlagen; CinemaScope war aus der Wiege gehoben. Bereits am folgenden Tage fand eine Test-Vorführung für den Fox-Präsidenten Skouras im Pariser Rex-Theater statt; die Filmrolle war in den vorangehenden Tagen in Frankreich aufgenommen worden[8].



Alex North's 2001
dirigiert von Jerry Goldsmith

7 Harvard University Press, Cambridge und London 1992, knapp 50 Mark. Mögliche Bezugsquelle: Filmbuchhandlung Rohr, Oberdorfstr. 3, CH-8024 Zürich/Schweiz

8 Die Vervollständigung des CinemaScope-Verfahrens benötigte noch weitere drei Elemente: den Magnetton, die schmalere Fox-Perforation und die spezielle Miracle-Mirror-Leinwand. Erst im April 1953 schloss die Fox mit dem Optikhersteller *Bausch & Lomb* einen Vertrag über die Lieferung von Optiken nach der Chrétien-Formel für das CinemaScope-Verfahren; die Uraufführung des ersten CinemaScope-Films, *The Robe* („Das Gewand"), fand bereits am 16. September 1953 statt; also gerade zehn Monate, nachdem die Fox die anamorphotischen Linsen von Chrétien erworben hatte.

Technische Aspekte kommen in dem Werk von Belton keinesfalls zu kurz[9], allerdings sind in dieser Hinsicht *Carr/Hayes*[10] die ausgewieseneren Experten; auch wenn übrigens der eine oder andere kritisch angemerkt hat, dass die dort versuchte Zuordnung von Filmtiteln und Breitwandverfahren, die in überlangen Titellisten mündet, nicht immer vollständig exakt sei (das ist bei einer derartigen Sysiphos-Arbeit wohl eine unvermeidbare Begleiterscheinung). Manche technische Information geht jedoch im Überangebot von *Carr/Hayes* verloren; dass etwa Cinerama mit einer Projektionsgeschwindigkeit von 26 Bildern/Sekunde arbeitete, ist mir erst bei *Belton* richtig bewusst geworden, obwohl die Information selbstverständlich auch bei *Carr/Hayes* enthalten ist. Wie auch immer: zwei hochinteressante, sich aufgrund unterschiedlicher Standpunkte ergänzende Bücher, bei denen eben nur schade ist, dass sie allein auf englisch vorliegen (und wohl auch keine Chance haben, ins Deutsche übersetzt zu werden).

Der erste im CinemaScope-Verfahren aufgeführte Film war bekanntermassen *The Robe* (Das Gewand)[11], und freundlicherweise hat sich doch jemand mal die Mühe gemacht, auszukramen, was von den Originalaufnahmen des *Alfred Newman*-Soundtracks noch in den Archiven schlummert. Das Alter der Aufzeichnungen – bekanntermassen sind auch Magnetaufzeichnungen nur bedingt haltbar, weil die Oberfläche der Magnetschicht oxydiert – machte es notwendig, auf eine Vielzahl unterschiedlicher Materialien zurückzugreifen: zu Teilen waren noch die (nichtabgemischten) Vielspur-Magnetbandaufzeichnungen vorhanden, zu Teilen wurde auf Magnetfilm-Abmischungen zurückgegriffen; der Versuch, etwa in Archiven oder bei privaten Sammlern originale 35mm-Magnettonkopien zu lokalisieren und für die Überspielung heranzuziehen, schlug fehl. Insgesamt waren die Schwierigkeiten wohl übergross, einige Teilelemente waren auch nur noch in einer Mono-Fassung vorhanden[12]. Trotzdem sind insgesamt 60 Minuten dabei herausgekommen, die vorzüglich einen Eindruck davon vermitteln, wie sich *The Robe* zum Zeitpunkt der Uraufführung einmal angehört haben

---

9 Mich hat allerdings sehr wohl irritiert, dass Belton zwischen dem Markenzeichen *Cinerama* und dem gleichnamigen Aufnahme-/Wiedergabeprozess nicht hinreichend genau unterscheidet. Der vorangehend schon vielzitierte *2001 — A Space Odyssey* trug zwar bei der Uraufführung das Markenzeichen *Cinerama*, hatte jedoch mit dem Drei-Band-Filmverfahren nicht das geringste zu tun.

10 Robert E. Carr, R. M. Hayes, Wide Screen Movies. A History and Filmography of Wide Gauge Filmmaking, McFarland, Jefferson und London 1988, knapp 100 Mark

11 *The Robe* war allerdings keineswegs der erste im CinemaScope-Verfahren fertiggestellte Film; das war vielmehr *How to Marry a Millionaire* („Wie angelt man einen Millionär"); die Centfox hielt es jedoch für passender, CinemaScope nicht mit einer leichten Komödie, sondern mit einem ernsten Thema herauszubringen. Nach einer zeitgenössischen Quelle (die von John Belton zitiert wird) wurde *The Robe* übrigens nicht nur in CinemaScope, sondern parallel dazu auch in 3D aufgenommen (die Normalformat-Kopien stammen dann also möglicherweise von einem der beiden 3D-Filmstreifen); für den Fall der Fälle, falls sich nicht CinemaScope, sondern stattdessen doch das 3D-Zweibandverfahren durchsetzen sollte. *The Robe* in 3D: das wäre allerdings eine echte Sensation; schlummern da noch Geheimnisse in den Centfox-Archiven?

12 Dies zeigt, wie nachlässig selbst die grossen amerikanischen Studios mit ihren älteren Produktionen umgehen; die Frage der Ton-Präservierung ist dabei wohl das schauerlichste Kapitel. Vor nicht allzulanger Zeit suchte CBS/Fox in der amerikanischen Sammlerzeitschrift *The Big Reel* 35mm-Magnettonkopien in Sammlerhänden für die Überspielung des Magnettons, weil das Studio über keine originalen Vierkanal-Aufzeichnungen mehr verfügte; unter den gesuchten Titeln waren unter anderem *South Pacific* (Langfassung), *The Girl Can't Help It, Fantastic Voyage, Three Coins in the Fountain, Sodom and Gomorra* sowie *The Man Who Would be King*. Geplant war übrigens, diese Titel auf LaserDisc in einer Stereo-Fassung herauszubringen; keineswegs die Kino-Wiederaufführung in Mehrkanal-Ton!

muss[13]. Achten Sie besonders auf die Aufnahmetechnik: sehr „trocken", ohne jeden Hall. Ergebnis: eine besonders gute Lokalisierbarkeit; auf diese Weise kam die Stereo-Raumwirkung natürlich besonders gut zur Geltung.

Sind Sie zufällig auch ein Technicolor-Fan? Einer ist es ganz bestimmt: Richard W. Haines, ein unabhängiger amerikanischer Produzent, der nachhaltig um die Revitalisierung des *Technicolor-Dreistreifen-Verfahrens bemüht ist.* Während klar ist, dass aufnahmeseitig der Einstreifen-Negativfilm unschlagbar ist, lagen die eigentlichen Verdienste von Technicolor ja auf der Wiedergabeseite: die Übertragung („Druck") der Farben von drei Farbauszugsfilmen auf den (Einstreifen-)Positivfilm. Richard Haines, Jahrgang 1957, war verrückt genug, 1989 mit seinem Negativ von *Space Avenger* nach Peking zu reisen, um die Verleihkopien dort auf der letzten weltweit existierenden Technicolor-Kopierstrasse herstellen zu lassen. Über seine Erfahrungen mit Technicolor berichtet er in dem soeben erschienenen Band *Technicolor Movies*[14] ; 150 Seiten mit nostalgischem Rückblick und akribisch zusammengestellten Titellisten. Natürlich: vielleicht wäre es auch einmal an der Zeit, über die Unzulänglichkeiten von Technicolor zu berichten (denn die gab es nun ja auch zuhauf); soll keiner glauben, das Technicolor-Verfahren sei ausschliesslich Perfektion gewesen. Insoweit steht eine „vollständige" Geschichtsschreibung über Technicolor auch nach dem Buch von Haines noch aus, der – anders als der vorangehend vorgestellte Band von Belton – auch nicht übermässig tief in die Literatur einsteigt (wenngleich seine Bibliographie verdienstvollerweise etliche Artikel enthält, auf die man sonst nur vergleichsweise schwer stösst). Gleichwohl habe ich das Buch von Haines mit grossem Interesse gelesen. – Eine letzte Bemerkung: soeben meldet die *Big Reel*, Technicolor habe ein Zweijahres-Forschungsprogramm auf der Grundlage des legendären *imbibition printing* begonnen; zur Entwicklung neuer Farbübertragungstechniken[15]. Sollte eines Tages das Farbübertragungsverfahren doch wieder in die Kinos zurückkehren?

Der letzte Literaturtip: Die *Geschchte des deutschen Films*[16]. Sechshundert Seiten stark, viele, viele Abbildungen; allein fünfzig Seiten Chronik von 1895 bis 1993. Zu dick, um hier im Einzelnen besprochen zu werden. Aber garantiert eine langanhaltende, vielseitige Lektüre (ich selbst bin über die ersten einhundert Seiten auch noch nicht hinausgekommen). Unbedingt in der Buchhandlung einmal in die Hand nehmen, oder aber: als Weihnachtsgeschenk vornotieren.

Allerletzte Bemerkung: *Der Spiegel* wird Anfang Dezember mit einem *Special* herauskommen: Einhundert Jahre Film. Ein Jahr vor dem eigentlichen Jubiläum, aber gerade richtig, um das Jubiläumsjahr als solches einzuläuten. Und da wird uns dann sicher noch einiges an Lektüre bevorstehen.

Das war's für heute, tschüss!

Klaus Martin Boese

---

13 Centfox Film Scores/BMG/Arista, 07822 11011 2.

14 Richard W. Haines, Technicolor Movies. The History of Dye Transfer Printing, McFarland & Company, Jefferson und London 1993. Preis rund 80 Mark.

15 Einer der wesentlichen Gründe zur Aufgabe des Technicolor-Verfahrens Anfang der siebziger Jahre war der Umstand, dass damals immer weniger Kopien von einem Titel geordert wurden; bei geringer Kopienzahl ist das Farbübertragungsverfahren jewoch wirtschaftlich im Nachteil, während es bei grosser Kopienzahl konkurrenzlos preisgünstig ist. Da heute eine immer höhere Kopienzahl von einem Titel verlangt wird — eintausend Kopien für die Uraufführung eines Films sind inzwischen keinesfalls eine Seltenheit mehr — kann das Technicolor-Verfahren durchaus wirtschaftlich von Interesse sein.

16 Wolfgang Jacobsen, Anton Kaes, Hans Helmut Prinzler (Hrsg.), Geschichte des deutschen Films, Verlag J.B. Metzler, Stuttgart 1993

SUCH UND F(N)-Gelegenheitsmarkt !

SUCHE: ELMO-Hochleistungszoom-Objektiv 1:1,0/12,5-30mm für Elmo GS-1200 Projektor. * Nachf. Super-8 Filme: "Versch. Städte- und Reisefilme" * "Die Lümmel von der ersten Bank" * "Ludwig Thoma - Lausbubengeschichten (T. 1) * "Ach' du lieber Harry" (T. 2) * "Der Querkopf" (T. 1,3) * Angebote an: [redacted] * * *

****

VERKAUFE: "Mr. Billion", 16mm, Farbe, Ton-E, auf Spulen in Dosen = 435.- DM * "Formicula", Super-8, 600m, s/w, Ton-D = 750.- DM * Sowie weitere Titel aller Firmen (auch 35/16mm). Liste gg. RP. * **SUCHE (im Auftrag):** Super-8 "Frankenstein Junior", "Als die Bilder laufen lernten" (jeweils komplett) * Ferner Super-8-Projektoren der Marken Braun, Beaulieu, Eumig, Revue. * "007-Filme" auf S-8, 16/35mm. * Trailer S-8: "Der Schatz im Silbersee", "Der Fremde von Paso Bravo", "Für ein paar Dollar mehr", "Klimbim T. 2","Emanuela T.1", "Kampf d.Welten T. 2.3", "Beichtet Freunde - Halleluja kommt T. 3, col." * Angebote und Anfragen an: [redacted] * * *

****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: (alle in Farbe/Ton) * "Held der Arena" (Zirkuswelt), 4x120m = 100.- DM, "Der Sanfte m.d. schn.Beinen" 2x120m = 80.- DM, "Steiner, das eiserne Kreuz" 3x120m = 75.-DM, "Django, sein Haß ist tödlich" 120m = 25.- DM, "Fußballballett" (WM 74), 30m = 25.- DM * Nachfolgende Titel ohne orig. Schachteln, "Moses" 2x120m = 60.- DM, "Agenten sterben einsam" 3x120m = 100.- DM, "Die Wildgänse kommen" 4x120m = 100.- DM, "Der Hexenjäger" 180m = 40.- DM * **SUCHE DRINGEND SUPER-8-EINZELTEILE:** "Die Feuerzangenbowle" (T.1), "Grease" (T.3), "Der Querkopf" (T.3), "5 Millionen suchen einen Erben" (T.1+2), "Der Räuber Hotzenplotz" (T.1 - Der Goldschatz), "Heidi" (Zeichentrick Nr. 2034-1 + 2035-1) * [redacted]

****

VERKAUFE SUPER-8-FILME: "Feind hört mit" (600m, s-w) = 250.- DM (VB) * "Charleston"(B.Spencer,330m,col.) = 100.- DM(VB) * "Sandokan, d.Tiger v. Malaysia" (col. 1450m) = Preis (VB) * **SUCHE:** "Rio Grande" (T. 1.2.6), "Mein Kampf" (T. 2) * [redacted]

****

SAMMLER SUCHT 35mm MATERIAL ALLER ART: Trailer, Werbung, Spiel-Filme, Cartoons (alt und neu), sowie Zubehör wie Dosen, Spulen etc. * Bin auch interessiert an: Arri 35mm-Kamera o.ä. Filmgeräten. Bitte alles anbieten! Suche auch Kontakte zu anderen Film-Sammlern. Angebote an: [redacted] * *

****

16mm-SPIELFILME ZU VERKAUFEN: "Wir sind keine Engel" (H.Bogart, P.Ustinov, Aldo Ray, s-w) = 350.- DM, "Django und die Bande der Bluthunde" (Western,Farbe) = 300.- DM, "Die Schläger von Brooklyn" (J.M. Vincent, Farbe) = 550.- DM, "Amityville Horror" (J. Brolin, Farbe) = 550.- DM * Weitere Filme auf Anfrage. * [redacted] * *

****

SUCHE FOLGENDE SUPER-8-EINZELTEILE: Meuterei auf d. Bounty (2), Meteor (1), Dr. Schiwago (2,3), Die Abent. d. Robin Hood (1,3), Elvis the King (3), Driver (1,2), Das Schreckensk.d.Dr.Ph. (2), Tauchf. d.Schreckens (1), Tintorea! Meeresungeh. gr.an (2), Die Teufelsschl. d. w.Wölfe (2), Die Insel d. Ungeh. (1), Die Augen d.L.Mars (2), Ach' du lieber Harry (1), Onkel Paul d.gr.Pflaume (2), Der w. Haufen v. Nav. (1), Freib.d.Todes (1), Die Komp.der Knallk. (2), Liebesn.i.d.Taiga (1,3), Magdalena v.Teufel besessen (2),Die Unschuldigen m.d.schm.Händen (1,2), Die Braut d.Satans (2), Zwei w. Comp. (2,3), Ein Käfer gibt Vollg. (2,3), Die Wildg.kommen (2), Eis am Stiel (3), Eis am Stiel II (1), Nobody ist d.Gr. (2,3), Auch d.Engel m.heiß (3),Nur Samstag N. (2),Die Ins. d. Dr.M.(1), Der Tod i.r.Jaguar (1,2), Der Coup d.7.A.(2), Unser W.i.d.Beste (2), Truxa (3), Zwei t.Käfer r.a. (1,2), Haie a.Todesr.(1), 55 Tage i.P. (4),Der Unterg.d.r.R. (2), Die Nonne v. M.(2,3) * [redacted]
****

ÜBERSPIELE: Super-8 / Normal-8, 16mm / 9.5mm Pathe, sowie Foto und Dias auf alle Video-Systeme. (z.B. 60m = 10.- DM mit Ton = 15.- DM). [redacted] * * *
****

VERKAUFE IM AUFTRAG: "16mm-Bell & Howell-TQ-II-1658"-Projektor, Einfädelautomatik, 250W-Halog. Lampe, Lampensparschaltung, L- & Klangregler, 4-16 Ohm (extern/intern)-Anschluß, Lichttongerät = 350.- DM (Festpreis) * **Ferner:** div. S-8-Filme (1a Zust.), z.B.: "Barracuda" (330m), "Supercop" (330m), "SHE" (330m), "Hannie Caulder" (480m), Open Season" (220m), "Star Crash" (220m), u.v. m., sowie Trailer..... Liste gegen Rückporto bei: [redacted] * * *
****

VERKAUFE: "Das Mädchen v. Fanö" (35mm), (Brig. Horney, J. Gottschalk, G. Knuth, P. Wegener, u.a., gg. Gebot. * [redacted] *
****

APELL AN FILM- FOTO- UND PLAKATSAMMLER - SAMMLUNGSAUFLÖSUNG: Tausende von Plakaten und Fotosätzen, mehr als 1.000 Pressefotos, sowie über 500 Filmtrailer (35mm),alles günstig abzugeben. 50seitige Liste gegen 7.- DM (RP) bei: [redacted] * * *
****

SUCHE: "Heidi - Winter in den Bergen"(Nr. 2142/1, col/Ton, 80m, Ufa-Film) * Folgende Pippi Langstrumpf Episoden: "Pippi ist die Größte" (Nr. 2074, 33m, col/Ton, Ufa-Film), "Pippi ist wieder da" (Nr. 2076, 33m, col/Ton, Ufa-Film), "Pippis tolle Streiche" (Nr. 2078, 33m, col/Ton, Ufa-Film), "Pippi - der Affe ist los" (Nr. 2080, 33m, col/Ton, Ufa-Film) * [redacted] * * *
****

VERKAUFE: "Kunststoff- und Metallspulen mit Weißblechdosen" in den Größen 60, 90, 240, 360, 500 + 600 Mtr. Außerdem Vorprogramm-Filme, Werbe- u. Trailer-Rollen, sowie Super-8-Komplett-Fassungen (auch in CS)! Anfragen gegen 1.- DM (RP) bei: [redacted] * * *
****

VERKAUFE SUPER-8-SPIELFILME IN KURZ- UND LANGFASSUNGEN: * Monty Pythons "Dotterbart", 95 Min., Lichtton-E, u.a. Titel. **SUCHE:** "Der große Diktator"(Teil 2,3,6).Umfangreiche Liste gg. RP bei: [redacted]. * *
****

VERKAUFE: Aus meiner Sammlung S-8 + 16mm Spielfilme. Große Liste gegen 2.- DM Rückporto. SUCHE: Komplettfilme in Super-8 und 16mm. * [redacted] * *

****

VERKAUFE: Super-8-Spielfilme, z.B. "Das Cabinett des Dr. Caligari" (s-w, Ton, 2x180m), "Nosferatu" (s-w, Ton, 4x120m), "Der letzte Mann" (s-w, Ton, 4x120m, Regie: F.W. Murnau),"Quo Vadis" (color, Ton, 3x120m) ** Projektoren: Noris 322-S (Zweispur, bis 240m Spulen), Noris-110, Eumig Mark-8 (N-8/S-8-Stummfilm-Projektor, sehr guter Zustand). * [redacted] * * *

****

GELEGENHEIT: Aus Platzgründen möchte ich mich von einigen S-8-Kopien trennen. **(Magnetton):** "Tom + Jerry" (Der Elefant), 45m, col. 1a Kopie), "Cinderella" (45m,col.), "Goofy's lustige Olympiade" (45m, col.) = je 48.- DM (originalverpackt). * "Cabaret" (ca. 500m, col.engl.gute Kopie) = 270.- DM. * "Mein Kampf" (Doku, s-w, kpl. 720m) = 350.- DM. * "Ben Hur" (CinemaScope, Kpl.-Fassung, 1400m, mit Overtüre + Pausenmusik) = 550.- DM (!). * "Winnetou II" (360m, col.) = 250.- DM * Trailer "El Cid" = 10.- DM * * **(Lichtton):** "Duell auf Schloß Karpathy" (s. gute Polyester-Kopie, kpl. 90 Min., col., großer Ausstattungs-Film! + 3 angefügte Kino-Werbefilme) = zus. 190.- DM (!). * [redacted] * * *

****

SUCHE: "Safety last" (gut erh. S-8-Komplettfassung - möglichst mit Musikuntermalung, mit Harold Lloyd), "S-8- Werbefilme aller Art". **BIETE:** "Nosferatu" (N-8mm, 3x120m, mit engl. Zwischentiteln,stumm,d.h.ohne Musik). Angeb./Anfragen an: [redacted] * *

****

VERKAUFE: Nizo 801-macro, Schneider-Kreuznach - Vario (7-80mm), einwandfreier Zustand, ca. 30 Filme belichtet, incl. Ultra-WW-Linse-3, Akkubox, spez. Ladekabel, Schulterstativ, Nizo-Handbuch = 600.- DM * [redacted]) * * *

****

IMMER NOCH GANZ DRINGEND GESUCHT: S-8-Kopie "Über d. Dächern v. Nizza" (Teil II, Mark.-Film Nr. 1068). **VERKAUFE:** "Über den Dächern von Nizza" Teil III (Mark.-Film Nr. 1069), "Bambi" (Picc. - Fassung, 66m, col/Ton) * [redacted] * * *

****

GELEGENHEIT! VERKAUF VON SUPER-8-FILMEN: Bei den nachf. Titeln handelt es sich um Kurzfassungen: "Rollerball","Ben Hur", "Brubaker", "Die Insel d.Dr.Moreau", "Barbarella", "Superman", "Die Augen d.L.Mars", "Schlappschuß", "Der kl. Sausewind", "Die Reise z. Mittelp. d. Erde", "Flash Gordon", "Der Pate I+II", "Der Clou", "Das verfl. 7. Jahr", "Steiner I + II". * "Brainstorm" (Kplt.-Fassung,Ton-D, Stereo, **CINEMASCOPE**), "Intermezzo" (Kplt. Fassung, Ton-engl., s-w, mit Ingr. Bergmann) * Alle Kopien im Bestzustand, in Weißblechdosen gelagert! (Orig.-Schachteln vorhanden). Preise (VB)! Telef. & schriftliche Anfragen an: [redacted] * *

****

VERKAUFE: "Bauer S-8-Projektor T-600" Microprozessor, 150-Watt-Lampe, Duoplay + Stereo, 2x20 Watt, Topzustand, servicegepflegt mit Zubehör = 1.250.- DM * "Bauer S-8-Projektor T 610", m.Read-Kontakt, Microprozessor,Duoplay+Stereo, 2x30 Watt, Top-Zustand, servicegepflegt, Bildmonitor und weiteres Zubehör = 1.450.- DM * "Uher-Report IC-Stereo-Tonbandgerät", 2-Spur Tonkopf, gereinigt = 490.- DM * "Super-8-Tonfilmbetrachter Hähnel 2001-Sound" = 250.- DM * [redacted] * * *

****

DAS ZWEITE FAHRRAD SOLL AUCH IN DIE GARAGE: Zwei 16mm-Kopien sind noch da, die ich gerne verkaufen möchte. "The Battle of Algiers" (Die Schlacht um Algier), von Pontecorvo, Musik von Morricone, ein dramatischer quasi-dokumentarischer Film = 240.- DM * "Fame" (Der Weg zum Ruhm), alle bekannten Musik-Titel sind enthalten, praktisch neue Kopie = 280.- DM * Mein Fahrrad freut sich schon - es ist bald Winter. Angebote bitte an: [redacted] * * *

****

BIETE: Kauffilme der 60er und 70er Jahre in N-8 und S-8. **SUCHE:** Wochenschau- & Doku-Filme in S-8, deutsch, fremdsprachig + st. [redacted]k * * *

****

SUPER-8-FILMVERKAUF: "Unh. Begn. der 3. Art" (kplt.) * "Steiner - Das eiserne Kreuz" * "Das dreckige Dutzend" * "Quo Vadis" * "Grease-Schmiere" * "Brust o. Keule" * "Emanuela" * "Die Wildgänse kommen" * "Mord a.d.Themse" * "Die nackte Bombe" * "Sugarland Express" * "Der Herr der 7 Meere" * "Ein Amerikaner in Paris" * "Shaft" * "Dornröschen" * "Drei zum Frühstück" * "Der kl. Esel" * Nosferatu" * "Harlem Shuffel" * **Trailer:** "Eisstation Zebra" * "2010" * "Point Blank" * "Auf der Flucht" * "Barry Lyndon" * "Auf dem Highway ist die H. los" * "Casablanca" * "Die Klapperschlange" * "Erdbeben" * "Werberolle" * [redacted] *

****

TEILAUFLÖSUNG MEINER SUPER-8-FILMSAMMLUNG: Kurz- + Langfassungen von Ufa-, Marketing- und Piccolo-Film. Viele int. Titel wie z.B. "Dick + Doof Filme", "Ufa-Klassiker", "Winnetou 3", "Kampf d. Titanen", "Jeder Kopf h.s.Preis", "5 Mill. su. einen Erben", "Der Malteser Falke", "Die Zeitmaschine" usw. **SUCHE FOLG. EINZELTEILE:** 55 Tg.in Peking (T.4), El Cid (T.1), Quo Vadis (T.1), Zombie (T.3), Winnetou I (T.2), Die Warriors (T.1), Die Zeitmaschine (T.3), Der Supercoup (T.3), Die 10 Gebote (T.2) * Liste anfordern bei: [redacted] * * *

****

SUPER-8-FILMVERKAUF: Airline-Prints (Ton-engl.),"007-Feuerball" (Bond), "Die Frau in Rot" (Woman in Red), "Remo-unbewaffnet und gefährlich".Anfragen an: [redacted]

****

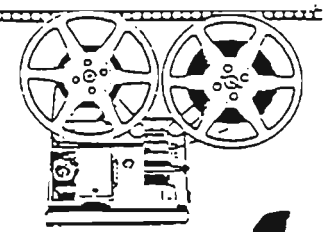
16mm-LICHTTON-KOPIEN GESUCHT: Fast jedes Genre und alle Laufzeiten. (Aber nur in deutscher Sprache!). Auch Stummfilme mit Tonfassung sind interessant. Kein CinemaScope!! **Angebote unter Chiffre Nr. 01/4-94 an die Movie-Redaktion. * * ***

****

VERKAUFE IN 16mm: "Airport 77" (dt.Titel "Verschollen im Bermuda-Dreieck"),mit J.Lemmon, Chr.Lee,u.a., s. gute Kopie, ausgez. Farben, CS, Licht-E, 3x600m Sp. in Dosen = 550.- DM * "Meteor" (S.Connery, N.Wood, K.Malden, H.Fonda u.a., s. gute Kopie, gute Farben, keine Hacker o.ä., CS, Lichtton-E/Magnetton-französisch (halbe Magnettonspur, kann auch mit dt. Ton bespielt werden, da keine Bildfelder fehlen!), 2x600m Spulen in Dosen = 600.- DM * "Blue Thunder" (dt. Titel "Das fliegende Auge"),mit R. Scheider u.a. exell.Kopie m.herrl.Farben + sens.Flugaufnahmen,CS, Lichtton-E, 2x600m Sp.in Dosen = 580.- DM * "The last Remake of Beau Geste" (dt.Titel "Drei Fremdenleg.), mit P.Ustinov, M. Feldman, Ann-Margret, M.York u.a., gt. Farben, regeneriert (Polyester), wenig Laufstreifen am Anfang, sonst s.gut,Format 1:1,85, Licht-Ton-E, 2x600m Spulen in Dose = 350.- DM * Versand im Paket unfrei,gg.Vorkasse bei: [redacted] * * *

****

Mobilmachung auf jeder Leinwand



Machen Sie Kino.

Bequem zu Hause im Wohnzimmer.

vorhang auf

PRIVATSAMMLER GIBT GÜNSTIG AB: 16mm-Spielfilme (Komplettfassungen), Super-8-Filme (Komplett- u. Kurzfilme), sowie versch. S-8 und 16mm-Tonfilm-Projektoren nebst Zubehör. * * **"DIE RACHE DER PHARAONEN"** (S-8-Komplettfassung),mit P. Cushing, Chr. Lee, Hammer-Film von '59, Farbe, Ton-D, gar. nur 1 x gelaufen, absolut neuwertig - Derann-Kopie, 5x120m Spulen z. supergünstigen Preis = 498.- DM * Listen gegen 3.- DM Rückporto. Bei Listenanforderung erbitte ich Formatangabe. Verkauf erfolgt ausschließlich nur für private Sammlerzwecke. * [redacted] * * *

****

ZU VERKAUFEN: Super-8-Trailer "Zwei glorr. Halunken" (Farbe/CS, Poly.,Ton-D) NEU = 55.- DM * **KPLT.**-Fassungen, Poly.,engl.Lichtton: "Dotterbart" (M. Python) 1a = 349.- DM * "Insel d.Dr. Moreau" 1a, = 279.- DM * "Gung Ho" (1986, M. Keaton, 4x180m, 1a) = 259.- DM * "Something short of Paradise" (S.Saradon) 1a = 175.- DM * "Verschwörung a.Schloß Karpathy" (dt.Ton, mit Orig.Hüllen) 1a = 235.- DM * **MAGNETTON:** "Gullivers Reisen" (1939, Max Fleischer-Trickfilm, 480m, leicht rot) = 129.- DM * "Zwei tolle Käfer räumen auf" (360m) Neu = 129.- DM * "Shalako" (Walton-Kopie, engl.-Ton) 1a = 239.- DM * "Rückk. d. Zombies", wie neu = 185.- DM * "The amorous milkman" (engl. Komödie, mit Orig.-1a-Farbhüllen, 600m, engl. Ton = 149.- DM * * **16mm engl. Lichtton:** "1984", 1270m = 679.- DM * "E l Dolrado" (neue 1a-Kopie, 1390m) = 769.- DM * "High Noon" (gute Kopie, s-w, 980m) = 650.- DM * "The Dentist" (W.C.Fields, leicht unscharf, s-w, 240m) = 69.- DM * [redacted] * * *

****

COMEBACK FÜR 9,5mm?

Bereits in den 30er Jahren war es totgesagt, das mittenperforierte 9,5mm-Format. Im Bestreben, Käufer für ihr neues Doppel-8-Equipment anzuwerben, verzichtete die Firma Kodak damals darauf, Verbesserungen des Filmmaterials auch dem 9,5mm-Film zugute kommen zu lassen und nahm dieses Format schließlich ganz aus dem Programm. Die eingeschworenen Fans dieses Formats, das hinsichtlich Auflösung kaum hinter 16mm zurücksteht, wußten sich aber zu helfen, indem sie eigene Splitting- und Perforier-Maschinen bauten und über Jahrzehnte hinweg so aus 16mm-Film Rohmaterial für ihre Kameras gewannen. * Inzwischen deutet sich aber in England und Frankreich sogar ein Comeback für 9,5mm an. Schon vor einigen Jahren wurde neues Film-Material und eine entsprechende "Beaulieu-Kamera" präsentiert. * Die engl. Firma "Buckingham Film Serv." setzt jetzt gleich in größerem Maß auf 9,5mm. Wie schon berichtet, wurden dort vor kurzer Zeit einige generalüberholte 16mm-Projektoren auf 9,5mm konvertiert. Jetzt plant diese Firma den Umbau einer größeren Zahl von Geräten und erbittet Vorbestellungen, um die Gesamtmenge abschätzen zu können. Darüberhinaus sind bei "Buckingham" neuerdings auch auf 9,5mm umgebaute "Bolex-Kameras" und "Murray-Betrachter" für dieses Format zu haben. * Von der verblüffendsten Neuheit aber berichtete Herr Kempski in seinem "Panorama Image News":In diesem Jahr wurde bei der "Satis & Sipi-Messe" in Paris ein völlig neues Filmformat, nämlich Super-9,5mm vorgestellt. Dieser Name ist allerdings etwas irreführend,denn mit dem klassischen 9,5er hat S-9,5mm nur noch die Perforation im Bildstrich gemeinsam: das neue Material ist tatsächlich 11,65mm breit und hat eine Bildfläche von 10,3 x 5,8mm (zum Vergleich: Standard 9,5mm = 8,20 x 4,61mm), was genau dem "HDTV-Höhen-Seitenverhältnis von 1:1,78 entspricht. Die Umrüstung von Beaulieu-Kameras und Elmo-Projektoren nimmt Paul Bigou in Albi (Frankreich) vor. * * *

++

LUMIERE-CLUB-FILM

Die Aufnahmen zum angekündigten Lumiere-Club-Film wurden erfolgreich auf dem Clubtreffen abgeschlossen.Wie von den Machern Herrn Leonhardt und Herrn Dreibholz zu erfahren war,ist das gesamte 16mm-Material bereits entwickelt. Die Begutachtung fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Zunächst muß jetzt das Material sowie der Ton geschnitten werden. Dann erfolgt die S-8-Kopierung,Bespurung und Vertonung.Auslieferung vermutlich Januar '95. Wer noch Interesse daran hat, bitte jetzt melden! * * *

++

SCHMALFILM - DIE ZEITSCHRIFT FÜR FILMER

In der November-Dezember (11-12) '94 Ausgabe dieses Magazins wurde auf Seite 46, unter der Rubrik Information, der LUMIERE-Filmclub ganzseitig vorgestellt. Wir bedanken uns dafür. * * *

++

FOTOKINO VIII IN MERSCH

Am 4. Dezember 94 (Sonntag), in der Zeit von 10-17 Uhr, findet die 8. "Bourse Europeenne Cine-Photo" in Mersch (Grand-Duche de Luxembourg) im Chalet Mierscherbierg (Route de Colmar-Berg) statt. **Info: Fotokino, 83, rue de Warken, L - 9088 Ettelbruck (Telefon und Fax: 00352 - 81 82 87 ab 19:00 Uhr)** * * *

++

KAMERA-UND PROJEKTOREN-REPARATUR-SERVICE IN HAMBURG

In der letzten Movie-Ausgabe berichteten wir an dieser Stelle über diese Firma. Leider hatte der Druckfehlerteufel zugeschlagen. Die Telefon-Nummer war falsch. Hier noch einmal jetzt die Anschrift mit der richtigen Nummer. **Willi Netzler, Foto-Rep.-Service, Hüllbeen 11c, D-21079 Hamburg-Rönneburg (Telefon: 040 - 763 17 77 * Fax: 040 - 763 58 78) * * ***

++

ENDE VON PS-FILM

Die Firma Peter Schmidt-Filmvertrieb in Jüchen teilte mit, daß sie ihr Versandgeschäft zum 31. Dez. '94 schließen wird! In ihrem Schreiben heißt es: "Unser Entschluß hat nichts mit der Super-8-Situation zu tun. Aufträge wären noch genug vorhanden. Doch auch wir betreiben Super-8 als Hobby. Nunmehr wollen wir uns nach 13 Jahren guter Zusammenarbeit aus Zeitgründen einfach nur noch unserem Hobby, und nicht mehr dem Vertrieb von S-8-Filmen widmen. Da in den letzten Jahren praktisch keine Zeit mehr für das Hobby blieb. Wir bitten Sie nochmals um Verständnis und glauben, daß der S-8-Film noch lange weiterleben wird". Bis zum Jahresende verkauft Herr Schmidt noch seine restlichen Lagerbestände an Kurzfassungen, Cartoons und Filmzubehör. * * *

++

NEU BEI TOP-FILM

Der holländische Super-8-Vertrieb bietet jetzt einen der schönsten Piraten-Filme überhaupt, "Der rote Korsar" (The Crimson Pirate, USA 1952, mit Burt Lancaster) als 360m-Schnittfassung an. Allerdings haben die englischsprachigen Kopien holländische Untertitel. Außerdem neu im Angebot von TOP-Film: Der Marx-Brothers-Klassiker "Duck Soup" (Die Marx B. im Krieg, 1933) als Blackhawk-Kopie. **Adresse siehe Anzeige! * * ***

++

FABRIKNEUE S-8-NORIS-FILMPROJEKTOREN

Wie ein Schild im Schaufenster der Film- und Fotohandlung FFF-Kreft in Stuttgart ankündigt, hat man hier einen Restposten fabrikneuer Noris-Super-8-Projektoren am Lager. Im Angebot sind verschiedene Modellvarianten mit 2-Spur-Magnetton zu Preisen ab 798.- DM.Interessenten wenden sich an: **Firma FFF, Jürgen Kreft, Neckarstraße, D-Stuttgart (Telefon: 0711 - 26 522 22) * * ***

++

ALLES ÜBER DOLBY-SURROUND

Super-8-Puristen lehnen es für gewöhnlich ab, Video-Zeitschriften zu lesen. Wenn sie aber mit der Anschaffung einer Dolby-Surround-Anlage liebäugeln und nicht so genau wissen, was sie alles dazu brauchen oder welche Geräte sie kaufen sollen, dann sollten sie jetzt eine Ausnahme machen: Die Zeitschrift "VIDEO" widmete 35 Seiten ihrer Oktoberausgabe dem Thema Dolby Surround, erläuterte die Grundlagen dieses Tonsystems, brachte Marktübersichten und Vergleichstests aller für 4-Kanal-Stereo-Ton erforderlichen Geräte (Decoder, Verstärker, Boxen etc), sowie Tips zur individuellen Einstellung der Anlage in jedem Raum. Zusätzlich war eine Video-Cassette zu diesem Thema beigefügt. Zu dem Zeitpunkt, an dem Sie dieses MOVIE in Händen halten, wird das Oktober-Heft von VIDEO zwar nicht mehr zu haben sein, doch betreiben viele öffentliche Bibliotheken ein umfangreiches Zeitschriften-Archiv, wo Sie den betreffenden Artikel sicherlich noch einsehen können. * * *

++

DERANN-FILM-NEWS (GB)

Das Schöne an der Firma Derann-Film ist, daß sie abseits der kommerziell erfolgreichen Großproduktionen, die mit Sicherheit auch auf S-8 viele Abnehmer finden, immer wieder den Mut hat, ältere Filme zu veröffentlichen,die nur eine kleine Gruppe speziell interessierter Sammler anspricht. So hat Derann jetzt den Horror-Streifen "Hands of the Ripper" (Hände voller Blut, 1971, mit Eric Portman) aus der Hammer-Prod veröffentlicht,ebenso das Fred-Astaire-Musical "Royal Wedding"(Königliche Hochzeit, 1951, mit Jane Powell, 3x180m, ca. 250 engl. Pfund). Und für Freunde des britischen Komikers Will Hay ist jetzt "Boys Will Be Boys" im Angebot. Auch Trailerfans kommen nicht zu kurz. Neben dem "Rooster-Cogburn" (Mit Dynamit u. frommen Sprüchen) - Trailer gibt's "Help" (Beatles, 1965), "Paper Moon" (Peter Bogdanovich, 1973), "Anna Karenina" (Greta Garbo, 1935), "The Seven Percent Solution" (Kein Koks f. Sh. Holmes, 1976), "Jesus Christ Superstar" (1973), "Shoes of the Fisherman"(In den Sch. d. Fischers, 1968) und die Vorschau zum Abott- u. Costello-Klamauk "Piraten wider Willen" (1952), die bestimmt vor allem für Besitzer der Inter-Pathe-Komplett-Fassung interessant ist. Neu für Freunde des breiten Filmvergnügens wurde die Centfox-Movietone-Rolle "Calypso Cruise" (CS) aufgelegt! Außerdem gibt es News von Tom & Jerry: mit "Trap Happy" liegt nun ein weiterer MGM-Cartoon des Duos auf Super-8 vor. * * *

++

MOVIE IN EIGENER SACHE

Mit Zusendung dieses MOVIE-Magazins 4/94 endet die bezahlte Mitgliedschaft bzw. das Abonnement für das Jahr '94. Wenn Sie auch im nächsten Jahr wieder dabei sein wollen,was wir uns sehr wünschen und auch hoffen, bitten wir um Überweisung des Jahres-Beitrages bis spätestens Mitte Januar '95. Übrigens: Wir freuen uns auch im kommenden Jahr wieder über jede zusätzliche Spende. Ein Überweisungsformular ist beigefügt. **Füllen Sie dieses bitte deutlich aus und vergessen Sie Ihren Namen nicht! Danke! * * ***

++

Vorschau

Movie-Ausgabe Nr. 1/95 (Januar – März) erscheint voraussichtlich am 30. Januar 1995

Mit Berichten und Beiträgen über:

NEUES VOM SUPER-8-MARKT:

* Urlaub in Hollywood (ANCHORS AWEIGH) USA '44 von **M. Teubig**
* Drei historische Kulturfilme über das Sauer- und Siegerland aus den Jahren 1952-55 von **Th. Janikowski**
* So ein Mädel vergißt man nicht (D '32) von **Th. Janikowski**
* Weitere Titel lagen bei Redaktionsschluß nicht vor.

++

* Sterne verlöschen nie + (Harry Piel Filme) v. **Th. Janikowski**
* Eine Nacht in Casablanca (Parodie auf Casablanca mit den Marx-Brothers) von **Eberhard Nuffer**
* "Filmbearbeitungsgeräte" (Neue Serie) von **Karl H. Leonhardt**
* Camera Collector's Club: von **Wolfgang Frank**
* Stummfilmklassiker auf S-8: Der Glöckner von Notre Dame (1923) von **Peter Ahrendt**
* Das schwarze Loch (Musik: John Barry) von **Christian König**
* "Die Filmbibliothek" Laurel & Hardy Ihr Leben - Ihre Filme von **Ernst Kirschmann**

++

EINE GALE ANNE HURD PRODUKTION

EIN FILM VON JAMES CAMERON

WENN DAS LICHT SCHWINDET
BEGINNT DAS ABENTEUER

DER ERSTE
FILM AUS
DEM NÄCHSTEN
JAHRTAUSEND

ABYSS

Neu auf Super-8
Rezension in diesem Heft

TWENTIETH CENTURY FOX präsentiert eine GALE ANNE HURD Produktion ein JAMES CAMERON Film "THE ABYSS"
ED HARRIS · MARY ELIZABETH MASTRANTONIO · MICHAEL BIEHN · Musik: ALAN SILVESTRI · Produktionsdesign: LESLIE DILLEY
Kamera: MIKAEL SALOMON · Produktion: GALE ANNE HURD · Buch und Regie: JAMES CAMERON

In Erinnerung
und mit Dank an
Harald Nentwich

Diese Ausgabe wurde Ihnen präsentiert von:

WWW.OFF2.DE